

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Erinnerungen aus Griechenland in den Jahren 1832,1833,1834 und 1835 nebst einer gedrängten Darstellung des griechischen Freiheitskampfes von 1821 bis 1833**

**Predl, Franz X.**

**Würzburg, 1841**

Anhang

[urn:nbn:de:bsz:31-128679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128679)

## Anhang.

Griechisches Kriegslied aus dem Befreiungskampfe. — Gedrängte Darstellung des griechischen Freiheitskampfes von 1821—1833. — Hymne auf *Μαρκος Βογάρης*. — Programm für den feierlichen Einzug *Στ. Μαρτίνου*, des Königs *Όττο* in *Ναυπλία*. — Proklamazion. — Beisignahme des Königreichs. — *Ποίησης Αλεξάνδρου Σουτζου* etc. — (Épître d'Alexandre Soutzos à S. M. le Roi *Όττο*). — *Ύμνος της Μανης* etc. (Geschichte der ganzen *Maina* etc.) — Chanson des *Mainots* dans les événements de Sparte en Mai 1834. — Neugriechische Sprache. — Maß und Gewicht. — Lebensmittel. — Offiziere der k. v. Expedition auf *Hellas*. — Schiffe der Expedition. — Marschroute nach und von *Triest*.

## Kriegslied

der Griechen im Befreiungskampfe.

Λεύτε παῖδες τῶν Ἑλλήνων!  
 Ὁ καιρὸς τῆς δόξης ἦλθεν.  
 Ἄς φανῶμεν ἄξιοι ἐκείνων  
 ποῦ μας δῶσαν τὴν ἀρχήν.  
 Ἄς πατήσωμεν ἀνδρείως  
 τὸν ζυγὸν τῆς τυραννίδος.  
 Ἐκδικήσωμεν πατριδος  
 κάθε ὀνείδος αἰσχρόν.

Τὰ ὄπλα ἄς λάβωμεν.  
 Παῖδες Ἑλλήνων, ἄγωμεν,  
 Ποταμηδὸν ἔχθρων τὸ αἷμα  
 ἄς τρέξῃ ὑπο πόδων.

Ὅθεν εἶσθε τῶν Ἑλλήνων  
 Κόκκαλα ἀνδρειωμένα,  
 Πνεύματα ἔσκορπισμένα,  
 τῶρα λάβετε πνοήν.

Ἐπὶ τὴν φωνὴν τῆς σαλπιγγὸς μου,  
 συναθῆτε ὅλα ὄμοι,  
 τὴν ἐπιτάλοφον ζητεῖτε.  
 καὶ νικάτε πρὸ παντοῦ,  
 Τὰ ὄπλα etc.

Σπάρτα, Σπάρτα, τι κουμᾶσθε  
 ὕπνον λήθαρον βαθύν;  
 ξυνηύσητε, κράξε Ἀθῆνας  
 Ἐυμμάχων παντοτεινῆν.

Ἐνθυμηθῆτε Λεονίδου,  
 ἥρωος τοῦ ξακούστου,  
 τοῦ ἀνδρὸς ἐπαινουμένου,  
 φοβεροῦ καὶ τρομεροῦ.  
 Τὰ ὄπλα κιλ.

Ὅπου εἰς τὰς Θερμοπύλας  
 πόλεμον ἄντος κράτει,  
 καὶ τοὺς Πέρσας ἀφανίζει  
 καὶ αὐτῶν κατακρατεῖ,

μέ τριακοσίους ἄνδρας  
 εἰς τὸ κέντρον προχωρεῖ,  
 καὶ ὡς λέων θυμωμένος  
 εἰς τὸ αἷμα τῶν βοῦτεῖ.  
 Τὰ ὄπλα κίλ.

Nach Lord Byrons Uebersetzung.

Auf ihr Söhne der Hellenen!  
 Zeigt euch eurer Väter werth!  
 Jetzt erfüllt sich euer Sehnen.

Auf zum Kampfe, der euch ehrt!  
 Laßt uns nun als Männer brechen  
 Die verhasste Tyrannei,  
 Daß das Land von allen Schwächen  
 Und von Schande werde frei.  
 Laßt der Waffen Klang erschallen,  
 Und der Feinde rothes Blut,  
 Mag zu unsern Füßen wallen  
 Wie ein Fluß mit seiner Flut.

Hört den Ton aus alten Zeiten  
 Der zu großen Thaten ruft!  
 Laßt die Flügel neu sich breiten  
 In der neuen Lebensluft!  
 Das Geschmetter der Trommeten  
 Das so markdurchdringend klang,  
 Wecke und bewappne Jeden,  
 Singt aus einem Mund den Sang:  
 Laßt der Waffen ı. ı.

Sparta, Sparta, auf zur Stunde!  
 Auf, aus tiefem Todeschlaf!  
 Eine dich Athen, dem Bunde!  
 Sei ein Wolf, und sei kein Schaaf!

Hört, es ruft mit Geistertönen  
 Aus dem Grab Leonidas,  
 Den die ewigen Lorbeer krönen;  
 Darum singt ohn' Unterlaß:  
 Laßt der Waffen ic. ic.

Der als Sieger einst gefallen  
 Glorreich bei Thermopylä,  
 Und uns aus der Perser Krallen  
 Rettete vor tiefem Weh;  
 Der, um sich dreihundert Krieger,  
 Widerstand mit Löwenmuth,  
 Bis er, mit der Schaar als Sieger  
 Uterging im Meer von Blut.  
 Laßt der Waffen ic. ic.

## Gedrängte Darstellung

des

## Griechischen Freiheitskampfes

vom Jahre 1821 bis 1833. \*)

Γιὰ τῆς πατρίδας τὴν ἔλευθερίαν,  
 γιὰ τοῦ χριστοῦ τὴν πίτιν τὴν ἁγίαν,  
 γιὰ τὰ νὰ δῶ πόλεμω,  
 γιὰ τὰ νὰ ζῆσω, πύθνω,  
 καὶ ἂν δὲν νὰ ἀποκηρῶ,  
 εἰ μὴ ὠφέλει νὰ ζῆσω.

Für des Vaterlands Freiheit,  
 für des Christen heiligen Glauben —  
 für diese Beide kämpfe ich,  
 für diese mühe ich mich, daß ich lebe. —  
 Und wenn ich dieses nicht erringe,  
 was nützt es mir, daß ich lebe.

Griechische Revolution.

\*) Eine vortreffliche Geschichte des griechischen Freiheitskampfes hat Herr Passanis, später Direktor des kgl. griechischen Finanzministeriums geschrieben, und zwar in deutscher Sprache. Diese und andere im Lande selbst erhaltene Mittheilungen über dieses Weltereigniß, verglichen mit Th. Rinds griechischer Revolution, riefen diese gedrängte Darstellung hervor, in welcher ich vorzüglich obigem Autor gefolgt bin. —

Im Jahre 1821 am 6. März, oder nach griechischer Zeitrechnung, am 22. Februar, ging Fürst Alexander Ypsilantis über den Pruth nach der Moldau, und von da nach der Wallachei. Er hatte nur wenige hundert Mann um sich. Michael Souhos, damals Hospodar der Wallachei, erklärte sich für Ypsilantis Unternehmen. Zwar fehlte es nicht an Begeisterung unter den umwohnenden Griechen, doch wurde so Vieles gleich bei dem ersten Versuche vermischt, so Vieles verkehrt angegriffen, das Haupt des Aufstandes hatte mit so vielen Widerwärtigkeiten und allen Mängeln einer übereilten und vorschnell eingeleiteten Bewegung zu kämpfen, daß dieses erste Unternehmen schon wieder scheiterte, da es noch kaum begonnen. Epiroten, Bulgaren, Servier u. A. waren zu heterogene Bestandtheile, als daß sie hätten zusammenhalten können, und die sogenannte heilige Schaar überstieg kaum einige hundert Mann. Daher wäre Ypsilantis mit den Seinigen auch schon in der Wallachei durch Verrath verloren gewesen, hätte ihn nicht der Olympier Georgakis noch zur rechten Zeit gerettet.

Indes hatten diese Vorgänge nur dazu gedient, diesen ersten Versuch wirklich zu nichte zu machen. Die Stadt

Dragachan in der kleinen Wallachei sah schon im Juni die kleine Schar vor seinen Mauern vernichtet, und diese Katastrophe zwang Ipsilantis mit zwei seiner Brüder, und einigen wenigen Getreuen auf das östreichische Gebiet zu flüchten. Hier ward er aber festgenommen, und nach der Festung Mungatsch in Ungarn gebracht. Später kam er nach Wien, wo er am 31. Juni 1828 starb. Sein Bruder Demetrios befand sich im Peloponnes. —

Georgakis bei Dragachan entkommen, setzte zwar noch einige Zeit einen ungleichen Kampf fort, sah sich aber zuletzt doch gezwungen, sich zu ergeben, oder den Tod eines Helden zu sterben. Letztern fand er auch im Kloster Secco, wo er sich in die Luft sprengte. Gleich ehrenvoll endete Athanasios von Agrapha. — Die heilige Schar war vernichtet. —

Dieser Beginn der später so großen Katastrophe veranlaßte die Pforte zu allen Ausgeburten einer bluttriefenden Tyrannei. Mord verfolgte von nun an die Griechen unter allen Gestalten; selbst die Phanarioten wurden nicht geschont; man exilirte sie, und zog ihre Güter ein; ja selbst der Patriarch Gregorius wurde zu Konstantinopel gehängt.

Diese Schritte der Pforte, durch Fanatismus und falsche Politik hervorgerufen, brachten die Griechen zur Verzweiflung; diese furchtbare Barbarei war das Signal zum allgemeinen Aufstande der Griechen, welche nun beschloßen hatten, ruhmvoll zu fallen, oder siegreich das Joch der Sklaverei und Tyrannei abzuschütteln. —

Wer wollte damals das Resultat dieses Entschlusses vorsehen, wie es sich am Ende wirklich ergeben?

Im Peloponnes, in dem unbedeutenden Orte Kalavrita erhoben sich zuerst die Griechen auf Tod und Leben. Die Türken sahen sich bald genöthigt, die festen Orte Patras, Akrokorinth, Nauplia, Tripoliza, Koron, Modon und Navarin aufzusuchen.

Der Bischof von Patras, Germanos, dann Nikitaß, Kolokotronis, Pietro Mavromichalis glänzen als die ersten Namen in diesem Aufstande, der sich in kurzer Zeit über ganz Morea verbreitete. Schnell schlossen sich die Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara an. Die bekannte Bobelina \*) aus Spezzia rüstete auf eigene Kosten drei Schiffe aus; und Hydra hatte seine Kauffahrer in Kriegsschiffe umgewandelt. —

Solche Beispiele wirkten zwar gewaltig auf die andern Theile Griechenlands, aber schon gleich anfangs standen sich die Häuptlinge der Aestis, die Primaten und Phanarioten, aus Ehrgeiz und persönlichen Rücksichten feindselig gegenüber. Desungeachtet hatten die Griechen Vortheile über ihre Feinde errungen. Die civilisirten Völker nahmen lebhaften Antheil an dem heiligen Befreiungskampfe, und sendeten Unterstützungen.

Die Türken räumten das flache Land, und nur noch die festen Orte und Burgen waren in ihren Händen. Da erschien Kiaja Bey, von Kurschid Pascha, der bei Janina in Epirus stand, mit einem beträchtlichen Heertheile abgesendet, im Peloponnes, drängte durch seine Uebermacht die Griechen zurück, und besetzte Tripoliza. Doch bald erhielt er einen sehr empfindlichen Schlag. Die Griechen ermannten sich wieder, nahmen zuerst Monembasia, dann Navarin, und zuletzt auch wieder Tripoliza.

Um diese Zeit kamen auch von allen Ländern die Philhellenen nach Griechenland, und in Argos hielt man einen Kongreß. \*\*)

\*) Diese Frau, in ihrem Kleubern nichts weniger als interessant, hatte durch ihre großen Opfer und durch ihren Türkenhaß, sehr großen Einfluß auf die Politik, und verdient nicht, daß man sie in der Reihe der Vaterlandsreiter übergehe. —

\*\*) Dieser Kongreß geschah unter gewaltiger militärischer Begleitung, und

Alexander Maurokordatos organisirte darauf den Aufstand in Akarnanien, Stolien und Spirus, und Theodor Negris in Livadien bis nach Thessalien hinüber. Odysseus und Guras schützten das östliche Griechenland in Verbindung mit den Klestis, und so kam auch hier das flache Land bald in die Hände der Griechen.

Besonders günstig erschienen die Operationen zur See, und alle diese Expeditionen standen unter der Leitung einer Gerusia (Senat) auf Hydra. Schon hatte ein griechischer Brander der türkischen Flotte bei Mitylene einen empfindlichen Verlust beigebracht. Eine größere türkische Flotte war nicht vermögend, der griechischen mehr anzuhaben, als daß sie die Schiffe von Galaxidi, im Golf von Lepanto zerführte. —

So standen die Sachen, und man dachte schon an Ausprägung einer griechischen Münze; wozu man das in Nauplia verwahrte Metall nehmen wolte; auch sprach man von Lappferkeitsmedaillen, Orden, u. s. w., als im Januar 1822 der Kongreß von Argos nach Epidaurus verlegt wurde, um dort eine Verfassung für ganz Griechenland aufzustellen. Es sollte von nun an ein gesetzgebender Senat, und ein Vollziehungsrath bestehen; die richterliche Gewalt war unabhängig. Ypsilantis wurde Präsident des gesetzgebenden Senats, Maurokordatos des Vollziehungsrathes, und Negris erhielt das Aeußere. Nachdem die Sitzungen geschlossen waren, erklärte dieser Kongreß die Unabhängigkeit Griechenlands. —

Akroforinth wurde darauf von den Griechen genommen, und nun dahin der Sitz der Regierung verlegt. Der

---

unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes. Unter den Notabeln bemerkte man dabei die Fürsten Dem. Ypsilantis, Colletis, Negris, u. A.; unter den Philhellenen General Norman, Oberst Tannis, u. s. w.

unsterbliche Held Markos Bogaris betrieb lebhaft die Organisation des Militairs, und die Philhellenen wurden in ein Bataillon formirt, und das Kommando darüber dem General Normann erteilt. — Auch Miaulis hatte bereits große Vortheile zu Wasser errungen, da hemmten die Griechen selbst wieder den glücklichen Fortgang ihrer Waffen. Die von der Regierung ausgeschlossenen Militair-Chefs versagten den Gehorsam; Odysseus, im Norden stehend, wurde angefeindet, ein Angriff auf Athen war mißlungen, und vor Allen strebte Kolokotronis der Regierung entgegen. Dieser Zwiespalt machte eine Expedition unter Navrofordatos und Markos Bogaris, denen Normann mit seinen Philhellenen folgte, bei Arta in Epirus scheitern, zu welchem Unglücke noch ganz besonders eine Verrätherei unter den Griechen selbst beitrug. Diese gut berechnete Expedition hätte auch die Sulioten, welche in ihren Bergen eingeschlossen waren, befreit; so aber wurden die Griechen gezwungen, nach Missolonghi zurückzukehren. Nur das gräßliche Blutbad auf Chios, und die fürchterliche Zerstörung dieser blühenden Insel durch die Türken, konnte die Primaten und Militair-Chefs wieder zur Besinnung bringen. Miaulis erschien mit seiner Flotte vor dieser Insel, und der Pysariot Kanaris verbrannte das türkische Admiralschiff. —

Nun stieg Dram Ali mit 30,000 M. über das Othryr-Gebirge, und Odysseus, eingedenk der früheren Anfeindung, ließ ihn durch die Thermopylen in Böötien und Attika eindringen. Von da ging Dram Ali über den Isthmus nach Morea, und nahm den Griechen Akrokorynth wieder ab. — Der Senat flüchtete von Argos auf die Schiffe. Die Flucht geschah in der allergrößten Verwirrung; die Mänoten machten sich selbe wohl zu Nutzen, und ehe noch die Türken sich zeigten, hatten sie bereits die Bagage des Kriegsministers geplündert, und die Philhellenen mußten die Chefs unter den Schutz ihrer Bajonette nehmen. Das Archiv des

Kriegsministeriums lag zerstreut im Schmutze der Straßen umher.

Wiederholt vereinigten diese Unglücksfälle die Griechen. Die Chets erhoben sich, und vernichteten den Feind in den Gebirgen zwischen Korinth und Argos; auch Odysseus stand wieder auf, und schlug den Kurtschid Pascha, der dem Dram Ali zu Hilfe kommen wollte.

Diesen glänzenden Ausgang verdankt Griechenland namentlich den großen Anstrengungen Ipsilantis, Kolokotronis und Nikitas, an welche sich nun wieder Odysseus anschloß. —

Solche wiederholte Schläge fielen zwar den Türken höchst empfindlich, indes waren Akarnanien und Etolien noch immer in ihren Händen, so wie einige feste Plätze; ja, eine türkische Flotte versuchte sogar in den Busen von Argos einzudringen. Miaulis aber erwartete schon den Kapudan Pascha bei der Insel Spezzia, und drängte ihn wieder, durch den besondern Muth und die ausgezeichnete Kühnheit Antonius Kriessis unterstützt, bis Lenedos zurück, wo die Brander Kanaris wiederholt mehrere feindliche Schiffe verbrannt. —

Während dieser Vorgänge wurde indes Missolonghi zu Wasser und zu Land von den Türken eingeschlossen. Verath aus der Mitte der Griechen selbst begünstigte die Türken, desungeachtet wurden alle Stürme auf Missolonghis elende Mauern mit beispielloser Tapferkeit von Seiten der Griechen abgeschlagen, und der Pascha Dmer Brione sah sich genöthigt, abzuziehen, da seine Stellung auch im Rücken bedroht war. Nauplia war bereits vor diesen glücklichen Ereignissen wieder in den Händen der Griechen.

Groß waren allerdings diese Vortheile, erkämpft durch die Militär-Primates und Chets, aber eben diese Leistungen machten nur diese Militär-Primates in ihren Forderungen unbescheiden, ungenügsam; Kolokotronis war am stärksten

hierin, und die Regierung hatte die Achtung verloren, seit sie von Argos entflohen war. Ihr versagte nun deshalb Kolokotronis jeden Gehorsam, und sie sah sich in Folge dessen veranlaßt, einen National-Kongreß nach Aferos auf Morea auszuschreiben.

Im April 1823 trat dieser Kongreß zusammen, nach dessen Beschluß der ehrgeizige, nimmer ruhende Kolokotronis Generalissimus des Peloponnes, Mavromichalis dagegen zum Präsidenten des Vollziehungs-Rathes ernannt wurde. Mavrofordatos erscheint diesmal als General-Sekretär der Regierung. Doch, nach kurzer Zeit schon sah sich der Vollziehungsrath durch den gesetzgebenden Senat abgesetzt, ein neuer wurde gewählt und zwar unter dem Präsidium des Georg Konduriotis von Hydra. Hierdurch verstärkte sich die Eifersucht zwischen den Inseln und Morea. Die Moreoten wählten für sich einen besondern Vollziehungs-rath, und zu dessen Präsidenten Ypsilantis. Diese doppelten Gewalten führten einen Bürgerkrieg herbei, der erst wieder endete, nachdem Kolokotronis Nauplia in Besitz bekam.

Die Geldmittel Griechenlands waren sehr präkar und nichts weniger als zureichend zur Führung des Krieges. Die reichen Insulaner von Hydra, Spezzia und Ypsara bestritten bisher die Kosten selbst; einige Primaten schossen Geld vor, das Uebrige bestand meistens in Unterstützungen von Außen. Damit reichte man aber nicht aus, und vieles Geld, für die Interessen des Landes bestimmt, floß in den Säckel so mancher habfüchtiger Primaten. Das Volk selbst aber, in Durchführung des einmal begonnenen Freiheitskampfes so fest und entschlossen, war aller Geldmittel ledig. Ein projektirtes Darlehen ging nicht durch, und gegen die Veräußerung von Nationalgütern protestirte das Volk. Man schritt daher zur Verpachtung dieser Nationalgüter. Mit dem Erlöse hieraus, mit den Zuschüssen aus Europa und mit einigen

wenigen Geschenken ächter Patrioten, griff nun Griechenland wiederholt zu den Waffen, um den allgemeinen Feind zu Wasser und zu Land zugleich zu bekämpfen.

Eine wohlbemannte türkische Flotte war wieder im Archipel erschienen, der Seraskier Selim stand vor den Ibern, Molyten, und Mustafa, Pascha von Skodra, stand im Westen Griechenlands.

Odyseus, Panurias und Andere, schlugen den Seraskier, und trieben ihn nach Thessalien zurück. Tombasis war auf Kandia glücklich, und Miaulis, der herrliche Seeheld, vertrieb den feindlichen Admiral aus den Gewässern von Patras, jagte ihn wieder in den Archipel zurück, und zwang ihn nach beträchtlichem Verluste, bei Mitylene vor Anker zu gehen.

Schwieriger hatten sich aber die Sachen im Westen gestaltet. Dort stand der unnachahmliche Held Markos Bogharis, nur allein von seinem Muth, von seinem Patriotismus belebt. Da faßte er den Entschluß, durch eigene Aufopferung den Griechen ein Beispiel zu geben, damit sie endlich einmal doch einig werden sollten, und dem allgemeinen Wohle, dem Vaterlande ihre Kleinlichen persönlichen Interessen opfern möchten. Sein Tod sollte sein Vaterland retten.

Unvermögend, den Feind im offenen Felde zu bekämpfen, wählte er nur wenige Hunderte seiner Sulioten, und fällt in der Nacht des 7. Augusts 1823 in das Lager der Türken, an der Grenze von Akarnanien. Mit List dringt er bis in die Mitte des Lagers vor, hier aber erscheint er als Markos Bogharis, und erwürgt mit seinen Getreuen den Feind. Schon hat er das Zelt des Paschas erreicht, schon glaubte er diesen selbst mit seinem Schwerdte zu Boden zu strecken, da erreichten ihn zwei Kugeln, und der Held bettet sich auf den Leichen seiner Feinde. Doch die Getreuen retten seinen Leib, und tragen ihn zurück nach Missolonghi, das er schon einmal gerettet. —

Der Heldentod dieses großen Patrioten blieb nicht ohne gute Folgen. Ganz Griechenland war durch diesen Verlust erschüttert, denn ganz Griechenland kannte den hohen Werth dieses unsterblichen Mannes. \*)

Diese Lehre, die der hochherzige Markos Bogaris gegeben, bewährten später die Griechen durch die That. Der Fall von Missolonghi ist einschauerhafter Beweis davon. —

Konstantinos Bogaris, Bruder des unsterblichen Helden, übernahm nun den Befehl im Westen; allein er mußte bald weichen, und sich nach Missolonghi werfen, dessen Einnahme er jedoch noch einmal verhinderte, und dabei von jenen Griechen, welche drei Stunden davon in Anatolico lagen, thätig unterstützt wurde. —

Im Peloponnes wurde inzwischen die Festung Akrakorinth wieder durch Kapitulation den Griechen übergeben, und es tauchte allmählig die Hoffnung auf, daß das griechische Volk für seine große Sache vielleicht doch nicht umsonst sein Blut verspritzen möchte, ungeachtet des ewigen Zwistes und der Rivalitäten, mit welchen sich seine ersten und vorzüglichsten Häupter gegenseitig verfolgten.

Die Pforte, über das stete Mißlingen ihrer Pläne erbittert und für die Zukunft besorgt, berief nun im Jahre 1824 den Pascha von Aegypten, und dieser schickte seinen Sohn Ibrahim nach Morea.

Obwohl nun neue und viele schwere Stürme für die Griechen sich erhoben, so sah man doch kein Ver zweifeln mehr an ihrer heiligen Sache. Die Völker Europas nahmen Parthei für die Griechen, indeß einige Kabinette sich immer noch gegen die Griechen aussprachen, und wohl selbst thätig dagegen auftraten. —

Ausländer widmeten ihr Vermögen und Leben der Sache Griechenlands; ausgezeichnete Männer traten in die Reihen der Griechen, und kämpften für die Sache der Menschheit.

\*) Siehe Mano's gr. Freiheitskampf, u. Lüdemanns Gesch. Griechenlands.

Unter ihnen Byron. Leider aber starb dieser hochgefinnte Mann schon kurze Zeit nach seiner Ankunft in Missolonghi. — Konduriotis wurde inzwischen wiederholt Präsident des Volksziehungsrathes, und die griechische Regierung negotzirte in England ein Anlehen von einigen Millionen Gulden. Ferner versuchte man den Gesezen mehr Achtung und Folge zu verschaffen, und die vom Feinde noch besetzten Festungen auf Morea wieder zu bekommen. —

Allein, allen diesen Anstrengungen arbeitete wiederholt innerer Zwist und Partheiwuth entgegen, und Ibrahim lauerte nur auf den Augenblick, um über seine, durch Bürgerkrieg zerfleischte Beute herzufallen. — Schon war von der türkischen Flotte die Insel Kassos erobert und zerstört, ein gleiches Schicksal erfuhr Ipsara nach übermensüchlicher Gegenwehr. Kanaris kam zu ihrer Rettung zu spät. —

Doch, diese schreckliche Katastrophe hatte andere Folgen, als die Pforte gedachte. Statt das griechische Volk zu entmuthigen, erhob diese Katastrophe dasselbe wieder von Neuem zur Rache, und selbst die Primaten ließen ihre Privatinteressen fahren. Kolokotronis versöhnte sich mit der Regierung, und Hydra und Spezzia erhoben sich in Masse gegen den Feind. —

Ipsara wurde unter Miaulis den Türken wieder entrisen, und diese flohen mit großem Verdrusse wiederholt nach Mitylene; und noch bevor sich die ägyptische Flotte mit der türkischen vereinigen konnte, wandte sich Miaulis gegen die erste, indef Sachturis tapfer gegen die letztere kämpfte, und Kanaris neuerdings ihr eine Fregatte in offenen Meere verbrannte. —

Mehrere Niederlagen der Türken folgten sich nun Schlag auf Schlag; viele feindliche Schiffe wurden genommen, mehrere verbrannt, und der türkische Admiral sah sich endlich genöthigt, seine Flotte von der ägyptischen zu trennen, und sich in die Dardanellen zu flüchten. Auch die ägyptische mußte

endlich nach starkem Verluste nach Alexandrien zurückkehren. —

Die Welt staunte diese Helden an, die mit so unzureichenden Mitteln, nur mit gewöhnlichen Kauffahrern die mächtigen Flotten der Pforte und des Negypptiers, mit so großem Verluste, und jämmerlich zugerichtet, aus dem Meere verjagten. —

Wer kann seine Bewunderung versagen diesen unvergleichlichen Helden! Miaulis, Sachturis, Kanaris, Kriessis, Lepeffis, und ihr andern Helden, würdig eurer größten Vorfahren! Euer Ruhm reicht zu den Sternen! — —

Von den äußern Feinden befreit, erhob sich aber im Innern neuerdings der Zwietracht Haupt. Die Gefahr von Außen war verschwunden, da stellten sich die Primaten wieder der Regierung gegenüber, Kolo kotronis an der Spitze eines oft wiederholten Aufstandes. Groß war die Gefahr, die Folgen nicht zu berechnen; da rief die Regierung von allen Seiten die Patrioten zu Hilfe — Diesmal war es Kolkettis, der mit seinen Rumilieten den Aufstand dämpfte, und Kolo kotronis mit seinen Anhängern gefangen nach Hydra führte. —

So war auch dieser Aufstand wieder unterdrückt, und die Regierung Kondurio tis behauptete sich aufs Neue. Von Innen und Außen herrschte einige Zeit Ruhe, und diese Ruhe wurde benutzt zur Verbesserung der Justiz, zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit, und zur Errichtung von Schulen. Zeitschriften gaben Gelegenheit, seine Meinung öffentlich auszusprechen. Mit dem Ende des Jahres 1824 schien auch das Ende der Leiden zu nahen. — Dem sollte aber nicht so sein.

Kolkettis, das Haupt der Rumilieten, stand in verblicher Eifersucht dem Präsidenten der Regierung, Kondurio tis gegenüber. Die Gefangensetzung mehrerer Militär-

Chefs und Primaten veranlaßte eine gefährliche Zerstreuung der Militär-Macht, und Ibrahim bedrohte durch seine Landung im Februar 1825 bei Koron, aufs Neue den Peloponnes. — Konduriotis, bisher vor Patras stehend, mußte schnell Navarin zu Hilfe eilen. Er besetzte die Punkte um Navarin und die Insel Sphagia (Sphakteria), und der Hydriot Anastasios Tschamadoss übernahm ihre Vertbeidigung.

Nach langem Kampfe und mit großem Verluste bemächtigte sich endlich Ibrahim der Insel Sphagia, nachdem die tapfere Schaar der Griechen, an ihrer Spitze Tschamadoss und Sainis, gefallen war. —

Nach dem Verluste der Insel Sphagia, gleichsam dem Thore Navarins, übergab sich auch diese Festung selbst durch Kapitulation, ungeachtet Miaulis Brander in die feindliche Flotte schickte, und im Hafen von Modon selbst mehrere Schiffe verbrannte. Der Hunger zwang die Besatzung Navarins zur Kapitulation.

Dieser Fall Navarins, und ein wiederholter Einfall der Türken im Westen und Osten, brachte neuerdings Verwirrung und Bestürzung unter die Griechen.

Die Numisioten verließen Morea, und eilten zur Hilfe nach Missolonghi. — Kolokotronis schien der Einzige, der hier zu helfen vermöchte, und die Griechen verlangten einstimmig seine und seiner Anhänger Freilassung. Ibrahim's Macht war groß, und der Aegyptier drang schon bis Tripoliza und Nauplia vor. —

Da erschien plötzlich Demetrios Ppsilantis, hielt mit wenigen Schiffen den Feind bei Argos zurück, und drückte ihn selbst wieder bis Tripoliza, wo er ihn längere Zeit festhielt.

Diese und die Vortheile, welche Sachturis zu Wasser gegen die türkische und ägyptische Flotte errungen, gaben den Griechen wieder neuen Muth, und Kanaris wurde nur

durch widrige Winde gehindert, die ägyptische Flotte im Hafen von Alexandrien selbst zu verbrennen. —

Doch kaum hatte das unglückliche Land angefangen, wieder etwas freier zu athmen, so erhoben sich neue, größere Gefahren für die Griechen, als alle bisherigen Zwiste und gegenseitige Kämpfe der Partheien im Innern herbeigeführt hatten.

Diese Gefahren kamen von Außen, von woher sich ein mächtiger Einfluß kund geben sollte. Unter Kolettis erhob sich eine französische Parthei, eine englische unter Marrofordatos, und nur allein das Volk hielt Parthei mit dem Lande. Kolettis, oder vielmehr die französische Parthei, schien bereits das Uebergewicht zu erhalten, und es war sogar schon die Rede davon, einen Sohn des Herzogs v. Orleans zum Könige von Griechenland zu machen. — Dagegen aber protestirte England, und es kam zuletzt dahin, daß man Albions Schutz anflehte. —

Nichts von allen dem war der Pforte entgangen; sie überfah die Folgen, und beschloß, mit einem Schlage die Sache zu beendigen, die ihr schon so viele Menschen und Schiffe gekostet, ohne irgend eines Vortheils sich erfreuen zu können. Das türkische und ägyptische Heer sollten vereinigt werden. Ibrahim legte sogleich einige Verstärkungen in die westlichen Festungen, und wollte sodann mit ungefähr 18,000 M. von Trivoliza aufbrechen, um über Patras nach Rumili zu gelangen, wo bereits Kedschid Pascha mit 3,000 Mann Missolonghi schon seit einigen Monaten belagerte. Ibrahim's Abzug von Trivoliza erlitt aber durch Koso kotronis bedeutende Niederlagen, und Ibrahim konnte erst später sein Ziel erreichen, und sich mit Kedschid vereinigen.

Ibrahim und Kedschid sahen ein, daß sie Missolonghi, welches nun schon so lange und stets vergebens belagert wurde, wohl auch nicht einnehmen möchten, so lange dasselbe vom Meere her Unterstützung erhalten konnte, was kurz vor-

her erst wieder durch *Miaulis* geschehen war. Sie kamen daher überein, die noch von den Griechen besetzte Insel *Anatoliko* und das Fort *Basilades*, am Eingange in die Lagunen, zu nehmen, und so alle Zufuhr abzuschneiden, und *Missolonghi* gleichsam auszuhungern. Dieser Plan wurde auch ausgeführt, daher konnte *Miaulis* bei seinem wiederholten Erscheinen nicht mehr in die Lagunen eindringen, und mußte nach einem dreitägigen Gefechte sich zurückziehen.

So stand nun *Missolonghi* verlassen, aber seine Helden verließen sich selbst nicht. Ihr Tod war zwar sicher, *Missolonghis* Fall gewiß; aber es ermahnten sich die Helden zum letzten Schritte. —

*Karaiskakis*, zwar im Rücken der Belagerer, jedoch unvermögend, durch die von den Türken besetzte *Klisura* oberhalb *Anatoliko* zu dringen, wurde von dem Plane in Kenntniß gesetzt. Einige Tausende sollten nämlich in der Nacht vom 19/22 April einen Ausfall machen, und *Karaiskakis* zu derselben Zeit versuchen, den Feind im Rücken anzugreifen. —

Gegen 3,000 Krieger und an 6,000 Frauen, Kinder und Greise zogen sohin in der genannten Nacht aus den Mauern *Missolonghis*. Da brachte Verrath, Verrath aus der Griechen eigenen Mitte, unabsehbares Elend über sie, und über das unglückliche, heldenmüthige *Missolonghi*. Der Feind war gerüflet, und schleuderte Tod und Verderben unter sie. Der größte Theil wurde zurück in die Stadt geworfen, aber zugleich mit ihm drang auch der Feind ein, und ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, wurde Alles gemordet. Aegyptier und Türken überließen sich einer beispiellosen Wuth und Grausamkeit. Schon waren alle Gebäude vom Feuer verzehrt, aber noch stand eines, welches seiner Größe und seiner Festigkeit wegen für die Schatzkammer gehalten wurde. In blinder Wuth stürzte sich der Feind darauf. Da erhob sich plötzlich aus seinem Innern eine ungeheurere Feuer-

Säule, ein fürchterlicher Schlag erfolgte, und unter den Trümmern der stürzenden Mauern begruben sich freiwillig mehrere Hundert Greise, Weiber und Kinder. Sie hatten den Pulvorrath in dem Gebäude entzündet, aber mit kalter Ueberlegung wohlweislich gewartet, bis der Feind sich genähert haben würde, um selbst im Sterben noch dem Vaterlande zu nützen. Ueber 2,000 Feinde flogen mit in die Luft, oder wurden unter den Trümmern mit diesen Unsterblichen begraben. Nur wenige Griechen fanden bei dem Ausfalle Rettung in den Gebirgen. — —

Missolonghi war zwar gefallen, aber der Ruhm seiner Erscholl weit hin über die Völker Europas, und mit dem Falle Missolonghis war Griechenlands Freiheit gerettet. —

Der Kampf gegen den Feind nach Außen war fürchterlich, gräßlich, gefährlicher, folgenreicher und verderblicher konnte aber der Feind im Innern, im Herzen des Landes selbst werden; denn Jene, welche vermöge ihrer Stellung, ihres Ansehens, vermöge ihrer Macht und Gewalt berufen waren, das Land zu retten, gerade diese waren es, die es einem offenen Abgrunde entgegenzerrten. —

Die Regierung konnte nicht einig werden über die Mittel, endlich einmal mit Ernst eine Organisation des Heeres heraufzubeschwören, und mit Kraft durchzuführen. Selbst nachdem der französische Oberst Fabvier (Juni 1825) sich der griechischen Sache geweiht, schritt dennoch die Organisation nicht vorwärts, und die von Ibrahim zurückgelassene Besatzung blieb unangefochten in den westlichen Plätzen des Landes, ja, das selbst flache Land von Morea seufzte wiederholt unter der Geißel der Aegyptier. — —

Die englische Parthei erhob sich bereits als die mächtigste im Lande, und von England her erwartete man Hilfe, indes die Chefs und Primaten, unter sich in stetem Zwist und Haß, sich wenig um die kräftige Fortsetzung des einmal begon-

nenen, und so glücklich begonnenen Kampfes bekümmerten. Bisher war doch irgend eine Niederlage, irgend ein Verlust hinreichend, die eigenen Interessen bei Seite zu stellen, und alle Kräfte nach dem Punkte der Gefahr hinzuwenden. Jetzt aber schien alle Energie verschwunden, und nicht einmal der Fall Missolonghi schien vermögend, den innern Feind zu beschwören. Ja, man ging sogar soweit, durch den englischen Gesandten in Konstantinopel Friede von der Pforte ersuchen zu lassen. —

Doch, dagegen erhob sich Demetrios Ppsilanti mit aller Kraft. Das griechische, von seiner Regierung so übel berathene Volk, wollte nichts von Friedensverhandlungen wissen; es beschämte seine Führer, vertraute auf sich, und hoffte, die europäische Politik werde eine andere Richtung nehmen, nachdem Kaiser Nikolaus den Thron Rußlands bestiegen hatte. Auch Karaiskakis protestirte gegen jede Verhandlung mit der Pforte, wenn nicht Griechenlands vollständige Unabhängigkeit garantirt würde. Seiner Thätigkeit verdankt das Land, daß sich endlich seine Machthaber wieder vereinigten, als Ibrahim, nach dem Falle von Missolonghi, wieder nach den Peloponnes zurückgekehrt, und im Juli 1826 den Krieg aufs Neue begann, wo er jedoch von den tapfern Mainoten bald namhaften Verlust erlitt, und nach Tripolizza zurückgetrieben wurde. —

Glücklicher war Kedschid im Osten Griechenlands; er zwang Suras, Athen zu verlassen, und sich in die Akropolis zu werfen, wo er in der Folge seinen Tod fand, und vom Obersten Fabvier im Kommando ersetzt wurde, was besonders auf Betreiben Karaiskakis geschah. Fabvier, gegen Athen vorrückend, gelang es auch im Dezember 1826, sich zur Nachtzeit mit einigen hundert Mann, und einigem Pulvervorrath in die Akropolis zu werfen. —

Karaiskakis, einer der Unsterblichen, zog indes mit seinen Getreuen nach Rumili, weckte durch seine Begeiste-

rung das Volk aufs Neue, und begann den Kampf wiederholt. Seinem Patriotismus, seiner unermüdblichen Thätigkeit gelang es auch, den Einfluß einer bereits stark gewordenen Parthei zu schwächen. Ihm schloßen sich allmählig Mehrere an, darunter der Hydriot Konduriotis. Und es war die höchste Zeit, denn bereits hatte sich ein großer Theil, Andreas Zaimis an der Spitze, auf die Seite der englischen Parthei gewendet.

Um diese Zeit war es, als Cochrane und Church als Vermittler auftraten, und die, in jüngster Zeit sich konstituirtten zwei Kongresse im März 1827 vereinigten. Diese Vereinigung erfolgte in Damala (Trözene). Der nun vereinigte Kongreß übergab sofort an Cochrane den obersten Befehl der ganzen griechischen Seemacht, an Church jenen der Landmacht.

Church wandte sich sogleich unter Mitwirkung Cochranes und Gordons, Karaïskakis und Heideggers, welcher mit Ende des Jahres 1826 mit einigen bayerischen Offizieren nach Griechenland gekommen war, gegen Athen, um dort zu helfen. Allein, Karaïskakis fand vor Athen seinen Tod, mit ihm jene Sulioten, die dem Blutbade Missolunghis entronnen waren. Umsonst waren diese Opfer, die Akropolis mußte sich durch Kapitulation ergeben. — — —

Eine wichtige Periode beginnt nun mit dem Monate April 1827. — —

Ioanis Capodistrias, ein geborner Grieche von den jonischen Inseln, früher russischer Minister, wurde plötzlich aus der Schweiz berufen, wo er bisher lebte, und ihm die Präsidentschaft Griechenlands auf sieben Jahre angetragen. Schon vor dem Eintreffen Capodistrias hatte Englands großer Canning bei den Kabinetten von Frankreich und Rußland bewirkt, daß diese drei Mächte zu Gunsten Griechenlands und zur Erreichung des Friedens, intervenirten.

Als erstes Werk dieser Intervention sehen wir die türkisch-ägyptische Flotte, von der vereinigten englisch-französisch-russischen Flotte, am 20. Oktober 1827, im Hafen von Navarin verbrennen. — — —

Capodistrias, am <sup>21 Februar</sup><sub>2 Januar</sub> 1828 nach Griechenland gekommen, wurde dort mit großem Jubel empfangen, und als Retter des Landes begrüßt. —

Wohl sah Capodistrias und erkannte die ganze schlimme Lage des Landes, und die nothwendigen, außerordentlichen Opfer von seiner Seite entgingen ihm nicht. Große Verwirrungen waren hervorgerufen worden, die inneren Verhältnisse gelöst, die nach Außen unsicher, schwankend. Im Peloponnes haufte noch der Feind, an eine Grenzbestimmung wurde noch nicht gedacht, und die Pforte hatte die Intervention nicht anerkannt. Dieses Letzte wäre wohl am wenigsten zu beachten gewesen; dagegen aber bedurfte es besonders im Innern, von Seiten Capodistrias die höchste Energie und Ausdauer, um Ordnung in die Maschine zu bringen, und den Gesezzen Achtung zu verschaffen.

Capodistrias erstes Geschäft war, die europäischen Mächte für Griechenlands Unabhängigkeit zu gewinnen, und den Feind aus dem Peloponnes zu vertreiben, zu welchem Zwecke er sich an die französische Regierung wandte, welche denn auch in den Monaten August und September 1828, eine Expedition nach dem Peloponnes sandte, wodurch diese Halbinsel schon im November desselben Jahres befreit wurde. Zur größeren Sicherheit sowohl gegen äußere als innere Feinde, blieb nun die französische Expedition vorläufig in den festen Orten im Westen Griechenlands stehen, während die drei Mächte Morea und die Kykladen provisorisch gegen die Pforte in Schutz nahmen.

So von Innen und von Außen geschützt, ging nun Capodistrias ans Werk. Die bisher bestandene Regierungskommission war zurückgetreten, der gesetzgebende Senat durch

Capodistrias aufgelöst, und ein neuer, aus 27 Mitgliedern bestehend, zusammengesetzt. Sein erster Sitz war in Regina. Tripusis wurde Staatssekretär. —

Nach diesen vorläufigen Anordnungen leistete Capodistrias erst den Eid auf die Verfassung. —

Die Finanzen waren in einem höchst traurigen Zustande. Capodistrias wandte sich deshalb an die drei Mächte, und errichtete eine National-Bank, setzte einen eigenen Kriegsrath über das Militärwesen, theilte dieses in Chiliarchien, und versuchte gegen die Kleftis und unruhigen Chefes mit aller Strenge einzuschreiten. Ein Ministerial-Rath forgte für den Handel und die Sicherheit der Schifffahrt, und ein besonderes Seetribunal regulirte den Seehandel. Die kirchlichen Angelegenheiten wurden nicht übersehen, und ein vorzügliches Augenmerk auf die Schulen gerichtet.

Bald wurde Capodistrias außerordentliche Thätigkeit im Lande fühlbar. Er bereifte es selbst, um sich persönlich von den Verhältnissen zu überzeugen.

Indeß, um so eifriger und fester in seinen Entschlüssen Capodistrias verfuhr, desto mehr Gegner erhoben sich wider ihn, und zwar gerade aus jener Parthei, welcher er zum größten Theile seine Berufung verdankte. Diese Parthei war republikanisch. Sie fühlte sich vernachlässiget, zurückgesetzt, von höheren Aemtern ausgeschlossen, in ihren persönlichen Interessen durch Capodistrias Regierungssystem schwer angegriffen. Pflicht und Gehorsam lagen noch weit außer der Meinung dieser Chefes und Primaten, deren Willkühr bisher als Gesetz galt, und es schien daher eine Organisation regulärer Truppen unausführbar.

Capodistrias, dem monarchischen Prinzip huldigend, fand auch darin nur allein das Heil für Griechenland. Indeß verletzten die Mittel, deren er sich bediente, zu vielseitig, wohin besonders die Auflösung des Senats gehörte, den die Wahl des Volkes selbst zusammengesetzt hatte, dann die Er-

nennung seiner beiden Brüder Viara und Augustin, ersteren zum Präsidenten der Westsporaden, letzteren zu seinem eigenen Stellvertreter. Beide waren nicht ohne Einfluß auf den Präsidenten. —

Indessen waren die Sachen doch immer schon sehr weit zum Besten des Landes gediehen. Die Pforte wurde durch Rußland beschäftigt, und so war man denn eifrig darauf bedacht, den noch im Westen und Osten liegenden Feind gänzlich zu vertreiben, und Griechenlands Grenzen weiter auszudehnen, als vielleicht England wünschen mochte.

Demetrios Ypsilanti war im Osten glücklich; im Westen fielen unter Churh im April 1829, Lepanto, und im Mai Missolonghi wieder in die Hände der Griechen. Der ganze Theil bis Albanien und Thessalien sah sich schon vom Feinde befreit. Athen allein war noch von Türken besetzt, und die Akropolis blieb es auch bis zum Erscheinen des kgl. bayerischen Hülfscorps.

Von nun an erhielten die Verhältnisse Griechenlands nach Außen schon ein günstigeres Aussehen; die drei Mächte interessirten sich jetzt mehr für die griechische Sache, und man dachte auch von da her an Erweiterung der Grenzen, welche man Anfangs nur um den Peloponnes und die Kykladen gezogen hatte. Auch war jetzt schon die Rede davon, einen Prinzen über Griechenland zu stellen. Capodistrias berief deshalb eine National-Versammlung auf den  $21\frac{1}{2}$  Juli 1829 nach Argos, und fand weniger Schwierigkeiten, als er gefürchtet haben mochte, da die Repräsentanten meistens aus den mittlern und untern Ständen des Volkes bestanden, deren Sinn für Ordnung, Gesetz und Recht sich schon früher zum öftern ausgesprochen hatte.

Capodistrias Vortrag in dieser National-Versammlung erhielt Beifall, seine frühere Vollmachten wurden aufs Neue bestätigt, mit der Ermächtigung, das endliche Schicksal Griechenlands mit den fremden Regierungen zu verhandeln. Man

beschloß ferner statt des Panhellenion eine Gerusia einzuführen, und Kapodistrias Civilliste auf 30,000 spanische Thaler festzusetzen, welches Anerbieten er jedoch ausschlug, und sich nur ausbat, die nothwendigsten und außerordentlichen Unkosten aus der Staatskassa bestreiten zu dürfen. Schlußlich wurde er auch zu einem Anlehen von 60 Millionen Französemächtigt. —

Nach dieser National-Versammlung nahm die Regierung ihren Sitz wieder in Nauplia. Der französische General Trezel erhielt den Befehl über alle griechischen regulären Truppen, Church dankte ab, und Heidegger hatte Griechenland wieder verlassen. —

Die große Gewalt, die Capodistrias nun in Händen hatte, noch mehr aber sein häufiges eigenmächtiges Verfahren, insbesondere aber seine Nichtbeachtung jener Notabilitäten, die dem Lande so viele Dienste geleistet hatten, oder sonst durch Ansehen und Reichthum hervorragten, hatte indefs eine große und starke Opposition ins Leben gerufen, und eine Katastrophe schien hereinzubrechen, die jetzt um so gefährlicher werden konnte, da eben (14. Sept. 1829) Rußland mit der Pforte zu Adrianopel Frieden schloß. Indessen wurde in dem Protokolle vom 3. Februar 1830 zu London, die Unabhängigkeit Griechenlands und seine Grenzen bestimmt, und beschloffen, daß die Verfassung Griechenlands eine monarchische, mit der Erblichkeit der Erstgeburt, sein solle. Prinz Leopold von Sachsen-Koburg wurde als König von Griechenland bestimmt. Doch, die zu enge Begrenzung Griechenlands wurde von allen Griechen mit Unwillen verworfen, und Prinz Leopold verzichtete auf den Thron.

Dieser nicht erwartete Ausgang erschütterte aufs Neue ganz Griechenland, und vermehrte die Unzufriedenheit und das Mißtrauen, welches sich schon lange gegen Capodistrias bemerkbar gemacht hatte. Der Präsident aber, vertrauend auf seine Kraft und Einsicht, fuhr fort, nach allen Kräften

thätig zu sein. Allein er stieß auf fast unübersteigliche Hindernisse, besonders in der endlichen Organisation des Militärwesens, welches sein Bruder Augustin leitete. Die Ruhe von Außen gab den Mißvergnügten ein weites Feld für ihre Intriguen, und sie machten auch ihre Meinungen und Forderungen geltend. Sie waren jeder Monarchie entgegen, und bestanden gleich bei der Wahl Leopolds auf Einführung einer Konstitution. Besonders erhob die republikanische Parthei, nach den Vorgängen von 1830 in Paris, ihr Haupt, Capodistrias stellte sich dieser Parthei entgegen, welche ihrerseits hierin nur einen Despotismus erkennen wollte. Dazu kamen noch höhere Auflagen, durch die Finanznoth herbeigeführt, und der *Courier de Smyrne*, und eine andere Zeitschrift, versäumten nicht, das Mißvergnügen über und durch das ganze Land zu verbreiten.

Hydra wurde der Sammelplatz aller Mißvergnügten, unter welche auch jene Hydrioten gehörten, die verinöge ihrer außerordentlichen Leistungen im Freiheitskampfe, auf jene Entschädigungen Anspruch machten, welche die frühere National-Versammlung in Argos ihnen zugestand. Jetzt aber sahen sie sich abgewiesen.

Dazu kam noch die persönliche Feindschaft der *Mayromichalis*. Diese erste und angesehenste Familie der *Maina* hatte unendliche Opfer gebracht; allein, sie wurde von *Capodistrias* eben nicht sonderlich beachtet, und alle Glieder derselben stets mit einem besondern Mißtrauen beobachtet, daher verließ das Haupt dieser Familie, *Petros Mayromichalis*, Mitglied der Regierung, im Jänner 1831 *Mauplia*, um nach seiner Heimath zurückzukehren, wurde aber unter Wegs ergriffen, und auf *Itsch-Kali* ins Gefängniß geworfen.

War *Maina* bisher schon immer schwierig, so wurde sie es noch mehr bei dieser Nachricht; auch erhoben sich mehrere rumiliotische Häuptlinge, und *Capodistrias*, in seinem ein-

mal gefaßten Vorsatz nicht nachlassend, rief sogar zuletzt die französischen Truppen in Morea zu Hilfe. —

Diese Ereignisse konnten nur einen Bürgerkrieg herbeiführen, denn weder Capodistrias noch die Männer der Freiheit wichen, und schnell suchten letztere jene kleine Flottille zu retten, welche vor Poros lag. Dagegen schritt aber der russische Admiral Ricord ernstlich ein; Miaulis indeß kam ihm zuvor, und faßte den verzweifelten Entschluß, um die Macht Capodistrias nicht noch zu vermehren, diese Flottille zu verbrennen. Am  $\frac{1}{2}$  August 1831 ward Hellas, Griechenlands bestes Schiff, von Miaulis vor Hydra in die Luft gesprengt. —

Auf dieses Ereigniß wurden Miaulis, Mavrokordatos und Konduriotis, die Häupter der Opposition, auf Hydra blokirt, und als Hochverräther erklärt.

Doch nichts mehr schien den Präsidenten Capodistrias retten zu können, die Aufregung gegen ihn war zu groß, und zu sehr verbreitet; die Gemüther blieben unveröhnt. Er fiel, mehr indeß ein Opfer der Privatrage der Familie Mavromichalis. Capodistrias wurde am <sup>27 Septbr.</sup> <sub>9 Oktbr.</sub> 1831 durch den Bruder des gefangenen Petros, Konstantinos Mavromichalis und dessen Sohn Georg, in Nauplia ermordet, als er eben im Begriffe war, in die Kirche einzutreten. Konstantinos wurde auf der Stelle vom Volke getödtet, sein Sohn Georg aber durch ein Militärgericht gerichtet, und am  $\frac{10}{22}$  Oktober erschossen. —

Capodistrias Tod sollte leider keine Lehre für seine rückelassene Parthei sein. Unmittelbar nach seinem Tode war am <sup>27 Septbr.</sup> <sub>9 Oktbr.</sub> der Senat zusammengesetzt, und aus seiner Wahl gingen Augustin, der Bruder des Präsidenten, Kolokotronis und Kollettis als die nummehrige Regierungs-Kommission hervor. Allein, von diesem Triumvirat hatte jedes Glied seinen eigenen Weg. Kolokotronis huldigte der Oligarchie, oder vielmehr, er sorgte nur ganz allein für seinen

Vortheil, gleichviel auf welche Weise; Kolettis, obwohl einer der geschicktesten Staatsmänner, war als einstiger Diener unter Ali Pascha von Janina, nicht überall beliebt, und Augustin Capodistrias war wie sein Bruder, ein Feind der Freiheitsmänner.

Selbst das Volk trat gegen die Willkühr und Gewalt der neuen Regierung auf; leicht erhielten daher die Freiheitsmänner das Liebergewicht, und wiederholt drohte ein neuer Bürgerkrieg. Die Mainoten waren bereit, ihre Rechte mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen. —

Die National-Versammlung am 1/2, Dezember in Argos war höchst stürmisch, und die Rumilioten unter Kolettis entwickelten einen höchst bedenklichen Charakter, da diese Parthei sich bald als die stärkste erwies, und an welche sich viele Chiefs und Primaten angeschlossen, die erst jüngst noch auf Capodistrias Seite gewesen.

Kolettis, schlau und voll Ehrgeiz, leitete das Ganze, aber Kokostronis mit seinen Pallikaren trat dazwischen, wagte selbst einen Angriff auf die Versammlung in Argos, und seiner Gewaltthat gelang es sogar, daß sich die Rumilioten aus Argos entfernten, und nach Korynth zogen; mit ihnen viele Volksvvertreter. —

So hatte nun Griechenland wiederholt zwei National-Versammlungen. An jene in Korynth schloßen sich auch bald die Inseln an. Kolettis, Zaimis und Konduriotis wurden hier zu Gliedern der Regierungs-Kommission ernannt; dadurch wuchs Kolettis Parthei zu einer gefährlichen Stärke heran, und die Capodistrianische hielt es für rathsam, ihre Sitzungen von Argos nach Nauplia zu verlegen. — Schon sah man einem offenen Kampfe dieser Partheien entgegen, da machte plötzlich diesen Wirren und Sarcaden der Traktat vom 13. Februar 1832 in London ein Ende, in welchem beschloßen worden, dem zweiten königlichen Prinzen von Bayern, Otto, die Krone Griechenlands anzutragen.

gen; bis zur Ankunft des Prinzen aber sollte Augustin Capodistrias Generalkathalter bleiben. Dagegen erklärten sich die Humilioten mit den Waffen in der Hand, als endlich, wider alles Erwarten, eine friedliche Ausgleichung der höchst bedenklichen Differenzen erfolgte.

Ein Protokoll vom 7. März 1832 foderte eine provisorische Regierung im nationellen Sinne. Auf diese Forderung und auf die fast allgemeine Stimme des Volkes, nahm endlich Capodistrias seine Entlassung, und verließ Griechenland.

Die nun ernannte Regierungs-Kommission bestand zuerst aus G. Konduriotis, Kolettis, Zaimis, u. Metaxas, und Kalliopoulos, später kam noch Konst. Bogaris hinzu. —

Diese Regierungs-Kommission erließ sogleich eine Proklamation und berief eine National-Versammlung.

Noch einmal wagte Kolokotronis, sich gegen die neue Ordnung mit Gewalt zu erheben, so zwar, daß die französischen Truppen wiederholt zu Hilfe gerufen werden mußte, worauf sodann die Wahl des Prinzen Otto zum Könige von Griechenland am <sup>27 Juli</sup> 8 August 1832 einstimmig von Griechenland bestätigt wurde. Sogleich ging auch eine Deputation im Namen des Peloponnes, Humiliens und der Inseln, aus Miaulis, Konst. Bogaris und Kalliopoulos Plaputas bestehend, nach München ab.

Am <sup>25 Jänner</sup> 6 Februar 1833 erschien Griechenlands junger König mit der, für die Dauer seiner Minorität gewählten Regentschaft, auf Hellas Boden, in Begleitung eines königlich bayerischen Hilfskorps. —

Schon war König Otto nahe seinem Reiche, da versuchte die oligarchische Parthei noch einen verzweifeltten Angriff in Argos. Die Energie der französischen Truppen machte aber dieser letzten Gewaltthat ein Ende. —

Am 3ten Februar lag König Otto mit seinen Bayern im Hafen von Nauplia vor Anker, und hielt am 6. Februar seinen feierlichen Einzug in der provisorischen Residenz. —

Ὕμνος

εἰς τὸν θάνατον τοῦ Μάρκου Μπότζαρη.  
Κλαύσωμεν, Ἕλληρες, ἄνδρα γενναῖον,  
τὸν Μάρκον Μπότζαρη, ἥρωα νεόν,  
Ὅστις ἀπέθανεν ἠρωϊκῶς.

Τοῦτον τὸν ἥρωα ἄς μιμηθῶμεν,  
τὴν ἑλευθερίαν μας εἰς ποθῶμεν  
καὶ θέλει θρασύσωμεν ἐχθροὺς ἡμῶν.

ὦ Μάρκο Μπότζαρη, Ἡπείρου θαῦμα!  
ὅσους τοὺς Ἕλληνας ἀγῆσες τραῦμα,  
ὅσους ἐχάσαμεν, ὄνκ ἀρεταῖς.

Τοῦχοι σκληροκαρδοὶ, εἰς φονεῦθη  
ὁ Μάρκος Μπότζαρης, δὲν ἠγορεύθη,  
ἢ ἐναντιὸν σας Ἑλλήνων ὄρου.

Ἦπαρ' ἀθάνατε, εἰς οὐρανόσις  
σῆρας τὸν Πλάστον μὲ ὕμνος θελοῦς,  
καὶ εὐχὸν διὰ πατριδος ἑλευθερίαν.

**Symne**

auf den Tod Markos Bogaris.

Laßt uns beweinen Griechen, den edlen Mann,  
Markos Bogaris, den neuen Helden,  
Der so groß fiel.

Laßt uns nachahmen diesen Helden,  
 Laßt uns nach Freiheit ringen,  
 Und laßt uns unfre Feinde zermalmen.

O Markos Bogaris, Wunder von Epirus,  
 Allen Hellenen schlugst du eine Wunde:  
 Dich verloren wir, nicht den Muth.

Die hartherzigen Türken tödteten ihn,  
 Doch achteten sie ihn nicht geringe  
 Gegenüber im Kampfe mit den Hellenen.

Geh ein, Unsterblicher, in die himmlischen Gezelte  
 Des Schöpfers mit göttlichen Hymnen,  
 Und erlebe des Vaterlandes Freiheit. —

### Programm

für den feierlichen Einzug Seiner Majestät des  
 Königs und der Regentchaft von Griechenland  
 in Nauplia.

Am Mittwoch, den 25. Jänner (6. Februar) werden Sr.  
 Majestät der König von Griechenland, und die Regentchaft  
 des Königreiches ihren feierlichen Einzug in Nauplia  
 halten.

Bei dem Anbruche des Tages wird die Feier desselben  
 von dem Orte Itsch-Kali durch 21 Kanonenschüsse ver-  
 kündet. —

Um 11 Uhr des 25. Jänners Vormittags, setzen sich sämt-  
 lichen Abtheilungen des kgl. bayr. Armee-Korps in Marsch, und  
 werden auf der, von Nauplia nach Argos führenden Straße,  
 dem, für die Landung Sr. Majestät des Königs und der  
 Regentchaft bestimmten Plage gegenüber, aufgestellt.

Sobald die Truppen angelangt und aufgestellt sind, wird von der Artillerie derselben durch drei Kanonenschüsse das Signal zu der Ausschiffung Sr. Majestät des Königs und der Regenttschaft gegeben.

Die am Bord der kgl. franz. Korvette *Cornelie* befindliche Deputation der griechischen Nation, bestehend aus den Herrn *Andreas Miaulis*, *Constantinos Bogaris* und *Kaliopulos Plaputas*, begeben sich sofort an Bord der kgl. großbritannischen Fregatte *Madagascar*, um Sr. Majestät den König und die Regenttschaft dort abzuholen.

Die Boote der auf der Rhede von *Nauplia* vor Anker liegenden Eskadre der verbündeten drei Großmächte, so wie jene der daselbst befindlichen griechischen Schiffe, bilden ein Spalier bis zu dem Landungsplatze.

Sr. Majestät der König und die Regenttschaft, begleitet von der Deputation der griechischen Nation, besteigen die zu ihrer Ausschiffung bestimmten Schaluppen, und begeben sich an den Landungsplatz.

Bei der Abfahrt wird von der Eskadre der verbündeten drei Großmächte und von den griechischen Schiffen salutirt.

In dem Augenblicke, in welchem Sr. Majestät der König und die Regenttschaft an das Land steigen, erfolgt die Salutation von Seiten der Artillerie des k. b. Armeekorps und der Forts von *Nauplia*.

Bei dem Aussteigen aus den Schaluppen werden Sr. Majestät der König und die Regenttschaft von den Mitgliedern der provisorischen Administrativ-Kommission Griechenlands, den Staatssekretären der verschiedenen Ministerial-Departements, dem Civil-Gouverneur von *Nauplia*, und den zu *Nauplia* anwesenden Notabilitäten des Civil- und Militärstandes, und den verschiedenen Theilen Griechenlands empfangen.

Der Präsident der provisorischen Administrativ-Kommission, an welche sich für diese Handlung die Herrn *Kaliopulos*

und Bogaris als Mitglieder derselben anschließen, richtet an Se. Majestät den König und die Regentenschaft eine Anrede in griechischer Sprache, und beschließt dieselbe mit feierlicher Niederlegung der von der Administrativ-Kommission bisher ausgeübten Gewalt.

Nach erfolgter Beantwortung dieser Anrede bestiegen Se. Majestät der König, die Mitglieder der Regentenschaft, die Adjutanten Sr. Majestät und das Gefolge, die an dem Landungsplatze in Bereitschaft stehenden Pferde, und es setzte sich sofort der Zug in nachstehender Ordnung in Bewegung:

- 1) Eine Compagnie bayerischer Schützen.
- 2) Sechzig aus den verschiedenen Korporationen gewählte Bürger von Nauplia zu Fuß, von welchen einige die Fahnen der Korporationen, und die übrigen Lorbeer- und Oelzweige tragen.
- 3) Die Notabilitäten des Civil- und Militärstandes, aus den verschiedenen Theilen Griechenlands, welche Se. Majestät den König an dem Landungsplatze zu empfangen die Ehre hatten.
- 4) Die Staatssekretäre der verschiedenen Ministerial-Departements.
- 5) Die Mitglieder der bisherigen provisorischen Administrativ-Kommission Griechenlands.
- 6) Die Deputirten der griechischen Nation, bestehend aus den Herrn Mianlis, Bogaris und Kallipulos.
- 7) Eine Compagnie k. b. Schützen.
- 8) Die Hoffouriere Sr. Majestät des Königs.
- 9) Eine Abtheilung der Dienerschaft Sr. Majestät.
- 10) Das Hofpersonale.
- 11) Der neu ernannte Platz-Kommandant mit dem Platz-Adjutanten, und den Offizieren, welche in das Armee-Korps nicht eingetheilt sind, zu Pferde.
- 12) Die Ordonnanz-Offiziere des Königs.
- 13) Die Adjutanten Sr. Majestät.

- 14) S. e. Majestät der König, umgeben von den Mitgliedern der Regentschaft.
- 15) Der Kommandirende des k. b. Armeekorps mit seinem Stabe.
- 16) Die verschiedenen Abtheilungen des k. b. Armeekorps. — Der Zug begiebt sich auf der Straße von Argos nach dem Landthore von Nauplia.

Am der, vor diesem Thore errichteten Triumphpyramide werden S. e. Majestät der König und die Regentschaft von den Demogeronten der Stadt empfangen.

Am Thore selbst übergibt der Platz-Kommandant der Truppen der Allianz, die Schlüssel der Stadt in die Hände S. e. Majestät, Allerhöchstwelche sie demselben zur fernern Bewahrung, bis zum gänzlichen Abzug der Truppen der Allianz, sofort zurückstellen lassen.

Bei dem Einzuge in die Stadt Nauplia werde S. e. Majestät der König mit 21 Kanonenschüssen von den Forts der Stadt begrüßt.

Das k. b. Armeekorps stellt sich auf dem Glacis in Parade auf.

S. e. Majestät der König und die Regentschaft begeben sich mit dem übrigen Zuge in der oben festgesetzten Ordnung von dem Landthore zur Kirche von St. Georg, bis wohin die zu Nauplia garnisonirenden Truppen der Allianz und des griechischen tactischen Korps Spalier machen. —

Am der Vorhalle der Kirche zum hl. Georg werden S. e. Majestät der König und die Regentschaft von der gesammten Geistslichkeit im großen Ornate empfangen. —

Der Herr Erzbischof von Korynth hält an S. e. Majestät den König eine Anrede in griechischer Sprache, und reicht nach Beendigung derselben S. e. Majestät das Evangelium, welches Allerhöchst Sie mit der rechten Hand berühren und küssen.

Se. Majestät der König treten hierauf mit der Regentenschaft, begleitet von dem Erzbischofe und der Geistlichkeit durch ein, von Zöglingen der Militär-Schule gebildetes Spalier, in die Kirche ein, und nehmen Se. Majestät unter dem Thronhimmel, und die Mitglieder der Regentenschaft an den, an der Seite für sie bereiteten Stellen Platz. —

Die in dem Zuge befindlichen Personen begeben sich an die, nach dem Maße des beengten Raumes für sie bereiteten Plätze.

Nachdem Se. Majestät der König und die Regentenschaft ihre Plätze eingenommen haben, wird der ambrosianische Lobgesang angestimmt; während desselben werden 101 Kanonenschüsse von den Forts abgefeuert.

Nach Beendigung des Lobgesanges wird eine kurze Predigt gehalten, und hierauf von nachfolgenden Personen der Huldigungs Eid feierlich geleistet:

- 1) Von den Mitgliedern der bisherigen provisorischen Administrativ-Kommission.
- 2) Von den Staatssekretären der verschiedenen Ministerial-Departements.
- 3) Von sämtlichen Notabilitäten des Civil- und Militärstandes aus den einzelnen Theilen Griechenlands.
- 4) Von dem Civil-Gouverneur von Nauplia und den Demogeronten der Stadt.

Nach geleistetem Huldigungs-Eide werden der Herr Erzbischof und die Geistlichkeit ein kurzes Gebet für Sr. Majestät abhalten.

Se. Majestät und die Regentenschaft treten hierauf, begleitet bis zur Vorhalle von dem Herrn Erzbischofe und der Geistlichkeit, aus der Kirche wieder aus, und begeben sich zu Fuß durch das, von Truppen gebildete Spalier, unter dem Vortritte der oben erwähnten Notabilitäten und des k. Gefolges, in das königliche Palais.

Die Herrn Admirals der drei verbündeten Großmächte mit den Kommandanten der unter ihrem Befehle stehenden Kriegsschiffe, und die Herrn Generale des k. französischen Armeekorps sammt ihren Stäben, sind eingeladen worden, an den Feierlichkeiten des Tages Theil zu nehmen. Gleiche Einladung erging an das diplomatische Korps und an die zu Nauplia angestellten Konsuln. —

Während des Tages des feierlichen Einzuges haben die Forts von Nauplia die vereinigten Fahnen der drei verbündeten Großmächte, des Königreiches Bayern und Griechenlands aufzustecken.

Am Abende werden zum Beschlusse der Tagesfeier 21 Kanonenschüsse von den Forts der Stadt abgefeuert, die militärischen Musikkörsen spielen um dieselbe Zeit auf dem Plage vor dem kgl. Palais, und auf dem Platanen-Platze.

Am darauffolgenden Tage werden Sr. Majestät über die Truppen Heerschau halten, und sodann, umgeben von der Regentenschaft, die Notabilitäten des Civil- und Militärstandes aus den verschiedenen Theilen Griechenlands, welche bei dem feierlichen Einzuge den Huldigungs-Eid geleistet, in allerhöchster Ihrem Palais sich einzeln vorstellen lassen. —

### Proklamation.

Otto

von Gottes Gnaden, König von Griechenland, an  
das griechische Volk.

Hellenen!

Berufen durch das Vertrauen der erlauchten großherzigen  
Vermittler, mit deren mächtigem Beistande ihr aus einem nur

alszulangen Vertilgungskriege glorreich hervorgegangen seid — berufen durch euere eigene freie Wahl, bestige ich den Thron Griechenlands, um die Verpflichtungen zu lösen, die ich mit der mir übertragenen Krone sowohl gegen euch, als gegen die vermittelnden Großmächte übernommen habe.

In langem, blutigem Kampfe habt ihr mit williger Aufopferung der höchsten und theuersten Güter auch wieder erkämpft, was für jede Nation die Grundbedingung des Glückes und der Wohlfahrt enthält, — die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit. Ihr habt durch euern Heldenmuth euch als würdige Nachkommen jener großen Vorfahren bewährt, deren Namen im ungeschwächten Glanze aus dem Dunkel fernier Jahrhunderte herüberstrahlt.

Aber noch immer entbehrt ihr die Früchte eures ruhmvollen Kampfes. Euere Felder sind verödet, euer Gewerbefleiß liegt in tiefer Ohnmacht, und euer sonst so blühender Handel siechet; noch harren Künste und Wissenschaften vergebens der Stunde, in der ihnen gestattet sein wird, unter dem Schutze des Friedens wiederzukehren in ihre alte Heimath. An die Stelle der Willkürherrschaft ist die Anarchie getreten, und schwingt ihre blutige Geißel über eure Nacken. Was Vaterlandsliebe in der edelsten Begeisterung errungen, zerstört innere Zwitracht in unlauterer Selbstsucht. —

Diesen Zustand zu beenden, bei welchem die herrlichsten Kräfte in zerstörendem Bürgerkriege sich gegenseitig aufrieben, alle Bestrebungen fortan nur einem Ziele, der Blüthe, dem Glücke und dem Ruhme des gemeinsamen Vaterlandes, nun auch meines Vaterlandes, zuzuwenden, durch die Segnungen des Friedens und der öffentlichen Ordnung die zahlreichen Spuren alten und neuen Unglücks, die euer schönes, von der Natur so reich ausgestattetes Land bedecken, allmählig zu vertilgen, die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleisteten Dienste in das Auge zu fassen; euer Eigenthum und euere Personen mit der Regide des Gesetzes und der Gerechtigkeit

gegen Willkühr und Zügellosigkeit zu schirmen; durch wohlgerüstete, fest gegründete, dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation entsprechende Institutionen euch die Wohlthaten wahrer, gesetzlicher Freiheit zu gewähren, und so die Wiedergeburt Griechenlands zu vollenden — das, Hellenen! ist die große Aufgabe, des eben so rühmlichen als beschwerdevollen Rufes, dem Ich folge, und dem Ich in eben jener Gesinnung, in welcher mein königlicher Vater zuerst unter allen Monarchen in euerem heldenmüthigen Befreiungskampfe die helfende Hand euch geboten, ein frohes glückliches Dasein in dem geliebten Stammlande meines Hauses, bereitwillig zum Opfer bringe.

Vertrauensvoll richte ich meine Stimme an euch, Hellenen, und fordere euch auf, euere Kräfte fortan in brüderlicher Eintracht und gemeinsam mit mir nur dem allgemeinen Besten zu weihen, und nicht zu zulassen, daß die Erfolge, die ihr euerm Muthe, euerer Ausdauer in Gefahren, euerer Vaterlandsliebe und euerm Vertrauen auf die göttliche Vorsehung verdanket, unter den Zuckungen und Krämpfen der inneren Zwietracht und der Anarchie wieder untergehen, und daß euer Name, dem so viele Heldenthaten die Unsterblichkeit sichern, durch die Verirrungen unwürdiger Leidenschaften besleckt werde. — Wie groß auch immer die Anstrengungen sein mögen, die das hohe Ziel von uns heischt, seine Erreichung wird uns überreichen Lohn gewähren.

Indem ich Griechenlands Thron bestige, erteile ich die feierliche Versicherung, daß ich eure Religion gewissenhaft beschirmen, die Gesetze treulich handhaben, Gerechtigkeit gegen Jeden üben, und eure Unabhängigkeit, eure Freiheiten und Rechte mit dem göttlichen Beistande gegen männiglich aufrecht erhalten werde. Meine erste Sorge wird die Wiederherstellung und Befestigung öffentlicher Ordnung und Ruhe sein, damit Jeder ungestört und ungefährdet der gleichen Sicherheit genieße. Die politischen Bergehungen der Vergangenheit

dem Vergessen übergebend, erwarte Ich mit Vertrauen, daß Jeder aus euch Hellenen, den Gesezen, und den mit ihrem Vollzuge beauftragten Obrigkeiten fortan den gebührenden Gehorsam leisten, und zu seinem Herde friedlich zurückkehren werde. Ich hoffe mit Zuversicht so der schmerzlichen Nothwendigkeit mich enthoben zu sehen, gegen Störer des öffentlichen Friedens und gegen Rebellen die Strenge der strafenden Gerechtigkeit walten zu lassen.

Möge denn die göttliche Vorsehung unsre vereinten Bestrebungen segnen, und in verjüngtem Glanze das schöne Land wieder aufblühen lassen, dessen Boden die Asche der größten Männer und der größten Bürger bedeckt, dessen Vorzeit eine der schönsten Epochen der Weltgeschichte bezeichnet, und dessen jüngste Vergangenheit der Mitwelt gezeigt hat, daß in seinen Bewohnern der Heldenmuth und der Hochsinn der unsterblichen Ahnen nicht erloschen ist.

Gegeben zu Nauplia den 25. Januar (6. Febr.) 1833.

Im Namen des Königs.

Die Regentschaft

Graf v. Armansperg, Präsidt. v. Maurer. v. Heideck.

## Besiznahme des Königreichs.

Otto

Von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Wir entbieten allen und jeden, welche Gegenwärtiges lesen, oder lesen hören, Unsern Gruß, und fügen denselben zu wissen:

Nachdem durch den Vertrag, welcher unterm 9. (21.) Juli 1832 zwischen den Bevollmächtigten der drei verbün-

deten Mächte, Frankreich, Großbritannien und Rußland einer und der hohen ottomanischen Pforte anderseits zu Konstantinopel abgeschlossen und durch das 52. Protokoll der Londoner Konferenz vom 30. August des nämlichen Jahres bekräftigt worden ist, dann durch in Gemäßheit jenes Vertrags von den Kommissarien der verbündeten drei Mächte in den Monaten September, Oktober und November v. J. vollzogenen Vermarkung, die Grenzen des Königreichs Griechenland ihre endliche und unwiderrüßliche Festsetzung erhalten haben, und nachdem die Räumung aller Provinzen und Distrikte, welche innerhalb der erwähnten Grenzen bis jetzt noch von den Behörden der hohen Pforte verwaltet werden, oder von ihren Truppen besetzt gewesen sind, schon bis zum 31. Dezember 1832, als am äußersten Termine hätte erfolgen sollen; — so haben Wir Kraft der, aus dem Londoner Staats-Vertrage vom 7. Mai 1832 Art. 4 und 6 Uns zustehenden Rechte beschlossen, von den besagten Gebietsstheilen, namentlich von Attika, Cuböa, den Distrikten von Zeitun, und den übrigen, zwischen den Golfen von Arta und Voso gelegenen, durch den Vertrag von Konstantinopel dto. 9 (21.) Juli 1832, und die hierauf erfolgte Grenzvermarkung dem Königreiche Griechenland für ewige Zeiten und mit voller Souverainetät einverleibten Bezirken, sammt allen Zugehörungen und Zuständigkeiten, Besiß nehmen zu lassen, und die Regierung in denselben anzutreten. —

Wir schreiten daher, Kraft des gegenwärtigen Protokolls zu dieser Besißnahme, und verlangen hiernach und erwarten von sämtlichen Einwohnern und Unterthanen der unter Unsern Scepter nunmehr übergehenden Provinzen und Bezirke, daß sie Uns von nun an als ihren rechtmäßigen König und Landesfürsten erkennen, Uns den gebührenden Gehorsam und schuldige Treue erweisen, ihren gesetzlichen Unterthanspflichten gegen Uns in allen Beziehungen gewissenhaft nachkommen, und auf Erfordern den Huldigungs-Eid leisten werden. Wir

ertheilen denselben dagegen das Versprechen, daß Wir sie bei allen ihren geseglichen Rechten und Freiheiten jederzeit schirmen und der Beförderung ihrer Wohlfahrt unermüdet unsere Fürsorge widmen werden. —

Zugleich fügen Wir hiemit die feierliche Versicherung bei, daß Wir alle, vermöge des oben erwähnten Vertrags dto. Konstantinopel den 9. (21.) Juli 1832 und des 52. Protokolls der Londoner Konferenzen vom 30. August des nämlichen Jahres, Uns obliegende Verbindlichkeiten getreulich erfüllen, allen Bewohnern und Grundbesitzern der unter Unserm Scepter übergehenden Provinzen und Distrikte, welche auswandern, und ihre Grundbesitzungen verkaufen wollen, unter den, durch den Vertrag vom 9. (21.) Juli 1832 bezeichneten Voraussetzungen, und den daselbst gegebenen Bestimmungen, in dem Vollzuge der Auswanderung und des Verkaufes ihres rechtmäßigen Eigenthumes nicht nur keine Hindernisse in den Weg legen, sondern vielmehr jede mögliche Erleichterung zugestehen, nicht weniger aber auch allen Bekennern des mohamedanischen Glaubens, welche ihren Wohnsitz in Unserm Königreiche beizubehalten vorziehen, eben denselben Schutz für ihre persönlichen und Eigenthums-Rechte, welche Jeder Unserer Unterthanen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses von Uns mit Zuversicht zu erwarten hat, angeheißen lassen, und insbesondere die vollkommenste Gewissensfreiheit gewähren werden.

Wir haben die Besitznahme der mehrerwähnten Provinzen und Distrikte Unserm Staats-Sekretär für den Kultus und den öffentlichen Unterricht, Herrn Nizo übertragen, und erwarten, daß alle Einwohner und Unterthanen den durch ihn in Unserm Namen erlassenen Anordnungen die schuldige Folge leisten werden.

Gegeben in Unserer kgl. Residenz zu Nauplia den <sup>10</sup>/<sub>22</sub> Februar 1833.

Im Namen des Königs.

Die Regentschaft

Graf v. Armansperg. v. Maurer. v. Heideck.

Der Staats-Sekretär d. Außern: S. Trikoupiß.

**Amnestie-Dekret.****Otto**

von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Gesamt-Ministeriums beschlossen, und verordnen wie folgt:

**Art. I.**

Für alle politischen Verbrechen und Vergehen, welche vor dem 25. Jänner (6. Febr.) laufenden Jahres Statt gefunden haben, wird eine allgemeine Amnestie ausgesprochen. — Jede Untersuchung wegen der, bis zu diesem Zeitpunkte geäußerten politischen Meinungen, ist untersagt.

**Art. II.**

Gegenwärtige Amnestie erstreckt sich weder auf Civil-Resstitutionen noch auf die Ansprüche wegen Schadenersatz, in welcher Hinsicht den Berechtigten die Verfolgung ihrer Forderungen wie bisher verbleibt, ausgenommen in dem Falle, wenn die Civil-Verletzung eine unmittelbare und notwendige Folge der während des Bürgerkrieges verübten Feindseligkeiten gewesen ist.

**Art. III.**

Unser Gesamt-Ministerium ist mit der Verkündung gegenwärtiger Verordnung und deren Vollzuge beauftragt.

Nauplia am 9. (21.) Februar 1833.

Im Namen des Königs.

Die Regentschaft

Grf. v. Armanberg, Prsd. v. Maurer. v. Heideck.

Die Staat-Sekretäre: S. Trifoupis, A. Mavrofordatos, K. Zografos, Ch. Klonaris, D. Bulgaris, J. Rizo, D. Chrestidis.

## Verkündung des General-Pardons.

Otto,

von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Wir haben beschlossen, und verordnen, wie folgt:

**I.** Allen denjenigen Unteroffizieren und Gemeinen des bisher bestandenen taktischen Korps, welche sich vor Verkündung gegenwärtiger Verordnung, durch Desertion oder auf andere Weise den übernommenen Dienstespflichten entzogen haben, solle volle Verzeihung und Strafflosigkeit bewilliget sein, wenn sie sich binnen 6 Wochen vom heutigen Tag an gerechnet, bei einer der neugebildeten Abtheilung Unsers Heeres freiwillig stellen, und zu ihren Pflichten zurückkehren.

**II.** Die bewilligte Strafflosigkeit ist auf andere, während der Entfernung von dem Korps begangene Verbrechen nicht zu erstrecken.

Diejenigen Unteroffiziere und Soldaten des bisher bestandenen taktischen Korps, welche binnen des oben bestimmten Termines sich nicht stellen, sollen ergriffen, und an die Kommandantschaft zu Nauplia eingeliefert werden, um die übertretenen Strafgesetze gegen sie in Vollzug bringen zu lassen.

Gegenwärtiger General-Pardon ist durch das Regierungs-  
blatt zu verkünden, und durch das Staats-Sekretariat in  
Vollzug zu setzen.

Kauplia am 7. (19.) März 1833.

Im Namen des Königs.

Die Regentschaft

Graf v. Armanseberg, Prsdt. v. Maurer. v. Heidek.

Der Staatssekretär des Krieges:

K. Zograffe.

## Geschichte

### der ganzen Maina,

ihrer Sitten, Städte und Produkte in politischen  
Versen von Nikitas.\*

\*) Die Uebersetzung ist so viel nur immer möglich, ganz wörtlich, und ich bin daher in einigen Versen von der Uebersetzung in v. Maureers Werk abgewichen, und habe andere ergänzt, die dort nicht übersezt sind. Die nothwendigen Anmerkungen hiezu sind allein von mir. —

Nikitas soll diese Verse im 1sten Jahrhundert geschrieben haben; ein Nikitas Choniates erscheint schon im 13ten Jahrhundert als griechischer Geschichtschreiber.

Der Verfasser.

## ἹΣΤΟΡΙΑ

τῆς Μάνης ὅλης, ἤθων, χωρίων καὶ ἑντράδων αὐ-  
τῆς διὰ στίχων πολιτικῶν.

Μεγάλο βούνο<sup>1</sup> βρισκεται ἐπάνω ἑστὸν<sup>2</sup> Μορία  
ἑστὸν τόπον τῆς Λακωνικῆς, ὡσαν τὴν Πιερία.<sup>3</sup>  
Ταῦτερον τὸ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ Σπαρτιάται,  
καὶ Μακρονὸν τὸ λέγουσιν Ἕλλησιν οἱ Μανιάται.  
ἔιναι καὶ ἄλλα περίσσα βούνα μικροτέρα τοῦ  
ἄπο τὸν κάβον Μάταπᾶν ἕως ἐκεῖ κοντά τοῦ.  
ἔ<sup>3</sup> ἄντα τὰ ὄρη φύγασι οἱ μαῦροι<sup>4</sup> Σπαρτιάται,  
καὶ ἔιν<sup>5</sup> αὐτοὶ, ποῦ<sup>6</sup> λέγονται τὴν σήμερον Μανιάται.  
γιά<sup>7</sup> νὰ φυλαξοῦν τὴν ζώην καὶ τὴν ἐλευθερίαν,  
ἔκτισαν χώραις ἑστὰ βούνα καὶ περίσσα ψωρία. χωρία<sup>10</sup>  
δὲν ἦτον φυσικὸν ἔ<sup>8</sup> αὐτοὺς, νὰ γένοιν σκλάβοί,  
δούλοι,  
ἄλλα νὰ ἦν<sup>9</sup> ἐλεύθεροι, γιατί δὲν ἦτον μούλοι<sup>1</sup>.

## Geschichte

**der ganzen Maina, ihrer Sitten, Städte und Produkte, in politischen Versen.**

---

Ein großer Berg hebt sich breit empor auf Morea,  
im Lande von Lakonika, den wir Pieria, (nennen.)  
Taygetos nannten ihn die alten Spartaner,  
Und Makro-Elia nennen ihn die Maniaten (Mainoten).  
Es sind noch mehrere kleinere Berge  
Bom Kap Matapan bis dorthin ihm zunächst.  
Auf diese Berge flohen die bräunlichen Spartiaten,  
und das sind sie, die heut zu Tage Maniaten heißen.  
Damit sie bewahrten das Leben und die Freiheit,  
bauten sie Städte auf die Berge und mehrere Dörfer.  
Es war nicht natürlich bei ihnen, Sklaven, Knechte zu sein;  
sondern daß sie Freie seien, denn sie waren klug.

δὲν ἦταν Σπάρτης γνήσια παῖδια τὰ καίμενα,  
 κὶ <sup>2</sup> ἐλευθερα γεννήματα κὶ μαχομαθημένα;  
 γιὰ τοῦτο χώραις ἐκτίσαν ὅσα ὄρη κὶ χωρία  
 κὶ ζοῦν ἕως τὴν σήμερον εἰς τὴν ἐλευθερίαν.<sup>3</sup>  
 ἔτοῦτων ἐγὼ βούλομαι νὰ γράψω <sup>4</sup> ἱστορίαν,  
 κὶ χώραις κὶ τὰ ἦθη τοῦς, <sup>5</sup> ἰντραδάις κὶ χωρία.  
 ἔπτα κὶ δέκα κ' ἑκατον εἰν' ὅλα τὰ χωρία,  
 ὅπου κράτοῦν τὰ ἄρματα καὶ τὴν ἐλευθερίαν. **20**  
 καὶ μ' ὄνομίαις δύσκολον εἶναι νὰ ἤμπορέσω,  
 νὰ τὰ συγγράψω ἀκριβῶς, ἂν δὲν τὰ διαιρέσω.  
 καὶ διὰ τοῦτο τὸ λοιπὸν τὴν Μάνην κάμνει <sup>1</sup> χρεῖα,  
 νὰ τὴν ἐξεχωρήσωμεν εἰς μέρη μόνον τρία.  
 τὸ μέρος τ' <sup>2</sup> ἀνατολικὸν λέγεται Κάτω Μάνη,  
 τὰ ἄλλα δύο δυτικὰ Ἐξω κὶ Μέσα Μάνη.  
 τώρα λοιπὸν ἄς γράφωμεν διὰ τὸ κάθε ἕνα,  
 ἰντραδάις, χώραις, ἦθη τοῦς κὶ ὅλα ἐν πρὸς ἕνα.  
 καὶ πρῶτα νὰ ἀρχίσωμεν διὰ τὴν Κάτω Μάνη.  
 ὅπου βαμβάκι περισσοῦν καὶ βελανίδι κάμνει. **30**  
 καὶ ἔχει χώραις τέσσαρες κὶ τετραπλῆν δεκάδα.  
 ἴδου <sup>1</sup> κὶ τὰ ὀνόματα τὰ λέγομεν ἄράδα.  
 τὰ Τζικαλλία, τοῦς Καλονίους, Παχιάνικα κὶ Λαγία,  
 μεγάλη χώρα ἐνμόρφη, πολλὰ καλὰ κὶ ἄγια.  
 Λιοντάρχη, Δημαρίστικα, Δριάλι κὶ τὸ Νήφι,  
 κὶ τὰ Κυρογοιάνικα, ὅσαν <sup>2</sup> κακομοίρα νυμφη.  
 Γονέα, Βάτα, Κοτρῶνα κὶ ἕνα Φλομοχώρι.  
 κὶ τὰ Καλτζολιάνικα κὶ τὸ Ρῆγανοχώρι.  
 Λουκάδικα κὶ Κάβαλος, Χειμαρα κὶ Σκουτάρα,  
 ἔτιοντο λάμπει ὅσα λοιπὰ χωρία ὅσαν φεγγάρι. **40**

Waren nicht die Unglücklichen Spartas ächte Söhne,  
freie Erzeugte, und Kampfkundige?

Darum bauten sie Städte auf die Berge und Dörfer,  
und leben bis auf den heutigen Tag in Freiheit.

Von diesen will ich schreiben die Geschichte,  
ihre Städte, Sitten, Produkte, und Dörfer.

Sieben und zehn und hundert sind alle die Orte,  
welche die Waffen tragen und die Freiheit.

Es ist schwer zu beginnen,  
und sie sorgfältig zu beschreiben, wenn ich sie nicht theile,  
und bewegen thut Noth, daß wir die Maina  
in drei Theile allein theilen.

Der östliche Theil wird genannt Unter-Maina,  
die andern zwei westlichen, die Außere- und Mittel-Maina.

Nun also wollen wir von einem jeden beschreiben  
ihre Produkte, Städte, Sitten, und alles eines nach dem andern,

und zuerst wollen wir anfangen bei der Unter-Maina.  
Viele Baumwolle erzeugt sie und Eichel,

und hat vier Städte, und viermal zehn.  
Sieh da ihre Namen, wir nennen sie nach der Reihe.

Zikalia, Kalonii, Pachianika und Lagia,

große und schöne Städte, viel gut und heilig;

Liontarti, Dimaristika, Driali und Nyphi,

und Kyrogonianika, wie eine unglückliche Braut;

Gonea, Bata, Kotrona, und ein Phlomochori;

und Kalksolianika, und Rhiganochori,

Lukadika und Kabalos, Chimara, und Skutara;

dieses leuchtet unter den übrigen Dörfern wie der Mond.

Βάχος κὶ Παλιοκάλυβα, Παρασειρὸς, Καρέα.  
 κὶ Τζέροβα κὶ Κρουονερὸν, ψυχρὸν ὅσαν τὸν βορέα.  
 Σηφριανικὰ κὶ Πολοβὰ κὶ Σιδεροκαστριταῖς,  
 Μινιάκοβα κὶ τὸ Κανκὶ κὶ Πολιτζαραβίταις,  
 ἢ Μαρατέα, Μαντζα, Σκαμνάκι κὶ Νιοχώρι,  
 Πηλάλα, Τουρκατζάνικα κὶ τὸ Καρβελοχώρι  
 ἢ Αἰωνη κὶ τὸ Αἰμπερδο, Τρίνησα κὶ Μελλῆσι,  
 Λάγιον, νῦν Τζαετούπολις, ἕως τὸ Μαραθωνῆσι.  
 ἔχουτα εἶναι τὰ χωριά τῆς Κάτω Μάνης ὅλα,  
 κὶ ἓνα δ' ἀυθέντην τοὺς γνωρίζουν ταῦτα ὅλα; 50  
 Τζανέτ-μπιερν<sup>1</sup> τὸν θανμαστόν π<sup>2</sup> ἔκτισε τὸ Μελλῆσι,  
 κὶ πολιτείαν ἔυμορφην ἕως τὸ Μαραθωνῆσι.  
 τὸ γένος τὸ παπονδικὸν λέγεται Γρηγοράκης,  
 κ' ἢ πατρικὴ ἀξία του ἦτον καπετανάκης.  
 πλὴν τώρα ἄς περάσωμεν κὶ ἕως τὴν ἄλλην Μάνην,  
 κὶ πάλιν μεταλέγομεν διὰ τὴν Κάτω-Μάνην.  
 ἀπο τὴν Κέλεφα κ' ἐκεῖ, κάτω τὴν Καλαμάτα,  
 Ζόγος, Μηλιά, Ανδρούβιστα κὶ ὅλη ἢ Ζαφνάτα,  
 κὶ ἕως τὴν Ἀγιά Σίων λέγεται Ἐξω Μάνη.  
 μετὰξί, λάδι περισσόν, καὶ προνόκοκκο<sup>3</sup> κάμνει 60  
 κλεισούρες ἔχει φοβεραῖς, λαγκάδια ἀγρία,  
 κὶ χώρας ἔχει θανμασιταῖς, κὶ δύνατα χωρία,  
 σαράντα ἕξ εἶναι ἅντα, κὶ χώρας κὶ χωρία;  
 γὰ τὰ ἔπιτω κατ' ὄνομα ἔτώρα κάμνει χρεῖα.  
 Πηγάδια κὶ Σέλιτζα, Μαντίνιας εἶναι δύο,  
 Τρικότζοβα κὶ οἱ Δολοὶ, κὶ τούτοι πάλιν δύο,  
 Βαρόνσι, Κάμπος, Γαστιτζαῖς, ἀκόμη κὶ ἢ Μάλια,  
 τὰ Πρίντα, κὶ ἢ Νεροβὰ εἶν' ὅλα ὅστην Ζαφνάτα.

Bachos und Paliokalisa, Parastros, Kareia,  
 und Zeroba und Kryoneron, kalt wie der Nordwind,  
 Skiphianika und Poloba, und Poligarabita,  
 Miniakoba, und Kauki, und Siderokastrita;  
 Maratea, Maniza, Stammaki und Niochori,  
 Pilala, Turkazanika, und Karbelochori,  
 Linni und Limperdo, Trinisa und Melisi,  
 Lagin, jetzt Ischanetropolis in Morathonisi.  
 Das sind die Dörfer alle von Unter-Maina,  
 und alle diese erkennen Einen für ihren Herrn,  
 den Ischanet-Bey, den wunderbaren, der Melisi erbaute;  
 und eine schöne Stadt in Marathonisi.  
 Sein väterliches Geschlecht nannte sich Grigorakis,  
 und dessen väterliche Würde war das Kapetanat.  
 Nun gehen wir weiter auch zur andern Maina,  
 und dann wollen wir wieder von der Unter-Maina reden.  
 Von Kelepha, und von da gegen Kalamata,  
 Zygos, Milia, Andrubista, und ganz Zarnata,  
 und bis zum heiligen Sion heißt es Aeußere-Maina,  
 hat Seide, Del und viel Steineichel,  
 schauerliche Engpässe hat es, und wilde Thäler,  
 auch Städte hat es wundersame, und mächtige Dörfer,  
 sechs und vierzig sind derselben Städte und Dörfer;  
 daß ich sie nach den Namen jetzt herzähle, ist nothwendig.  
 Pigadia und Seliza, Mantinia hat es zwei,  
 Trifokoba, und Doli, von diesen wieder zwei,  
 Barusi, Kampos, Gastiza, auch noch Malta.  
 Printa und Neroba sind alle in Zarnata.

τὰ Τζέρια καὶ ἡ Κάλυβος, Ξεχώρι, Σκαρδαμοῦλα, Πρασιτὼν καὶ Λιασινοβα καὶ Βαΐδιναζα οὐλα. <sup>1</sup> 70  
 ἅντα καὶ ἡ Ανδρουβίστα καὶ ὅλα τὰ Πουλία, εἰς τὴν ποδίαν βρίσκονται τὸν Μακρονοῦ Ἡΐλια.  
 ἄπο ἔδω τῶρα καὶ ἔμπρὸς θέλω νὰ ἀρχηρίσω, καὶ τοῦ Ζῶγον, τοῦ Μελιγκοῦ ταῖς χώραις ν' ἀρι-  
 μῆσω.

ὁ Λεῦτρος εἶναι ἔμπροσθὰ, παρέξι τὸ Νεοχώρι, καὶ Πῦργος, Φοραδόπιστος, Ὀλόσσα, τ' Ανιφόρι καὶ ἄτ' ἔκει τὰ Φίγλια καὶ τοῦ Μπαζιοῦ ἡ χώρα, Κοτρῶνι πάλιν καὶ Λόσσα καὶ ἡ Μεγάλη χώρα, ὅσπην μέσσην εἶναι τοῦ Ζυγοῦ, Πλατζα τὴν ὄνο-  
 μάζουν.

γὰ τὴν πολὺν τὸν πασπαλᾶν, <sup>1</sup> ποῦ τρώγει, τὴν θανμάζουν 80 καὶ Νομιτζης ὁ ἄνομος, περάνω <sup>1</sup> καὶ παρέκει, καὶ ἔκει κοντὰ Κουτούφαρης, ὀλίγον τι παρέκει. Λάγκαδα εἶναι παρεμπρὸς καὶ παρ' ἔκει Πολιάνα, καὶ παρ' ἔκειθεν Βοϊτύλος, εἰς τὸν Βοριά τὴν Μάνα, ὅσπην ἀκρὴν εἶν' ἡ Κελεφα, ἀντὴ καὶ κάστρον ἔχει, ἀλλ' ὅμως εἶναι ἔρημον, καὶ τίποτε δὲν ἔχει. ἔτοιντα εἶναι τοῦ Ζυγοῦ, καὶ χώραις καὶ χωρία. λοιπὸν καὶ διὰ τὴν Μηλλια νὰ ποῦμε <sup>2</sup> κάμνει χρεῖα. καὶ ἐνθως ἀπο τὴν Υΐζινα θέλω νὰ ἀρχηρίσω, καὶ ὅσαις Θεοῦσιας ν' ἀναίβω, <sup>3</sup> νὰ ταῖς ἔσυρια-  
 νῆσω. 90  
 νὰ γράφω καὶ τὴν χώρα τοῦς, Καστάνια τ' ὀνομαί-  
 τῆς,

Egeria und Kalybos, Kechori, Skardamula,  
 Prastin und Liastinoba, und auch ganz Baidiniga.  
 Diese, und Andrubista und ganz Pusia  
 breiten sich aus am Fuße des hohen Elia.  
 Von hier sodann und weiter hin will ich anfangen,  
 und von Zygos und Melinko die Städte aufzählen.

Leutros ist vorn daran, weiter dort auch Niochori,  
 und Pyrgos, Phoradopistos, Dlosa, Antiphori;  
 und von da ist Rhiglia und die Stadt Pagio,  
 Kotroni wiederum und Losna, und die große Stadt.  
 Was mitten in Zygos ist, nennen sie Plaga.

Wegen der vielen Krüge, die man ist, bewundern sie es.

Nomigis, das durchaus gefeglose,  
 und daneben Kutupharis, nicht weit davon.  
 Lankada weiter vorn, auch nicht weit Postiana;  
 von dort hinweg Pötifos im Norden von Maina.  
 Auf der Spitze steht Kelepha, diese hat auch ein Kastell,  
 übrigens aber ist sie wüste, und hat nichts.  
 Das sind sowohl die Städte als die Dörfer von Zygos.  
 Nun müssen wir von Misia sprechen;  
 ich will gleich von Hyzina beginnen,  
 und auf Theusia steigen, um mich daran zu ergötzen.

Ich will nun auch ihre Stadt beschreiben, Kastania ist ihr Name,

κ' Ξυθους νὰ ἔβγω<sup>1</sup> ἀπ' αὐτην, νὰ φυχ' ἀπο κοντά της,  
νὰ ἔλθω στήν Αράχωβα τὴν πολυξακουσμένη,  
ἕως ἓνα σιριγκλωλάγκαδον<sup>2</sup> εὐρίσκεται χωσμένη,  
καὶ ἀπ' ἔκει νὰ ἔλθωμεν κὶ εἰς τοὺς Αυκοπάταις,  
τοὺς κατζίκογιδοκέπτας<sup>3</sup> κὶ νυκτοπεριπάταις,  
νὰ γράψωμεν τὴν χώραν των, των κατζίκοφα-  
γάδων,

τρουπάδων, μουλαρόκλεπτων κὶ των γιδοφονιάδων.<sup>5</sup>  
αὕτη νὰ<sup>6</sup> τρισυπόστατη, κὶ λέγεται Μηλέα,  
ὡς ἓνα καρτὸ παρ' ἔκει εἶναι κ' ἡ Γιαριπελέα. 100  
ἔτουτα εἶναι τῆς Μηλεᾶς τὰ δυτικὰ χωρία.  
τὰ ἄλλα εἶναι βορεινὰ στήν ἴπισονῆ<sup>1</sup> μερία.  
ἔμπροστὰ<sup>2</sup> εἰν ἡ Καστάνιζα, ὅσταις μάχαις ἀκουσ-  
μένη,

κὶ στήν Τουρκίαν ἀκούεται, ἂν εἰν' κὶ μεθυσ-  
μένη.

τὸ Σελεγουδι τὸ πτώχο, τὰ κόκκινα λουρία,  
ὁ Ἅγιος Νικολάος κὶ ἄλλα δύο χωρία.

Μαλιζίνα λέγεται τὸ ἐν', Ἀρχοντικὸ τὸ ἄλλο,  
κὶ ἔως ἔδω σώνονται, δὲν εἶναι πλέον ἄλλο.

ἡ Εἴζω-Μάνη κόβεται τέσσαρες ἐπαρχίαις,  
κὶ ἔχει πεντ' ἐπισκοπαῖς, κὶ ἑπτα καπιτανίαις. 110

Ζαργάτας κὶ Ανδρουβιστας, κὶ ἓνας στήν Μηλέα,  
κὶ ὁ Μαλιζίνης τοῦ Ζίγου, δὲν εἶναι ἄλλος πλέα.

εἰς τὴν Ζαργάτα βρῖσκονται<sup>1</sup> δύο καπετανίαις,  
ἡ νὰ εἴπω καλῆτερα, πῶς εἶναι τυραννίαις<sup>2</sup>

ἡ μιὰ ὅσα Τριχότζοβα, ποῦ καπετάν<sup>3</sup> Γεωργάκη,  
κ' ἡ ἄλλη εἶναι ὅσταις Κυτρίαις, ποῦ κυρ<sup>2</sup> Κου-

μουντοράκη.

aber schnell geh ich von ihr fort, und fliehe aus ihrer Nähe,  
damit ich komme nach Arachoba, der viel verrufenen,  
in einer schauerlichen Thalschlucht liegt es versteckt. —  
Von da kommen wir zu den Likopaten,  
den Zickelstehlern und Nachtwandlern,  
wir wollen ihre Städte beschreiben, der Zickelstesser,

der Höhlenbewohner, der Maulthierdiebe und Ziegenmörder;  
sie ist dreieinig und heißt Milea,  
ungefähr eine viertel Stände von da ist auch Giarpalea.

Folgende sind Mileas westliche Dörfer,  
die andern sind nördlich in den hintern Theilen. —  
Borne liegt Kastaniza, in den Schlachten berühmt,

auch in der Türkei hört man ihren Namen, wenn sie auch  
berauscht ist;

Selegudi das arme, die rothen Riemen;  
St. Nikolaus und zwei andere Dörfer;  
Malzina heißt das Eine, Archontiko das Andere;  
bis daher geht es, es giebt kein anderes mehr.

Die Außere Maina hat vier Sparchieen,  
und hat fünf Bisthümer und sieben Kapitaneien.

Zarnata und Andrubista, und eine in Milea,  
und Malzina in Bygos, es giebt keine andern mehr.

In Zarnata sind zwei Kapitaneien,  
oder, daß ich besser sage, es sind Tyranneien;  
die eine in Trifozoba, wo Kapitain Georgaki,  
und die andere in Kytria, wo Herr Kumunturaki,

καὶ μιὰ ἴσιν Ἀδρουβίστα, ποῦ καπετιὰν Χρησ-  
τάκη,

καὶ ἄλλη μιὰ ἴσιν Ζίγον, ποῦ καπετιὰν Χρησ-  
τάκη.

καὶ ἴσιν Μηλέα ξιναι τρεῖς, καὶ μόνοι καπετιάνοι.  
καὶ ἄλλοι δυὸ βροίσκονται καὶ εἰς τὴν Κάτω-Μάνη. 120  
Κίβελος ξιναι ἴσιν Μηλία, Ντουράκης ἴσιν Κα-  
στανία,

Βενεζανάκης κάθεται εἰς τὴν μικρὴν Καστανία.

καὶ τοῦτοι ὅλοι ἔξερουσι<sup>1</sup> γιὰ μεγαλητερόν τους,  
καὶ διὰ πρῶτος ἀρχηγόν καὶ γιὰ καλητερόν τους,  
Τξανέτ-μπέην τὴν ἥρωα, τὴν Θανμάσιον ἀνέρα,  
παιρίδος στήλον στερεόν, τὸν ὄρφανῶν πατέρα.  
ἴσιν Μάνην ὅλην πρέπει του, καὶ εἰς τὴν Λακω-  
νία,

ναῖ ξιναι πρῶτος ἀρχηγός, ναῖ ἐξη ἡγεμονίαν,<sup>2</sup>  
γιατὶ ξιναι φιλόξενος, φιλόπατρις μέγας,  
ἴσιν Μάνην κάμνει πράγματα, ποῦ δὲν τὰ κάμ-  
νει ἄλλος. 130

καμπάνα<sup>1</sup> ἴσιν παλάτι τοῦ σημαίνει βράδυ γέυμα.  
τὴν ξίδα μὲ τὰ ἴματιά<sup>2</sup> μου, ἀντιο δὲν ξιναι  
ψεῦμα.

καὶ ὅσοι τὴν ἀκούουσι, θάρσεται πηγαίνον,  
καὶ τρώγον εἰς τὴν ταυλάν τοῦ, καὶ χορτασμένοι  
βγαίνον.

πτύχους καὶ ξένους ἀγαπα, τὸν τοπὸν τοῦ φυλ-  
λάτει,<sup>3</sup>

καὶ τοὺς κάκους τοὺς κνηγγῆ, τοὺς λιόνει ἴσιν ἄλατι.

und eine in Andrubista, wo Kapitaine Christaki,  
 und eine andere in Zygos, wo Kapitaine Christaki,  
 und in Milea sind drei, die jede ihren Hauptmann hat,  
 und andere zwei sind auch in Nieder-Maina.  
 Kibelos ist in Milia, Dourakis in Kastania;

Benehanakis sitzt in Klein-Kastania;  
 und Alle diese erkennen als ihren größten,  
 und ersten Heerführer, und als ihren besten,  
 Ezanit-Bey, den Helden, den wunderbaren Mann,  
 des Vaterlandes feste Stütze, der Waisen Vater.  
 In ganz Maina und ganz Lakonia muß er

erster Feldherr sein, damit er die Heerführung habe;  
 er ist gastfreundlich, und ein großer Patriot,  
 in der Maina thut er Dinge, die kein andrer thut.

eine Glocke in seinem Pallaste läutet zum Abendessen,  
 ich sah sie mit meinen Augen, dieses ist keine Lüge,

und so Viele sie hören, die kommen vertrauensvoll,  
 und essen an seiner Tafel, und gehen gesättigt weiter.

Arme und Fremdlinge liebt er, und schützt seinen Ort,

und die Schlechten jagt er fort, und löst sie auf wie Salz;

καὶ διὰ τοῦτο πείθονται καὶ γέροντες καὶ νέοι,  
καὶ ὅλ' ἡ Μάνη εἰς αὐτὸν καὶ οἱ καπιταναῖοι;  
ἔξω καὶ μόνον ἀπ' αὐτοῦ τὸν κῆρ' Κομμουντουράκη,  
ὅπ' ἀγαπᾷ ὅτι τὸν τόπον τοῦ ναῦ ἦναι ὡσαν γεράκι, 140  
καὶ τοὺς πτώχους νὰ τυρανῆ, τὸ πρᾶγμα τοὺς  
ν' ἀρπαξῆ,  
νὰ τρώγῃ μὲ τὴν δόμινα του, καὶ ὁ τόπος νὰ στε-  
νάξῃ.

καὶ τὴν λοιπὴν βουλήθηκε τὴν Μάνην ν' ἀποτάξῃ,  
νὰ πέρῃ καὶ τὸ λάδι τοὺς, ν' ἀρπαξῆ τὸ μετᾶξι.  
καὶ ὅτῃν Μηλέαν ἠλπίζε νὰ ἔμῃ<sup>1</sup> νὰ τυρανῆσῃ,  
νὰ πάρῃ ἀπατόχαινε<sup>2</sup> καὶ τὸν Μαροθωνῆσι.  
μὲ τὴν Τουρκίαν παντόχαινε τὴν Μάνην νὰ τρο-  
μάξῃ,

καὶ ὅλα τὰ κομμάτια τῆς, γιὰ νὰ τὰ ὑποτάξῃ.  
ἄσκέρι στερεᾶς ἔφερε, καὶ ὅτι τὸν γιᾶλον<sup>3</sup> ἀρμάδα,  
καὶ ἀπο τὴν Ανδροῦβιστιαν ἀρχινήσεν ἀράδα. 150  
ἄλλ' ὅμως τὸν ἀπάντησαν<sup>1</sup> ἀνδρειωμένοι νέοι,  
καὶ φόβεροι τοὺς βγήκανε<sup>2</sup> μπροστὰ καπιταναῖοι  
ὅτῃν Σαρδαμουῖλαν βγήκανε, ἐκεῖ τὸν ἀπαντῆσαν,  
καὶ ὡσαν τὰ λεοντάρια ἐπάνω τοὺς πηδῆσαν.<sup>3</sup>  
ὁ ἕνας διωχ<sup>4</sup> ἕκατὸν, οἱ ἕκατο χιλίους,  
καὶ τοὺς ἀνεμοσκόρησαν,<sup>5</sup> τοὺς ἕκαμαν ἄθλιους.

καὶ τρομασμένος ἔφυγε μὲ τῆς στερεᾶς τ' ἄσκέρι,  
καὶ ὅτι τὸν γιᾶλον παρέτίθησε τὸν μαῖρον Σερασσέκη,  
καὶ ἔτρεμεν ἡ ἀρῖδα τοῦ, ὅσον νὰ ἔμῃ τὴν βάρκα.  
καὶ ἀπο τὴν τρομάραν τοῦ ἐγέμησε τὴν βράκα. 160

und deswegen gehorchen ihm die Alten wie die Jungen,  
und ganz Maina und die Kapitanereien.

Außer ihm ist nur der Herr Kumunturaki,  
der es liebt, in seinem Bezirk zu sein, wie der Falke.  
Die Armen tyrannisiert er, und nimmt ihre Habe,

damit er sie mit seiner Matrone esse, und der Ort seufzet;

auch die übrige Maina gedacht er zu erlangen,  
daß er ihr Del nehme, und raube ihre Seide;  
auch in Milea hofft er einzudringen, um es zu knechten,  
auch Marathonisi gedacht er zu nehmen;  
mit der Türkei gedacht er Maina zittern zu machen,

und alle ihre Obrigkeiten zu unterwerfen.

Er führte Truppen zu Land, und zur See eine Flotte heran,  
und von Andrubista begann er die Reize.

aber ihm kamen entgegen muthige Jünglinge,  
und furchtbare Hauptleute gingen voran.

Er ging nach Skardamula, dort trafen sie ihn,  
und sprangen wie die Löwen gegen sie an;  
Einer jagte Hundert, Hundert jagten Tausend,  
und jagten sie wie der Wind auseinander, und machten sie  
elend,

und furchtsam floh er mit dem Landheer,  
und am Gestade verließ er den unglücklichen Seraskier,  
und es zitterte sein Schenkel, bis er in die Barke stieg,  
und vor Furcht füllte er die Hosen. —

ἐτότες ὁ Τζανετ-μπέης, ἂν ἤθελε φελέσει<sup>1</sup>,  
 νὰ κερῆθῃ ὀλιγὸν τί, κὶ νὰ μὴν ἀμελήσει,  
 ὁ Κομμουντοῦρος σταῖς Κυρταῖς, κὶ μήτε στὴν  
 Ζαφάτα,  
 δὲν ἤμποροῦσε νὰ στάθῃ, μῆδε ἴσῃν Καλαμάτα.  
 ἄλλο τὸ μεταπάθαινε, μετάβλεπε σκλαβίαν.

καθως τὸν εμετάστειλε ἴστο μπανίο μέ τὴν βίαν.  
 ἄμῃ<sup>2</sup> τὸν ἐλυπήθηκε, καὶ ζῆπε: τί μαί<sup>3</sup> μέλλει;  
 ἄφῃτε τὸν ἴσιὸν τοπὸν του, νὰ κερῆθῃ ὅτι θέλει.  
 τοιαυτὸ ἔναι ἴστα ἄρματα ἢ Κατώ-Μάνη,  
 διὰ τοὺς φίλους χάνεται,<sup>4</sup> κὶ τοὺς ἐχθροὺς δαγ-  
 κάνει.<sup>5</sup> 170

ἄλλα νὰ μὴν ξυάλωναν, κὶ ἕνας μὲ τὸν ἄλλον,  
 κὶ ὁ μικρὸς νὰ γνῶριζε, νὰ τίμα τὸν μεγάλον,  
 καὶ φόνοι νὰ μὴ γίνονται, κὶ κοῦρσοι, κὶ κλειψίαις,  
 κὶ νὰ μὴν ἐχαλοῦσανε κὶ ἴσῃτα<sup>1</sup> κ' ἐκκλησίαις.  
 ἄλλα γιὰ τὴν πατρίδα τοὺς κὶ τὴν ἐλευθερία  
 ἔνθως, ἔνθως μονογνωμοῦν, κὶ τρέχουν ἴσαν θηρία,  
 ἄχ, ἄχ Μανιάτης ἀδελφοί, νὰ κερῆται ἕνα πράγμα,  
 κ' ἔγω Μανιάτης γενομῶν, ἴσαν ζῆδιδα κὶ γράμμα,  
 νὰ κερῆτατε ἴστον τόπον σας κανένα δυο σχολεία.  
 αὐτὰ νὰ γέρον ἤμποροῦν μὲ δίχως δυσκολία, 180  
 νὰ μάθουν οἱ παππάδες σὰς κὶ νὰ ξεστραβο-  
 θοῦνε,<sup>1</sup>

γιὰ νὸ διδάσκουν τὸν λαὸν νὰ τὸν καθοδηγοῦνε.<sup>2</sup>  
 νὰ μάθουν τὰ κουμάντα σας, νὰ κυβέρονουν τοὺς  
 ἄλλους,  
 κὶ οἱ μικροὶ νὰ πείθονται ἴστοὺς πρώτους κὶ  
 μεγάλους.

Aber wenn Tschanet-Bey gewollt hätte  
sich nur ein wenig rühren, und hätte nicht nachgelassen,  
so hätte Kumunturos nicht in Kytriäs, noch auch in Zarnata,

sich halten können, nicht einmal in Kalamata,  
sondern er wäre wieder gefallen, hätte sich wieder in der  
Esklaverei gesehen,  
wie damals, als er ihn in's Bad schickte mit Gewalt.

Aber er hatte Mitleid mit ihm, und sagte: was nützt es uns?  
entlasset ihn in seinen Ort, er thue, was er wolle.

So ist in den Waffen die Nieder- und Außere Maina,  
für die Freunde stirbt sie, die Feinde heißt sie.

Aber wenn sie nur nicht zankten, der Eine mit dem Andern;  
daß der Kleine erkennte, daß er fürchte den Großen,  
und daß nicht Morde geschehen, Seeraub und Diebstähle,  
daß sie nicht zerstörten die Häuser und die Kirchen,  
sondern daß sie für ihr Vaterland und für die Freiheit  
schnell, schnell sich vereinigten, und liefen wie die Thiere.  
O mainotische Brüder! wenn ihr thätet ein Werk,  
auch ich würde ein Mainote, ich gebe es schriftlich;  
wenn ihr errichten möchtet in euerm Orte irgend zwei Schulen,  
diese könnten gemacht werden ohne Schwierigkeit;  
daß lernten eure Priester, und recht sähen.

damit sie das Volk lehren, und es leiten,  
daß eure Hauptleute lernten, damit sie Andre regieren,  
und damit die Kleinen gehorchen den Ersten und den Großen;

κὶ τότε νὰ ἐβλέπατε, μὲ πόσῃ εὐκολίᾳ,  
 κὶ κέρδος κὶ ὠφέλειαν σὰς δίδουν τὰ σχολεῖα,  
 νὰ τιμηθῇ ὁ τόπος σὰς, χώραις νὰ ἡσυχάσουν,  
 νὰ εἰρηνεύσουν τὰ χωρία, καὶ τὰ κακὰ νὰ χάσουν.  
 νὰ ἀκουσθῆτε κὶ ἔσεις παντοῦ νὰ τιμηθῆτε,  
 εἰ δὲ κὶ δὲν θελήσετε, ἄμειτε νὰ χαθῆτε. 190

κ' ἔγω πολλὰ πιγραίνομαι, νὰ φεύγω λυπημένος,  
 καὶ ἄπο τὴν πατρίδα μὰς ἐβγαίνω πιχωμένος,  
 μὲ λύπην ἄκρα ὀσὴν ψυχῆν κὶ ὀσὴν καρδίαν δη-  
 λείαν

πιγραίνω ὀστά Θεούρια καὶ ὀσὴν Κακαβουλίαν.  
 νὰ γράψω τὴν πατρίδα τοῦ, νὰ μὴ χασομερῶζω,  
 χωρία, χώραις, ἤδη τοὺς, ὑπεράδαις νὰ σορήσω.

νὰ ἀρχινήσω παρεθύς, χωρὶς ἀργοπορίαν.

ἕικοσι ἕξ ἔναι ἄντα κὶ χώραις κὶ χωρία.  
 ἢ πρώτη ἔν' ἢ Τζιμοβα, κἀλλή χώρα, μεγάλη,  
 ἔχει κὶ καπειανόν, ἔνα Καραμυγάλη. 200  
 καὶ παραπάνω ἄπ' αὐτὴν, κοντὰ ὀστό ὀριζοβούνι,  
 χωρίον ἄλλο βοίσκεται, κὶ λέγεται Κουβζούνι,  
 Κριλιάνικα, Σινηιάνικα, Πύργος, Χαρῖα, Δοιάλι,  
 Παλιώχωρα κὶ ὁ Γέρομος, κ' ἢ Βάμπακα ἢ ἄλλη.  
 καὶ ἄλλο Μπρηγι λέγουσι, Καριόνα κὶ Καρῖνα,  
 Κουλοῦμι λέγον ἕτερον, καὶ ἄλλο πάλιν Μίνα,  
 ἢ Κίτζα ἢ πολὺπύργος, κ' ἢ Νόμια, παραμοῖα,  
 Σταῦρι κὶ Κεχριάνικα, κὶ Κούνος, ἄλλη μία  
 Ἄνω κὶ Κάτω Μπουλάρι, το Δοῖ, κὶ ἢ Κρητούλα,  
 ἢ Βάθθα κὶ τὰ Ἄλυκα, ἔτοντα ἔναι ὄντα. 210

und dann sollt ihr sehen, mit wie vieler Leichtigkeit euch Nutzen und Gewinn die Schulen geben; auf daß euer Ort geachtet sei, die Städte, daß sie ruhig bleiben, und Frieden haben die Dörfer, und die Uebel vertilgen, damit auch ihr überall genannt werdet und geachtet seid, wenn ihr aber nicht wollt, so geht ihr zu Grunde. — Ich bin sehr betrübt, und gehe traurig weg, und von euerm Vaterlande gehe ich weinend fort,

mit tiefer Trauer in der Seele, und im Herzen Furcht, gehe ich nach Theuria und nach Kakabusia; und daß ich sein Vaterland beschreibe, und die Zeit nicht unnütz verliere, daß ich die Geschichte erzähle, ihre Städte, Dörfer, Sitten und Produkte,

so will ich schnell beginnen, ohne Zaudern.

Sechs und zwanzig sind es Städte und Dörfer; die erste ist Tzimoba, ein schöner Ort, groß, hat auch eine Kapitanei, einen Karamichali; und zunächst am Fuß des Berges ist ein anderes Dorf, und heißt Kusluni, Krilianika, Skypbianika, Pyrgos, Charia, Driaki, Paliochora, und Germos, und Bampaka das andere, ein anderes heißt Prinki, Kaphiona, und Karina, Kusluni heißen sie ein anderes, und ein anders wieder ist Mina, Kiza, das vieltürmige, und Nomia, ihm ähnlich; Stavri und Kechrianika, und Kunos ein anderes, Unter- und Ober-Pulari, Dri und Kipula, Batha und Alifa, diese sind es alle.

\*

καὶ Μέσα Μάνη λέγονται, καὶ ἐν' ὅλα ἄράδα.  
 ὄρτικια<sup>1</sup> καὶ φραγκόσικα<sup>2</sup> ἢ πρώτη τους ἰντράδα.  
 δένδρον ἢ ξύλον ἢ κλάδι δὲν εἶναι μῆτε ἕνα,  
 δὲν βρίσκουν ἴσκιον νὰ στάθουν τεούρια τὰ καί-  
 μένα.  
 νέρον δὲν βγαίνει πούποτε ὅσ' ὅλην τὴν Μέσα  
 Μάνη,  
 κάρπον, κοκκία μοναχὰ, καὶ ξεροκρίδι<sup>3</sup> κάμνει.  
 ἅντα γυναῖκες σπέρνονται, γυναῖκες τὰ θεορίζουν,  
 γυναῖκες τὰ δεμάτια<sup>4</sup> ὅσ' ἄλωνι<sup>5</sup> συναθρορίζουν,  
 γυναῖκες μὲ τὰ πόδια τους γυμνὰ τὰ ἀλωμίζουν,<sup>6</sup>  
 γυναῖκες μὲ τὰ χέρια τους μοναχὰς τὰ γυμνί-  
 ζουν.<sup>7</sup> 220  
 γυναῖκες μὲ τὴν ἕαχην τους γυμνὰς τὰ κουβα-  
 λούσι,<sup>1</sup>  
 τὰ βράζουν τὰ χρῆσα σκοπτιὰ, γὰρ νὰ μὴ τὰ χα-  
 λούσι,  
 ἄπο τὴν κάφα τὴν πόλλην, τὴν βράσιν του ἡλίου,  
 πετάζεται ἢ γλαῦσσα τους ὅσαν κάβαλον σκυλλιον.  
 τὰ χερσιὰ τους, τὰ ποδιὰ τους εἶναι ξήροσταμένο<sup>2</sup>  
 ὅσαν τῆς χελώνας ὁμοια, καὶ χοντροπειζιασμένο.<sup>3</sup>  
 τὴν κύκτια τὸν χειρόμυλον τραβουν, γυρίζουν,  
 κλαίγουν,  
 ἄλεθουν τὰ κριθάρια, καὶ μοιρολόγια λέγουν.  
 καὶ τὸ τάχῃ μισόγυμναις μὲ τὰ κοφῆνια βγαί-  
 ρουν,  
 καὶ εἰς τους λάκους τρεχούσι, γὰρ κοπριὰς πηγαί-  
 ρουν 230

Mittel, Maina wollen wir beschreiben, und ist jetzt an der Reihe.  
 Wachteln und Truthühner sind ihr erstes Produkt;  
 Baum, Holz, Ist giebt es nicht einen,  
 sie verbreiten keinen Schatten, daß die Armen darunter stehen  
 könnten;

Wasser quillt nirgends in ganz Mittelmaina,

als Frucht hat sie Fasolen allein, und verbrannte Gerste;  
 diese säen die Weiber, und Weiber ärndten sie,  
 Weiber bringen die Garben auf die Tenne zusammen,  
 Weiber dreschen sie mit nackten Füßen aus,  
 Weiber allein würfeln sie mit den Händen

Weiber tragen sie nackt auf der Schulter,

sie legen die goldnen Kleider weg, um sie nicht zu verderben;

vor großer Hitze und dem Brande der Sonne  
 beweget sich ihre Zunge wie die eines lechzenden Hundes,  
 ihre Hände und Füße sind trocken,  
 gleich denen der Schildkröte, und wie Hornhaut;  
 Nachts treiben sie die Handmühle, drehen, klagen,

mahlen die Gerste, und sagen Trauerlieder her.  
 Früh Morgens gehen sie mit den Körben aus, halbnackt,

und gehen zu den Gruben, wegen des Thierthodes gehen sie.

ἔκει ὅπου τὰ ζῶα τους νερό πάνε <sup>1</sup> κι πίνουν,  
 κι ξεμεσημεριάσουν, κι τὰς κοπριαῖς ἀφήνουν.  
 ἔκει <sup>2</sup> ἐκεῖνες τροχούσι κι κάβαλα <sup>2</sup> γυρεύουν,  
 γιατί μὲ <sup>3</sup> κείνον τὸν χύλον, <sup>3</sup> που τρογοῦν, μαγει-  
 ρεύουν.

τῆς <sup>4</sup> πλέπεις τὸ ἄσπρότερας, κι ἀπο τῆς κου-  
 ρούνης,

ἀκόμη παστρικότερας, κι ἀπο τῆς γουρούνης.  
 διότι μὲ τὰ χεριά τους τὰ κάβαλα ζιμόνουν,  
 τὰ πλάτων βοῖδοκουτζουρα <sup>5</sup> σὶν ἥλλον τ' ἀπ-  
 λώνουν,

κι <sup>6</sup> σαν ξηρανθοῦν ὕστερα σὶν ὀσπῆμι τὰ συναΐουν,  
 κι μερδικὸ των ὄρφατων, κι των χηράτων βγά-  
 ζουν. 240

ὦ ψυχικά που καμνούσι, ν' ἄχατε τὴν εὐχὴν τους,  
 τὰ κάβαλα μοιράζουσι γιὰ τὴν μαροψυχὴν τους.  
 οἱ ἄνδρες ἄλλοι περπάτων σὶν κούρσον κι κλε-  
 ψίαις,

κι ἄλλοι ὀσ ἄλλους πολεμοῦν, νὰ κάμουν ἀπισ-  
 τίας.

ἄλλος ἄλλουθε περπατεῖ νὰ ἔυρη τι νὰ κλέψη,

κι ἄλλος ἄλλον καρτερεῖ, δια νὰ τον φονέψη.  
 ἄλλος τον πύργον του κράτει, νὰ μὴ τον πιάση  
 ἄλλος,

κι ἄλλος ἄλλον κινήγα, κι ἄλλον πάλιν ἄλλος.

κι γείτονας τὸν γείτονα, κουμπάρος <sup>1</sup> τὸν κουμ-  
 πάρον,

dorthin, wohin ihre Thiere zur Tränke gehen  
 und über Mittag bleiben, und ihren Koth lassen;  
 dorthin eilen jene, und suchen den Mist,  
 denn mit diesem kochen sie den Chylus, den sie essen,

du siehst sie dann weißer als die Schweine,  
 und noch säuberer als die Säue;  
 denn mit ihren Händen kneten sie den Mist,  
 formen ihn wie Ochsenfüße, und breiten ihn in die Sonne,

und wenn sie getrocknet sind, sammeln sie sie in das Haus,  
 und einen Theil davon geben sie den Wittwen und Waisen.

O Wohlthat, die sie thun! sollet dafür ihren Segen haben!  
 den Mist vertheilen sie für ihre arme Seele.—

Die andern Männer gehen einher auf Seeraub und Dieb-  
 stahl,

und Andere führen Krieg mit Andern, und begehen Treu-  
 losigkeiten;

Ein Anderer geht wo anders hin, daß er etwas zu stehlen  
 finde,

und Einer paßt dem Andern auf, damit er ihn erwürge;

Einer bewacht seinen Thurm, daß ihn nicht ein Anderer  
 nehme,

und Einer jagt den Andern, und den Andern wieder ein  
 Anderer,

und Nachbar den Nachbar, und Gevatter den Gevatter,

κὶ ἀδελφός τὸν ἀδελφόν, τὸν πλέπει ἴσ᾿ τὸν  
χάρον <sup>2</sup>. 250

κὶ ἄλλος φονικὸν χρωστῆ, κὶ ἄλλος χρεωστούμε, <sup>1</sup>

εἰς ἄλλον φίλον τάζονται, κὶ ἄλλον ἀπιστούνε,

ἄλλος γυρεῖ ἀδελφόν, κὶ τὸν πατέρα ἄλλος,  
κὶ ἄλλος πάλιν πατὸν του, κὶ τὸν πρόπαπον ἄλλος,

κὶ ἄλλος πρῶτον ξαδελφόν, κὶ ἄλλος ἀνεψιόν του,  
κὶ ἄλλος ἄλλον συγγενῆ, κὶ ἄλλος τὸν υἱόν του.

γιατι ὅσοι πηγαῖνοσι ἴσ᾿ τὸν ἔδην σκοτωμένοι,  
κὶ δὲν τοὺς ἔδικιόσουσι, μινέσκουν κολασμένοι,  
δὲν θέλουν γὰ ἀλάξουσι, δὲν θέλουν γὰ πλυ-  
θοῦσι,

κὶ μήτε μπερμπερίζονται, ἂν δὲν δικαιοθούσι. 260

τοὺς βλέπεις μὲ τὰ γένια, κὶ καταλερομένοις,  
ἴσ᾿ ἂν βοικολάκους <sup>1</sup> ἄγχιους, ἴκὶ παντὶ ἄρματωμέ-  
νοὺς,

καὶ γερούς <sup>2</sup> ὄγκοδόγοντα χρωῶν καὶ παραπάνω,  
τοὺς βλέπεις μὲ τὰ ἄρματα, κὶ τα βάστουν ἐπάνω  
τὸ κυτάσμα <sup>3</sup> τοὺς ἄγχιον, ἄσχημη θεωρία

κὶ ἴματα ἔχουν κόκκινα, κὶ ἴνυχια <sup>4</sup> ἴσ᾿ ἂν θηρία.  
ἂν ἀποθανῆ καὶ κανεὶς ἀσκότοτος, τὸν κλαίουν,  
ἀσκότοτον, ἀμάτωτον, ἀδικιώτον τὸν λέγουν.

τὸν κλαίουσι κὶ σκούζουσι, γιατί δὲν ἐμποροῦσι,

und der Bruder den Bruder, er schaut ihn an, wie den Tod.

Und ein Anderer schuldet einen Mord, und der Andere ist  
dessen Gläubiger,  
dem Einen versprechen sie Freundschaft, dem Andern werden  
sie untreu;

Einer rächt den Bruder, und den Vater ein Anderer,  
ein Anderer seinen Großvater, und den Urgroßvater ein  
Anderer,

ein Andern seinen Vetter, ein Anderer seinen Neffen,  
und ein Anderer einen andern Verwandten, und ein Andern  
seinen Sohn.

denn so Viele ermordet gehen zur Unterwelt,  
und sie nicht rächen, sind verdammt;  
sie wollen die Kleider nicht wechseln, sie wollen sich nicht  
waschen,  
sie scheeren sich den Bart nicht, wenn sie sich nicht gerächt  
haben.

Du siehst sie mit langen Bärten und schmutzig,  
wie wilde Vampyre, und immer bewaffnet;

und Greise von 80 Jahren und darüber  
siehst du mit Waffen, welche sie bei sich tragen;  
ihr Blick ist wild, häßlich ihr Ansehen,  
sie haben rothe Augen, und Nägel wie Thiere.  
Wenn einer ungemordet stirbt, den beweinen sie,  
ungetödtet, nicht mit Blut besleckt, ungerächt nennen sie ihn;  
sie beweinen ihn, und entschuldigen ihn, denn sie können

μήδε ἐλείξουσι πότε, τὸν χάρον νὰ ἐννοῦσι, 270  
 διὰ νὰ τὸν σκοτίουσι, κὶ νὰ δικαιωθοῦσι,  
 νὰ πάρουσι τὸ δίκιο τους νὰ παρηγορηθοῦσι.  
 γιὰ τὰ παιδιὰ τὰ μικρὰ, ὅποταν γενηθοῦσι,  
 χυλόειτες μονράζουσι, γιὰ νὰ τὰ ἐκχθούσι.  
 στήν πόρταν ὅλοι τρέχουσι, κὶ τουφεμιᾶς βα-  
 ροῦσι.

κὶ νὰ τους βγάλουσι χυλὸν, νὰ φᾶσι καρτεροῦσι.  
 ἔκει καὶ χήραις τρέχουσι, κὶ καλομοίραις πᾶσι,  
 νὰ τὸ καλομοιράζουσι, χυλόειτες νὰ φᾶσι.  
 ἢ καλομοίραις λέγουσι κάλῳς ἦλθε, νὰ ζήσῃ,  
 νὰ γένη καλὸ σ' ἄρματα, κὶ τους ἐχθροὺς νὰ  
 σβήσῃ. 280

αἱ χήραις πάλιν στέκονται ὡς παραπενημέναις,  
 κάλαις ἐνχαῖς του δίδουσι κ' ἐκείνας ἢ καίμεναις,  
 ἡμεῖς ἀνδρα δὲν ἔχομεν, νὰ σᾶς τὸ νουφεμιση,  
 μὲν ὁ θεὸς ποῦ τόδοσε, νὰ σᾶς τὸ νουφεμιση.  
 τοὺς ἕξενους, ὅταν τύχωσε ὅσον τόπον τους νὰ  
 πάγουν,  
 κούμπαρους τους ἐκάμνουσι, κὶ τους καλοῦν νὰ  
 φάγουν.

κὶ ὅταν θέλει νὰ ἐγγῆ ὁ ξένος, τον κρατοῦσι,  
 κὶ ὡσαν φίλοι τὸν λάλουν, κὶ τον ενοουθετοῦσι,  
 κούμπαρε, λέγουσιν, ἡμεῖς θέλομεν το καλὸν σου,  
 κὶ τούτα, ποῦ σου λέγομεν, βάλε τὰ στὸ μαλὸ  
 σου. 290

κὶ ἐνγαλε τὴν φέρμελη, γελέκη, κὶ ζωνάρη,  
 κὶ τὸ βράκι, μπόρει κανέις ἐχθρὸς νὰ σου τὸ  
 πάρη,

nicht hoffen, daß sie den Todten finden,  
damit sie ihn tödten, und daß sie Recht thun,  
daß sie ihr Recht nehmen, und sich trösten.

Für die kleinen Kinder, wenn sie geboren,  
theilen sie Kuchen aus, damit sie gesegnet werden;  
zu den Thüren laufen alle hinein, und schießen,

und sie bekommen Kuchen, sie erwarten sie, um sie zu essen.  
Dorthin laufen auch die Weiber, und gehen beglückt weiter  
damit sie ihm Glück wünschen, und Kuchen essen.

die Glücklichen sagen: willkommen, es lebe!  
es soll gut werden in den Waffen, und die Feinde vertilgen;

die Wittwen aber stehen da wie Wehklagende,  
auch diese Unglücklichen bringen ihm schöne Glückswünsche;  
„einen Mann haben wir nicht, daß er es euch erschiese,  
„Gott allein, der es euch gegeben, mag es euch erschiesse.“  
die Fremden, wenn ungefähr welche in ihre Gegend kommen,

machen sie zu Gevattern, und laden sie zum Essen,

aber wenn er scheiden will, der Fremdling, halten sie ihn,  
und reden als Freunde zu ihm, und ermahnen ihn:  
Gevatter sagen sie, wir wollen dein Gutes,  
und das, was wir dir sagen, präge in dein Gehirn:

ziehe die Jacke aus, Gilet und deinen Gürtel,  
auch deine Hose, damit kein Feind sie dir nehmen kann,

καὶ νὰ σε γδείσουσιν ἔχθροι, νὰ σου τὰ πάρον  
ἄλλοι,

ζημίαν φέρεις εἰς ἡμᾶς, κὶ ἔντροπὴν μεγάλην.  
γιὰ τοῦτο κομπαρούλιμον, σωστὰ νὰ σου τὸ  
πούμεν,

κὶ φέσι κὶ ποκάμησον<sup>1</sup>, ἴαφῆσης ἀγαπούμεν.<sup>1</sup>  
κὶ τὰ παπούτζια, βγάλε τα, τί χρειάζονται σεσένα,  
ἔτωρα εἶσαι σιγούρος, μὴ σκιάζεσαι κανένα.

κὶ ἐτζι τον ταλαιπωρον, τὸν ξέιον, τον ἐγδείνον,  
κατάσαρκον,<sup>2</sup> οἱ ἀσπλάγχθοι νὰ τρέχη τον ἀφή-  
νον, 300

ἂν τόχη κὶ καμμιά φορὰ, καράβι νὰ ξεπέση,  
ἄπο ταις ὕρματiais<sup>1</sup> τους, στον τόπον τους νὰ  
πεση,

φραντζέζικον, σπανιόλικον, ἔγγλέζικον, ἢ ἄλλο,  
ἢ τούρκικον, μοσκόβτικον, μικρὸν ἢ κὶ μεγάλο,  
καθένας τὸ μεριδιὸ του νὰ πάρη γέμον θέλει,  
κὶ ταῦλαις του μοιράζουσι, καθόλου<sup>2</sup> δὲν τους  
μέλει,

ἄνθρωπος δὲν ἐντρέπονται, θέον κὶ δὲν φοβούν-  
ται,

πτώχους δὲν εὐσπλαχνίζονται, τους ξένους δὲν  
λυποῦνται.

πόλλην ἔχουν ὁμοίτητα<sup>3</sup> κὶ θηριογομίαν,  
δὲν ἔχουν ὁμοιότητα<sup>4</sup> ἄνθρωπειν καμμίαν. 310

ἔιουτοι μαγαρίζουσι τον τόπον, που πατοῦνε,  
γιατι κὶ τὸν διάβολον<sup>1</sup> κοντὰ τους τον βισοῦνε.  
ἄντοι τὴν Μάνην τὴν λοιπὴν, τὴν κακονοματί-  
ζον,

wenn Feinde dich beraubten; und Andere sie dir nehmen,

bringst du Schaden über uns, und große Schande;  
 beschweigen, mein Gevatterlein! um dir es vollständig zu sagen,

auch Jes und Hemde wünschen wir, daß du da lassest,  
 und die Schuhe, zieh sie aus, was nützen sie dir;  
 jetzt bist du sicher, und hast keinen zu fürchten.  
 So ziehen sie ihn aus, den Unglücklichen, den Fremdling,  
 bis auf die Haut, die Unbarmherzigen, und lassen ihn laufen.

Wenn es sich einmal ereignet, daß ein Schiff scheitert,  
 wenn es seiner Sünden wegen an ihre Küste geworfen wird,

ein französisches, spanisches, englisches oder ein anderes,  
 ein türkisches, russisches, klein oder groß,  
 so will ein Jeder seinen Theil davon, mein Sohn,  
 und sie theilen es in Bretter, das kümmert sie ganz und gar  
 nicht,

vor Menschen schämen sie sich nicht, und Gott fürchten sie  
 nicht,

die Armen bemitleiden sie nicht, die Fremden bedauern sie  
 nicht.

Sie haben viel Grausamkeit und thierischen Sinn,  
 und haben keine Aehnlichkeit mit Menschen. —

Sie beflecken den Ort, wo sie gehen,  
 denn sogar den Teufel halten sie nahe bei sich;  
 diese machen der übrigen Maina einen bösen Namen,

κι ὅπου πάγουν, τόνομα αὐτῆς τὸ μαγαρίζουν,  
 γυναῖκες, ἄνδρες, γερόντες κι τὰ μίκρα παιδία,  
 δὲν ἔχουσιν ἔπάνω τους ἀνθρώπου μισορδία,<sup>2</sup>  
 μὲ τούτους ὅποιος γενέθει, βεβαία μαγαρίζει,  
 κι τὴν ψυχὴν του κάλασε, κι δὲν τὸ ἐρωρρίζει,  
 μηδὲ χαιρετίσμον κανείς δὲν πρέπει νὰ τους διδῆ,  
 ἄλλα νὰ φευγῆ ἀπ' αὐτούς, ὡσαν ἀπο τὸ  
 φίδι. 320

οἱ Τζιμοβιώταις μόνον ξιναι κάλοι ἀνθρώποι,  
 τους μάστρουν τὰ ἤθη τους, καὶ οἱ κάλοι τους  
 τρόποι.

Ὅτι φανερόν πραγματεῦται, κι ὅσο κρύφο κουρ-  
 σάροι,  
 μίκρους, μεγάλους, ἄνεμος κι λῆγῃ νὰ τους  
 πάρῃ.

πλὴν ταῦτα ὅλα γίνονται ἀπο τὴν ἀπειθείαν,  
 ἀντὶ πάλιν προέρχεται ἀπο τὴν ἀμαθείαν,  
 ἀπο ἀντὶν προέρχεται κι ἡ ἀσυμφωνία,  
 κι ἡ ἐπικατάρματος ἢ δυσηδαιμονία,  
 πὼς τάχα ἔστιν παπουδικὴν<sup>1</sup> κράτον ἐλευθερία,  
 κι τουτο δὲν ἔν' ἄλλο τι, πέρα πόλλῃ μορῖα 330  
 καὶ δι' αὐτο δὲν θέλουσι νὰ πείθωνται εἰς ἄλλους,  
 μήδε ἀκολουθοῦν πότε συμφώνως τους μεγάλους.  
 ἄλλ' ὅταν τίς ἀλλόφυλος, ἀν' ἠθέλε θελήσει  
 νὰ ἔλθῃ ὅστην πατρίδα τους, γιὰ νὰ τους πολε-  
 μίσῃ,

ἔτοτες συμφώνουν ἔνθως, κι τρέχουν ὡσαν θηρία,  
 νὰ δείξουν τὴν ἀνδρείαν τους κι τὴν παλικαρία.<sup>1</sup>

und wo sie hingehen, beslecken sie den Namen derselben,  
Weiber, Männer, Greise und kleine Kinder,  
haben nicht den Charakter eines Menschen an sich;  
wer mit diesen ist, beschmutzt sich wahrhaftig,  
er verdammt seine Seele, ohne daß er es weiß;  
nicht einen Gruß soll ihnen Einer geben,  
sondern vor ihnen fliehen, wie vor der Schlange.

Nur die Tschimobioten sind gute Menschen,  
ihre Sitten beweisen es, und ihre schönen Manieren;

öffentlich sind sie Kaufleute, heimlich Seeräuber,  
Klein und Groß, soll Wind und Staub sie verjagen.

Doch all' das kömmt von ihrem Ungehorsame,  
dieser wieder von ihrer Unwissenheit,  
von dieser entspringt aber die Zwietracht,  
und der verfluchte Unglaube;  
sogar dieß, daß sie sich erhalten in der alten Freiheit,  
ist nichts anders als eine große Narrheit.  
und deswegen wollen sie Andern nicht gehorchen,  
und folgen nie einstimmig den Großen.  
Wenn aber ein Fremdling wollte  
in ihr Vaterland kommen, um sie zu bekriegen,

dann harmoniren sie geschwinde, und rennen wie die Thiere,  
ihre Mannheit zu zeigen, und ihre Tapferkeit, —

Ἀποχαιρετισμός ἡ Νικήτα, ἡ Ἐρήνος διὰ σι-  
 χων πολιτικῶν ὁμοιοκαταλήκτων ἢ, δι' ὧν Ἐρήνῃ τὴν  
 ἕαντου πατριίδα, ἀποδημῶν ἢ παραπονούμενος ἅμα  
 κὶ ἔλεγχων τὴν ἀμαθειάν αὐτῆς κὶ βαρβαρότητα,  
 τὴν προξενούσαν ἀντὶ τὰς διχονομίας, μάχας, φονοῦς,  
 χαλασμοὺς κὶ πάσαν τὴν ἀξιοδάκρυτον αὐτῆς κα-  
 ταστάσιν.

Ἐν τῷ κλίμα μου σήμερον, κὶ εἰς τον μισευμῶν  
 μου θα στήσω Ἐρήνον κόπετον ἀπο πολὺν καίμῶν  
 μου. —

— Ein Lebewohl des Nikitas, oder Klage in politischen Ver-  
sen, deren Bestimmung ist, durch sie sein Vaterland zu be-  
klagen, aus der Ferne wehklagend zugleich und tadelnd ihre  
Vermessenheit und Barbarei, welche Veranlassung sind von  
Zwietracht, Kampf, Mord und Zerstörung, und seinen gan-  
zen beweinenwerthen Zustand veranlassen. —

Bei meiner Abreise heute, und während meiner Reise,  
werde ich weinen und wehklagen vor vielem Schmerz.

## ΠΟΙΗΣΙΣ

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΣΟΥΤΣΟΥ

πρὸς τὴν Α. Μ. τὸν Βασιλέα τῆς Ἑλλάδος

Ο Θ Ω Ν Α.

**Ἦ** Ἑλλὰς μετὰ δουλείαν, Βασιλεῦ, πολλῶν  
 αἰῶνων  
 Μετὰ σοῦ ἀνέβη πάλιν εἰς τῆς δόξης τῆς τὸν  
 θρόνον,  
 Δούλη χθὲς, ἰδοὺ λαμβάνει Βασιλίσσης λαμπρὸν  
 στέμμα  
 Καὶ καλύπτει μὲ πορφύραν τῶν τραυμάτων τῆς  
 τοῦ αἵμα.  
 Σ' ἐμβιβάζουν εἰς τὴν γῆν μας Μοναρχῶν! μεγάλων  
 στόλων  
 Ἐρχεσθαι . . . κ' ἐνόπιόν σου οἱ λαοὶ κινοῦνται ὄλοι  
 Ὅλοι σὲ πανηγυρίζουν . . . ἀεργος θὰ στέκω μόνος;  
 Βασιλεῦ, σὲ φέρω δάφνας δροσεράς τοῦ Ἑλικῶνος.  
 ὦ! τί στάδιον ὠραῖον, ὦ! τί μέγα ἔχεις  
 μέλλον!  
 Μεταξὺ τῶν Βασιλέων, ἄστρον εἶσαι ἀνατέλλον.  
 Νῆος, ἄρχεις Κράτος νεόν καὶ ἀνήλικον ἀκόμα  
 Μὲ τὸ σῶμά σου θ' αὐξήσῃ καὶ τοῦ Κράτους σου  
 τὸ σῶμα.  
 Τῆς μεγάλης Μοναρχίας τοῦ μεγάλου Κωνσταν-  
 τίνου  
 Εἶς ὁ μόνος κληρονόμος καὶ διάδοχος ἐκείνου.

## EPI TRE

D'ALEXANDRE SOUTSO

à

S. M. LE ROI DE GRÈCE OTHON.

La Grèce, jeune Roi, après tant de siècles d'esclavage, remonte enfin avec toi au trône de sa gloire. Hier encore elle portait des chaînes; aujourd'hui elle couvre son front d'une couronne éclatante, et cache sous la pourpre le sang de ses blessures. Les flottes de trois Potentats te conduisent à nos bords; tu parais . . . les Hellènes tressaillent tous à ton aspect; ils célèbrent tous le jour solenne, qui te rend à nos vœux . . . Moi seul resterai-je spectateur indifférent? Mon Roi, je t'apporte de frais lauriers cueillis sur l'Hélicon.

O quelle vaste carrière, quelle perspective brillante s'offre devant toi! Tu luis parmi les Souverains comme un astre à son aurore. Jeune, tu règues sur un État jeune et faible encore; mais les forces de ton État croîtront avec tes forces: tu es l'unique héritier du grand Empire de Byzance, et le successeur de son grand fondateur.

Ἠγεμῶν Ἑλλάδος, χαῖρε! Κρατεῖς σῆπτρον  
 Βασιλέως  
 Στὴν Ἑλλάδα, ἥτις δίδει μέγα ὄνομα καὶ κλέος.  
 Δύνασαι γὰ γένης μέγας, τ' ὄνομά σου συνενώνων  
 Μὲ τ' ἄθάνατα ἐκεῖνα τῶν Λυκούργων καὶ Σολώ-  
 γων.

Ὅταν πάτησες τὴν γῆν μας, ποῖον κλόνον δὲν  
 αἰσθάνθη  
 Τὸ ἀρχαῖον ἔδαφος τῆς μὲ τ' ἀμαραντὰ του ἀνθῆ!  
 Εἰς τὴν θέαν σου, ἡ κόνις ἐκινήθη τῶν Πλατώ-  
 νων,

Σκίσησαν ἀπὸ χαρὰν των σκιαὶ εἴκοσι αἰώνων,  
 Κ' εἰς τοῦ Παρνασσοῦ τὰ δάση ἀπὸ τ' οὐρανοῖ  
 τὸν θόλον  
 Ῥοδοσιόλιστος κατέβη μὲ τὰς Μούσας ὁ Ἀπόλλων.

Ὡ! τρισένδοξος ἡμέρα, ὅταν εἰς τὴν παραλίαν  
 Πέταξες ἱππεὺς ὠραῖος μὲ χρυσῆν ἐνδυμασίαν,  
 Καὶ διέβης τῆς Ναυπλίας τὰς πρασίνοὺς πεδιά-  
 δας  
 Ὅπαδοὺς κ' εὐχέτας ἔχων τρεῖς Ἑλλήνων μυριά-  
 δας!

Τὸ γλυκὺ μειδιμαμά σου, τὸ ἠρωϊκόν σου ἦθος  
 Κ' ἡ ρεανικὴ σου χάρις ἐγοήτενον τὸ πλῆθος,  
 Καὶ εἰς τοῦ Ναυπλίου κλαῖον σὲ συνώδεε τὰ  
 τεύχη,

Κ' ἡ κραυγὴ του κ' ἡ χαρὰ του ὡς στὸν οὐρανὸν  
 ἀντίχει.

Salut, Roi de la Grèce! Tu tiens le sceptre dans une terre classique, noble patrie des grandes renommés. Tu pourras associer ton nom aux noms immortels des Lycurgue et des Solon.

A ton premier pas sur notre sol, quel doux frémissement a dû agiter cette terre antique avec ses fleurs qui ne se fanent jamais! La cendre des Platon s'est émue à ton approche; les ombres de vingt siècles ont tressailli de joie et du haut de la voûte céleste Apollon, accompagné du docte cortège des Muses, tout rayonnant d'allégresse, est descendu sur les collines du Parnasse.

O jour heureux, où pour la première fois nous te vîmes tout paré de jeunesse t'élaner sur notre rivage, et, porté sur un fier coursier, traverser la plaine verdoyante de l'Argolide, traînant après toi l'enthousiasme et les vœux de trente milliers d'Hellènes! Ton doux sourire, ton maintien héroïque et la grâce que respiraient tous tes mouvements séduisaient la foule qui, poussant jusqu'aux cieux des cris d'allégresse et les larmes aux yeux, se précipitait sur tes pas vers les murs de la capitale. Les trompettes, les salves des forts et des escadres annonçaient au monde notre indépendance; la nature partageait notre joie, et le soleil souriait au bonheur de la Grèce.

Τὰ σαλπίσματα, οἱ βρόντοι τῶν φρουρίων καὶ  
τῶν στόλων.

Ἐλευθέραν τὴν Ἑλλάδα ἤγγελλον σιτὸν κόσμον  
ὄλον.

Φαιδρὸς ἦτον ὁ αἰθέρας, ἡ ἡμέρα μας γλυκεία,  
Καὶ ὁ ἥλιος σιτὴν δόξαν τῆς Ἑλλάδος ἐμειδία.

Εἰς τὴν θάλασσαν ὀπότεν, εἰς καιρὸν σφο-  
δροῦ χειμῶνος,  
Πελαγίζονται ἢ βίαν πολλοὶ ἄνεμοι συγχρόνως,  
Ἐνα κῆμα σπρώχνει τ' ἄλλο, κνηγῆ καὶ κνηγᾶ-  
ται,

Κ' εἰς τὰ σκότη νυκτὸς μαύρης μὲ βοὴν κτυπᾶ  
κτυπᾶται.

Πλὴν ὁ δίσκος τοῦ ἡλίου ἐλαμψεν εἰς τὸν ἄερα;  
Διαδέχεται τὰ πάντα καὶ γαλήνη καὶ ἡμέρα.

Σιτὸν ὀρίζοντά μας ἤλθες· ἔφυγεν ἡ Ἀναρχία,  
Κ' ἔπαυσε τῆς διχονοίας, τῶν παθῶν ἡ τρικυμία.

Ἐφθασες εἰς τὴν Ἑλλάδα· Βασιλεῦ μου, σὺλ-  
λογίσου.

Πῶς ἡ γῆ αὐτὴ θὰ ἦναι ἡ παντοεινὴ πατρίς  
σου.

Πῶς ἡ γῆ αὐτὴ τὸ πάλαϊ ἦτον μήτηρ ἡμιθέων,  
Φιλοσόφων καὶ ἠητόρων, πολιτῶν καὶ συγγρα-  
φῶν.

Σιτὸν προγονικὸν βαθμὸν τῆς εὐτυχῆς ἂν τὴν  
ὑψώσης!

Εὐτυχῆς ἂν τὴν ἀρχαίαν φήμην τῆς ἀνανεώσης!

Quand, au milieu des ténèbres de la nuit, plusieurs vents à la fois se déchainent sur les mers, les vagues mugissantes se heurtent, se poursuivent et se brisent l'une contre l'autre avec fureur. Mais le soleil vient-il à luire dans les airs, à y ramener la sérénité? Les flots s'apaisent, et le calme succède à la tempête. A peine as tu apparu sur notre horizon que l'orage de l'anarchie et [des factions s'est dissipé.

La Grèce te possède enfin. Songe, mon Roi, songe que cette terre est ta patrie d'adoption; que cette terre a produit tant de héros, de philosophes, d'orateurs et de poètes. Heureux, si tu la relèves au niveau de sa première splendeur. Les conquérans ne sont point les bienfaiteurs de l'humanité; les grands législateurs les précèdent dans la renommée. Que ton auguste père soit ton étoile dans cet océan de la vie. Il n'a jamais ensanglanté les champs de la Germanie; sa main aime à décorer les cités de Musées

Οἱ κατακτηταὶ δὲν εἶναι τῶν λαῶν οἱ εὐεργέται  
 Εἰς τὴν δόξαν προηγούνται οἱ μεγάλοι νομοθέ-  
 ται.

Εἰς τὸ πέλαγος τοῦ βίου, ὁ φιλόσοφος πατήρ σου  
 Ἄς σὲ ἦναι, Βασιλεῦ μου, ὁ χειραγωγὸς ἀστήρ  
 σου.

Μ αἵματα μαχῶν δὲν βάσει τὰ Γερμανικὰ πεδία,  
 Καὶ τὰς πόλεις καλλωπίζει μὲ πολυτελεῖ Μου-  
 σεῖα.

Τῆς ποιήσεως τὰ γέρας Βασιλεὺς, δὲν ἀποζηί-  
 τει.

Καὶ μὲ δάφνας ἀμαράντους τὸ διάδημα του κρύ-  
 τει.

Μετακάλεσε τὰ φῶτα εἰς τὴν πρώτην των  
 ἑστίαν,

Ἄν ξιγῆς νὰ κατακτήσης ἀσφαλῆ ἀθανάσιαν.

Ὁ λαμπρότερος Δυναστεὶς ἑνὸς Κρατοῦς γυμνοῦ  
 φῶτων,

Σταθερὸν εἰς τοὺς αἰῶνας δὲν ἀφίνει φήμης κρύ-  
 τον.

Αἱ γεννήσεις τοῦ νοός μας καὶ ἡ Ποίησις πρὸ  
 πάντων

Τὴν σειρὰν διαιωνίζον τῶν ἱστορικῶν συμβάντων.

Ἄν δὲν ἔζων τοῦ Ομήρου τὰ ποιήματα ἱερὰ καὶ,  
 Ποῖος ἤθελε γνωρίζει Ἔκτορα ἢ Ἀχιλλέα; . . .

Ἐνδοξὸς καὶ τρισευδαίμων, ἂν, πιστὸς ἀκόλου-  
 θός σου,

Πιστὰ τρέξω εἰς τὰ ἔγχη τοῦ χρυσίνου ἄσματος  
 σου,

et d'Odéons. Né dans la pourpre, il ne dédaigne point les succès du poëte, et pare son diadème des lauriers du Pinde.

Rapelle les lumières dans leur premier foyer, si tu désires conquérir l'immortalité. Le plus puissant Monarque d'un État condamné à l'ignorance, ne laisse après lui qu'un bruit éphémère. Les Lettres seules, et surtout la Poésie, éternisent la mémoire des grands événemens. Sans les poëmes d'Homère, la postérité connaîtrait-elle les noms d'Hector ou d'Achille? Que mon sort serait digne d'envie si, fidèle à suivre les traces de ton char radieux et chantré inspiré, je célébrais un jour avec la mélodie des tems antiques ma patrie resuscitée par tes soins! Un seul rayon de ta splendeur donnerait de l'éclat à ma vie, et ma Muse resterait à jamais grande et immortelle.

Καὶ μ' ἀρχαίαν μελωδίαν ἀπ' τὰς Μούσας ἐμ-  
πνευσμένην

Τὴν πατρίδα μου ὑμῆσω, ἀπὸ σὲ ἀναστημένην!  
' Ἀκτὶς μιᾶ τῆς λάμπειός σου ζωῆν μου θὰ λαμ-  
πρύνῃ,

Καὶ ἡ Μοῦσά μου μεγάλη καὶ ἀθάνατος θὰ μείνῃ.  
Εἶναι ἄξιος ὁ Ἕλληρ τῶν ἀγρίπτων σου  
ἀγώνων,

Καὶ τὴν εὐφύταν σῶζει τῶν ἐνδόξων του προ-  
γόνων.

Ὁ Μικαύλης, μ' ἓνα σκάφος πολεμῶν μεγαλοῦς  
σιρόλους,

' Ἐνθυμίζει τὰς Ἀθήνας καὶ τοὺς Κίμωνάς της  
ὄλους·

Ὁ Ἐπαμινάνδας ἔχει μιμητὴν τὸν Καράϊσκον,  
Καὶ ὁ Μπότζαρης, εἰς νέας Θερμοπέλας ἀπο-  
θνήσκων,

Παριστᾷ εἰς τὴν ζωὴν του τὴν ζωὴν τοῦ Ἀρι-  
στείδου,

Κ' εἰς τὴν ἐνδοξὸν θαντὴν τοῦ Λεωνίδου.

Εἰς ἡμᾶς, Μονάρχα, φέρε τοὺς καιροὺς τοῦ Πε-  
ρικλέους,

Κὶ ἀναγεννωμένους πάλιν θὰ ἰδῆς τοὺς Ἀθη-  
ναίους.

Τὶ μεγάλοι τῆς Ἑλλάδος οἱ λαμπροὶ ἐκείνοι  
χρόνοι,

Ὁ Θρασύβουλος της ὅταν ὡς Θεὸς ἐβροντοφώνει  
Καὶ εἰς τὴν ἐλευθερίαν τὰς Ἀθήνας ἐπροσκάλει,

L'Hellène est digne de tes soins : il conserve encore le génie de ses illustres aïeux. Miaoulis, luttant avec son frère bâtiment contre des flottes formidables, a plus d'une fois rapelé Athènes avec ses Cimon et ses Thémistocle. Le grand Karaïscos fut le digne émule d'Épaminondas. Botzaris expira à de nouvelles Thermopyles ; sa vie fut celle d'Aristide, et sa mort celle de Léonidas. Ramène nous les beaux tems de Périclès, et tu verras renaître les Athéniens.

Qu'ils sont imposans ces siècles de l'Antiquité, où Thrasybule appelait à la Liberté ses concitoyens, et Démosthènes faisait retentir le Pnyx de son éloquence foudroyante, où, dans les jeux Olympiques, Herodote recitait

Τὰς φωνὰς τοῦ Δημοσθένους ἢ Πινῶς ὅταν ἀν-  
τελάλει,

Καὶ ὁ Πίνδαρος μὲ δάφνης στέφανον ἐπεριπάτει,  
Καὶ τὴν ἔμιουσόν του λύραν σὶ τὰ Ὀλύμπια ἐκράτει,  
Κι' ὁ Ἡρόδοτος, ἐν μέσῳ τῶν ἀγῶνων αὐτῶν πρώτος,  
Τὴν τερατὴν του ἱστορίαν ἀνεγίνωσκεν ἐγγλῶττις!

Στὴν Ἀκαδημίαν τότε ἐξετύλιπεν ὁ Πλάτων  
Τὴν σειρὰν τῶν ἐξαισιῶν κ' εὐφραδῶν του μα-  
θημάτων

Ὁ Αἰσχύλος ἀνεκάλει στὴν σκηρὴν τοὺς Μαρα-  
θῶνας

Ἐῖδε ζωὴν ὁ Ζεῦξις, κίνησιν εἰς τὰς εἰκόνας,  
Καὶ τὸ ξύλον εἶχε γλῶσσαν, δάκρυζεν ἢ ἔμειδία  
Κι' ὁ Φειδίας, γλύφον τότε τὸν Ὀλύμπιον του Δία,  
Τὴν θεότητα παρίστα ξιψυχον στὴν ὄρασίν μας  
Καὶ τὸ μέγεθός της ὅλον κατεβίβαζε στὴν γῆν μας.

Νεκρὰ σήμερον εἶν' ὅλα καιροὶ ἄλλοι, ἄλλα  
ἔθνη

Εἰς πολλοὺς ἐκ τῶν Μεγάλων ἢ ἀμάθεια ἐχέθη,  
Καὶ κἀνεὶς τῶν τι πατρίδα κατοικεῖ δὲν συλ-  
λογεῖται,

Ὅντε ποίων προπατόρων εἶναι τέκνον ἐνθυμεῖται.

"Ἀπειροὶ μηχανορῥάφοι, διὰ τ' ἄτιμά των τέλη  
Εἰς τὸν θρόνον σου θὰ πέσουν ὡς κηφῆνες εἰς τὸ  
μέλι.

Ἀντὸς, ὅστις μ' ἐγγλωττίαν θρασυστόμου ὄγλο-  
κράτου

Παρηγόριζε τὸ ξῆνος καὶ τὰ δικαιώματά του,

son histoire dictée par les Muses, et Pindare, couronné de lauriers, chantait ses vers sur sa harpe harmonieuse! Alors, dans les allées de l'Académie, le divin Platon enseignait à ses disciples sa sublime Philosophie; Eschyle reproduisait sur la scène la bataille de Marathon; Zeuxis donnait une âme et du mouvement à des tableaux, et sous son magique pinceau la toile parlait, souriait ou pleurait; et Phidias, sculptant son Jupiter Olympien, faisait descendre sur la terre la Divinité toute vivante et dans toute sa grandeur.

Tous ces tems sont morts pour nous; d'autres hommes, d'autres mœurs; la corruption et l'ignorance se sont repandues parmi la plupart des Primats de la Grèce; ils semblent ne pas connaître quelle patrie ils habitent, de quels ancêtres ils sont issus.

Plus d'un intrigant, vil esclave des ses intérêts, obsèdera ton trône, comme le sterile frelon qui vole autour de la ruche. Celui qui, demagogue audacieux, prônait hier encore le peuple et l'excitait à la revolte par l'image de nos libertés expirantes, la tête baissée mainte-

Κὶ ἀνασιάτῳ τὰ πάντα ζητῶν σύνταγμα καὶ  
νόμους,

Αὐτὸς αἰγιόχοιο ἐμπρὸς σου μὲ ταπεινωμένους ὄμους,

Μὲ τὴν κεφαλὴν σκυμμένην, τὴν Ἀυλὴν θὰ θυμιάξῃ,

Καὶ σκυφοφαντῶν τὸ ἔθνος ποταπὸν θὰ τ' ὀνομάξῃ.

Ἀδ' ἀδαστερός ἐκεῖνος, τῆς Πελοποννήσου ὅλης

Ἀεθλάτῃσε τὰς χώρας καὶ κατέσκαψε τὰς πόλεις·

Τῶν κατοικῶν τῆς τὸν πλοῦτον κατεβρόχθισε μὲ  
ἐράνοισι,

Μ' ἀρπαγὰς καὶ μὲ δημεύσεις, μὲ σφαγὰς καὶ μὲ  
βασάνους·

Τὴν γυμνότητά τοῦ κλαίον αὐτὸς αἰγιόχοιο ἐμπρὸς σου,

Δείγματα θὰ περιμένη τῆς βασιλικῆς χειρὸς σου.

Εἰς κἀνενα τῶν τοιούτων τὴν ἀγαπῆν σου μὴ  
δώσης,

Τὴν Ἑλλάδα, Βασιλεῦ μου, ἀν' ζητῆς νὰ διασώσης,

Πρόσεχε τὴν εὐνοίαν σου ὡς τῆς Ἐριδος τὸ μῆλον·

Τὸν σοφὸν σου Ἀρμανσπέργην ἔχε Μέντορα καὶ  
φίλον.

Βασιλεῦ, συγχώρησέ με, ἀν', ἀντὶ ἐπαίνων  
μόνον,

Παρανέσεις ὑποβάλλω εἰς τὸν ὑψιστόν σου θρό-  
νον,

Δείξας ἔκπαλαι πολλίτου φιλαλήθους χαρακτῆρα,

Μὲ τοῦ Μποαλῶ τὰ βέλη σιγῆν σατυρικὴν μου  
χεῖρα,

Τοῦ αἰῶνός μου ἀρόβος ἐπολέμησα τὰ ἤθη,

nant, encensera la Cour, calomniera la nation et te la peindra sous les couleurs le plus noires. Cet autre, plus téméraire encore, après avoir porté le ravage et la destruction sur toute l'étendue de la Peninsule, après avoir par des confiscations et des rapines, par des meurtres et des tortures, englouti les biens de ses habitans, on le verra demain, déplorant devant toi sa misère et sa nudité, attendre de ta main royale des preuves de munificence. Garde-toi d'accorder ta bienveillance à de parails hommes, si tu désires sauver la Grèce et la rendre heureuse: ta faveur serait pour eux la pomme de la Discorde. Que le sage Armanberg soit ton Mentor et ton ami.

Pardonne, mon Roi, si, au lieu de me répandre en louanges, j'ose déposer quelques avis au pied du trône. Depuis long-tems ma Muse intrépide, armée des traits de la satire, a déclaré la guerre aux vices du siècle et percé le sein à plus d'un ennemi de la patrie. Si je m'abandonnais à tout mon désir te de célébrer dans cette solennité, mes ennemis ne manqueraient pas de verser leur poison sur moi. „Quoi! s'écrieraient-ils, le severe Soutzo flatte t-il

Καὶ πολλῶν ληστῶν τοῦ ἔθνους κατετόξευσα τὰ  
στήθη.

Ὅσον δίκαιοι κ' ἂν ἦγαι, Βασιλεῦ, οἱ ἔπανοί μου,  
„Κολακεύει καὶ ὁ Σοῦτσος; θὰ φωνάξουν οἱ ἔχ-  
θροί μου

„Απὸ σοβαροῦ Κριτῆς μας, ἀδλικὸς ζητεῖ νὰ γένη;  
„Καὶ αὐτὸς ἀπὸ τὸν θρόνον κἀνὲν δῶρον περι-  
μένει;

„Αφ' οὗ ἔχρυσεν εἰς ὄλους τὴν χολὴν τοῦ Γιου-  
βενάλη,

„Φρομοζῆτης μὲ τὴν λύραν ἔραψοδιάς τώρα ψάλ-  
λει;“

Πῶς γ' ἀποκριθῶ, Μονάρχα, εἰς συκοφαντίας  
τόσας;

Πῶς νὰ δέσω τῶν ἀνθρώπων τὰς ἀχαλινώτους  
γλώσσας;

Εἰς τὰς θύρας τοῦ Ναοῦ σου πλῆθος λα-  
τρευτῶν συρρέει,

Κ' ἐπὶ τῶν χρυσῶν βωμῶν σου λίβανον καὶ σμύρ-  
ναν καίει.

Λαμπροὺς τίτλους αὐτὸς θέλει, τιμαλφεῖς ἐκείνος  
λίθους,

Ἄλλος πορφυρᾶν ταινίαν ὡς παράσημον τοῦ  
στήθους·

Ἐἰς ἐμὲ ἀρχοῦν τὰ ῥόδα τοῦ ὄρειου Ἑλικῶνος,  
Ὡς στολὴ του χωρικοῦ μου καὶ ποιητικοῦ χιτῶνος.

Εἰς τὰς εὐκλεεῖς ἡμέρας τῆς προγονικῆς Ἑλ-  
λάδος

„aussi? Le farouche censeur, aurait-il envie de devenir  
 „Courtisan? Attendrait-il du trône quelque recompense?  
 „se? Nouveau Juvenal, après nous avoir tous abreuves  
 „de son fiel, irait-il aujourd'hui en sollicitateur, la lyre à  
 „la main, chanter des rapsodies?“ Alors, mon Roi, que  
 pourrais-je répondre à tant de calomnies? Quel frein pourrais-je imposer aux langues de mes adversaires?

Je vois une foule d'adorateurs affluer aux portes de ton Temple, et faire fumer sur tes autels, l'encens et la myrrhe odorante. L'un aspire à des titres pompeux de noblesse; l'autre vise à de riches presens; un autre soupire après l'éclat d'un ruban, et brûle d'en decorer son sein. Pour moi, je me contente d'une rose des bosquets du Pinde, mon ornement champêtre et poétique, le seul qui ait de l'attrait pour moi.

Περιμάχτων βραβείων ἦτον δάφνης ἕνας κλάδος,  
 Καὶ μακρὰν χρυσολατρείας δι' αὐτὸν τὸν κλάδον  
 μόνον  
 Ποιητὰς καὶ λογογράφους προσεμόχθουν πολὺν χρόνον.

Dans les jours glorieux de la Grèce ancienne, une simple branche de laurier excitait l'émulation du génie, et pour mériter un jour ce modeste rameau, le poëte et l'écrivain dédaignaient le culte de Plutus, et consacraient à de pénibles veilles des années entières de leur vie.

THEADUCTION

dans l'histoire de la Grèce ancienne, une simple branche de laurier excitait l'émulation du génie, et pour mériter un jour ce modeste rameau, le poëte et l'écrivain dédaignaient le culte de Plutus, et consacraient à de pénibles veilles des années entières de leur vie.

Les recherches de l'histoire en 1834

Youskizans, qui je vous conte une histoire?

Tous les villages de l'épave de l'histoire en 1834

Il se sont tous réunis à l'effet de composer une assemblée

de l'histoire de la Grèce ancienne, une simple branche de laurier excitait l'émulation du génie, et pour mériter un jour ce modeste rameau, le poëte et l'écrivain dédaignaient le culte de Plutus, et consacraient à de pénibles veilles des années entières de leur vie.

Les recherches de l'histoire en 1834

Youskizans, qui je vous conte une histoire?

Tous les villages de l'épave de l'histoire en 1834

Il se sont tous réunis à l'effet de composer une assemblée

de l'histoire de la Grèce ancienne, une simple branche de laurier excitait l'émulation du génie, et pour mériter un jour ce modeste rameau, le poëte et l'écrivain dédaignaient le culte de Plutus, et consacraient à de pénibles veilles des années entières de leur vie.

## T R A D U C T I O N

*d'une chanson, chantée par les Matnots dans  
les événements de Sparte en Mai 1834.*

Voulez vous, que je vous conte une histoire ?

Tous les villages de Sparte se sont accordés ;

Il se sont tous réunis à l'effet de convoquer une assemblée,  
et de garder leurs armes ou de mourir avec elles.

Nous ne sommes pas des montagnards qui tiennent des  
drapeaux,

mais nous sommes habitués à tenir les armes.

Voilà ce, que nous avons dit, vicillards et enfans,

parceque nous avons toujours vécu libres.

Tous nous avons parlé, et tous nous avons dit un même

Juge étranger nous ne mettons pas chez nous, nous ne le

voulons pas.

Et si le Roi veut, que nous le reconnaissons,

qu'il nous accorde trois demandes, que nous lui faisons.

La première pour les armes, la seconde pour les dimes,  
et la troisieme c'est nos tours, qui contiennent la bravoure.

Lorsque nous verrons nos tours démolies,

que ferons nous de notre vie? Ne ferons nous pas mieux d'aller  
nous uoyer?

Pourquoi nous battons nous toujours? pour notre honneur  
nous depensons nos biens, et nous usons notre vie.

Nous nous battons toujours l'un contre l'autre,  
parceque le petit ne reconnait jamais de grand.

Chaque famille dans sa tour a son voisinage,  
et une autre famille la haït et ne la veut pas près d'elle.

Eloigné l'un de l'autre on est mieux aimé.

Parceque lorsqu'on se réunit, on est toujours en guerre.

Tout étranger venu dans les villages de Sparte,  
a vu les vieillards et les enfans armés.

Tout l'admirent, parens et amis.

Les Maguots ne daignent jamais qu'on les appelle Rajas \*)  
et d'être soumis, toujours tyrannisés;

Car leurs femmes leur on dit, qu'ils leur jeteraient des  
pierres

qu'elles ne voudraient ni les voir, ni les souffrir près  
d'elles.

Nous préferons comme nos ancêtres mourir tous à la fois

Car tels que nous nous sommes trouvés, tels nous voulons  
toujours vivre.

Et nous mourrons tous comme Léonidas;

Car la guerre n'est pour nous qu'un jeu.

Nous nous avez envoyé des proclamations, mais nous ne les  
considérons pas.

Nous restons sous nos armes, et nous vous attendons ici.

À douze ans vous voulez faire baptiser l'enfant,  
et à dixhuit lui faire prêter le serment. \*\*)

Nous sommes tous habutués à la liberté,

et nous ne voulons pas être esclaves, pour nous tyranniser.

Ce que nous avons écrit vous ici n'est pas une fable;

\*) Wurde höhlicher Weise unter ihnen verbreitet.

\*\*) Verbreitete Lügen.

nous tenons à cela de tout notre coeur.  
 Nous avons ressenti une grande joie à l'arrivée du Roi,  
 qui est allé débarquer à Naupli, et dans toute la Morée  
 Petits et Grands nous nous rejouissions de coeur  
 de ce qu'un Roi avait mis le pied sur la territoire greque  
 ( grec ).

Mais nous ne nous attendions pas à recevoir le Charatz \*)  
 Nous experions au contraire recevoir nos soldes,  
 Voilà ce, que nous soames, et ce que nous lui demandons.  
 Autrement nous lui refuserons ce, qu'il pretendera de Nous.  
 Mieux vaut souffrir, comme nos encêtres;  
 Car nous na'vons jamais été esclaves dans toute notre vie,  
 Notre pays et pauvre, il n'a pas de revenus;  
 Nous vous disions Roi, donnez nous si vous en avez,  
 Voilà ce, que nous Nous déclarons en resumé:  
 Nous sommes dans notre pays, et venez nous trouver. —

\*) Die Kopfsteuer.

## S p r a c h e .

Ueber die neugriechische Sprache mich in Untersuchungen und Vergleichen mit der altgriechischen einzulassen, wäre zu anmaßend, da ich der erstern nicht hinreichend mächtig bin, die letztere aber, obwohl früher erlernt, nach 28 Jahren sich doch so ziemlich aus dem Gedächtnisse verloren hat. Indes dürfte das Wenige, was ich hierüber mittheilen kann, für Manche einigß Interesse haben. —

Man unterscheidet alt- und neugriechisch dadurch, daß man ersteres *Hellinika* (*ἡ γλῶσσα ἑλληνικά*), letzteres aber *Romaika* (*ἡ γλῶσσα ῥωμαϊκά*) heißt. — *Ὀμιλεῖς ἑλληνικά, ῥωμαϊκά*, spricht ihr altgriechisch, neugriechisch?

Die neugriechische Sprache weicht allerdings von der altgriechischen vielfach stark ab, jedoch nicht so sehr, als wie z. B. die italienische von der lateinischen (römischen). Von der altgriechischen Sprache findet man fast überall, besonders in den *verbis*, das Stammwort. —

Die verschiedenen Dialekte, untermischt mit einem Haufen barbarischer Wörter, und namentlich die, von dem altgriechischen ganz verschiedene Accentuirung, machen es selbst für den in der altgriechischen Sprache Bewanderten, für längere Zeit sehr schwierig, sich verständlich zu machen, und mit einiger Geläufigkeit mit den Neugriechen zu unterhalten. Un-

ter den gebildeten Ständen findet man indeß Viele, die der altgriechischen Sprache mächtig sind.

Man findet in der neugriechischen Sprache eine Menge lateinischer, türkischer, italienischer, und französischer Wörter, ja selbst viele deutsche kommen darin vor.

Indeß ist bereits schon eine starke Ausmerzung aller fremden Wörter vorgenommen worden, und man sprach sogar von successiver Einführung der altgriechischen Sprache, was wenigstens unter den gebildeten Klassen keine sonderliche Schwierigkeiten finden dürfte. Die Schulen und die Universität werden für weitere Fortschritte hierin sorgen. —

Die Neugriechen haben keinen Dativ, keinen Infinitiv, keinen Dualis und keinen zweiten Aorist. — Statt 3. B. den Dativ mit *την, την* zu geben, geben sie ihn jetzt mit *εις τὸν, εἰς τὴν; εἰς τὸν ἀδελφόν* etc. etc. —

Den Infinitiv umschreiben sie, und sagen 3. B. anstatt: ich will gehen, ich will daß ich gehe, *Θέλω να πηγαίνω*. Das Verbum *Θέλω* gewinnt in der dritten Person auch oft die Bedeutung des französischen *il faut*, 3. B. *Θέλει μνησθῆμεν*, wir müssen nachahmen. Der Konjunktiv kommt sehr häufig vor, und zwar unter Vorsetzung des Wortchens *ας*, 3. B. *ας ἔλθῃ*, daß er komme, und *να; να ζῆσῃ*, er soll leben. —

Die neuen Verba differiren bald mehr bald weniger von den alten, 3. B. *πάγω*, ich gehe, jetzt *πηγαίνω*, gemeinhin auch *παγώ, παω; σκοτώ*, ich tödte, jetzt *σκοτόνω; τίθωμι*, ich stelle, setze, jetzt *θετώ; θυμώ*, ich erzürne (einen), jetzt *θυμονώ; ασθενέω*, kränkeln, jetzt *ασθενώ; ἀκέω*, ich übe, jetzt *ασκώ; ἐρωτάω*, ich frage, jetzt *ἐρωτώ* u. s. w. *πηγαίνω* wird auch noch in einem andern Sinne genommen, 3. B. *ἐπίγας εἰς τὸν Ναυπλείον*; warst du in Nauvusia? *ἐπίγας* ich war (dort). *ὀρίζω*, ich bestimme, befehle, *ὁ βασιλεὺς ὀρίζεν*, hat in freundschaftlicher Beziehung wieder eine andere Bedeutung, 3. B. *κόλωσ*

ὄριζατε, seid willkommen; ὄριζει εἰς τὸν δίκον μου; willst du mich besuchen; ὄρισετε, ὄριστε, ὄρεσε, ist's gefällig, beliebt es? —

Die Abkürzungen sind zahlreich, z. B. ἤξεύρω, ich weiß, ξέω; εἰς τὸν, in dem ic. ic. στον; ὀλίγο wenig, λιγύ; λέγουν, sie sagen, λέρε, λεν; ἅγιος, heilig, αἶος, z. B. Ἁγία Σοφία, St. Sophia; — ὀλίγη ὥρα, schnell, kurz, ὀλιγωρα; ὄμματι, Auge; μένι, u. s. w.

Die Verneinung wird mit ὄχι nein, und δέν nicht, bezeichnet; z. B. ist er zu Hause? ὄχι; — hast du das gethan? δέν, (τὸ ἔκαμα). —

Die Betonung der Diphthongen ist von der alten, wenigstens nach unserer bekannten Lesart, ganz verschieden; so ist: ai = ä; av = af; ei = i; ev = ef; oi = i; ov = ou; vi = i; ferner: β, ζ, η, θ werden ausgesprochen wie wita, zita, ita, thita; v vor einem Vokal lautet wie w; eben so vor β, γ, δ, ζ, λ, μ, ν, ρ, z. B. ἄνωριον, lies awrion, ἐμβουλος lies ewulos; vor den übrigen Konsonanten lautet es aber wie f. — Ferner wird β ausgesprochen wie v oder w, z. B. Βονίτζα, Vonitza, Βραχώρι, Wrachori; ζ wie s; z. B. ζήτω, sito; θ wie das englische th, mittels Anstoßen der Zunge an den Zähnen.

Die Accente sind der scharfe (´), der schwere (˘) und der Neugriechischen in gar keinen Betracht.

Der Grieche spricht sehr schnell und mit Feuer; sein Gebärdenspiel ist lebhaft, und dem Sinne seiner Rede ganz angemessen. In Betonung der Sylben ist er sehr genau. Eine Eigenheit ist noch, daß, wenn in einem Worte das π oder β gehört werden soll, sie ein μ davorsetzen, z. B. Μπότηρας, Bogaris' Καράβαβα, Karababa, u. s. w.

Die Dichter nennen Konstantinopel: ἑπτάλοφος, die siebenhügelige, weil diese Stadt gleichfalls wie Rom auf sieben Hügeln erbaut ist.

Das Wort *πῶλος, πούλια*, eigentlich Junge von Thieren, hängt der Griechen an andere Worte oder Namen, z. B. *γραυόπουλα* Griechenknaben, (Kinder); *Νικολόπουλος*, Sohn des Nikolaus; darf daher ja nicht verwechselt werden mit *πόλις* Stadt, z. B. *Κωνσταντινούπολις*, Stadt Konstantinos; *γυλιππόπολις* u. s. w. Oft setzen sie nach ihrem Namen auch noch den ihres Vaters, z. B. *Βασίλαδες Βασιλιού*, Vasiljades, Sohn des Vasilios ic.

Außer den aus andern Sprachen entlehnten Wörtern, haben die Neugriechen auch ganz neugeschaffene, und viele Substantive haben bei ihrem alten Stammworte noch einen besondern Anhang, z. B. *πατήρ* Vater, nun *πατέρας*; *ἀνὴρ* Mann *άνδρας*; *κέφαλος* Kopf, *κεφαλεῖον*, auch *κεφάλι*; *γερων*, Greis, *γερονίας*; ic. ic.

Einige Wörter, welche Aehnlichkeit mit andern Sprachen haben, oder ihnen ganz gleich lauten, und einige Redensarten, mögen über diesen Gegenstand genügen, da hier eine weitläufigere Verbreitung nicht zulässig ist.

*Ἀβάκιον*, abaque; *αἶρας* (*ἀηρ*) *αἶρ*, *αἶρε*; *ἄγρος*, ager, Acker, acre; *ἀμελῶ*, melken; *άντρον*, antrum, an're; *ἀρμα*, arma, armes; *ἄρπα*, harpe, Harfe; *ἀρσενας*, *ἀρσενάλι*, Arsenal; *ἀρτιλλερία*, Artillerie; — *βαρέλι*, baril; *βαρκα*, barca, barque; *βέργα*, verge, Gerte; *βερίκι*, vernis, Firniß; *βέσια*, Weste; *βικαριός*, vicarius; *βιτριόλον*, Vitriol; *βούκια*, bouchee, Vießen; *βοικλα*, boucle; *βουτζι*, Butte; *γένος*, genus; *γυλέκι*, Gilet; *γλιστρῶ*, glisser, glitschen; *γονατον*, *γονο*, genu, genou, Knie; *γοργούρας*, Gurgel, gorge; *διαφέντευσις*, defensio, defense; *διάφρω*, differer; *δαμίσκι*, Damast; *δοντι*, dent, dens, *δούκας*, due; *δρακον*, draco, Drache; *ἐκλεγω*, elego; *ελεημοσύνη*, Almosen; — *έν*, in; *ένας*, unus, einer. *ένδιβια*, Endivie, *έξ*, sechs, sex; *σαφράνι*, Safran; *ζάχαρις*, Zucker; *ζήλος*, zele; — *θρήνω*, thränen;

ἴασοιμι, Iasmin; ἰοβιλαός, jubilé; καγκελλάριος,  
 chancelier, Kanzler; καίσαρ, caesar, Kaiser; καταφα-  
 τής, Kalfaterer; κάμπανα, campana; κάμπτος, cam-  
 pus; κανάλι, kana!; κανδήλι, chandelle; κανόνι,  
 Kanone; καπάσι (καπέλο), Kappe, chapeau; καρίνα,  
 carina; κάστωρ, castor; κάστιλλι, Kastell; κοιμπα-  
 ρος (α), compere, commere; κλαιγω, ich Klage; κοιρο-  
 σος, cursus; λαζαρέτιον, Lazareth; λάμα, lame; λαρο-  
 δι, lard; λατον, laiton; λεγατος, Legatus; λειμονι,  
 Limonie; λαλω, lassen, reden; λινος, linen; μαγνήτης,  
 Magnet; μάζα, Matte, Kafes; μαλαζω (άσσο),  
 melanger; μαρτοίρι, Marder; μασκαρέω, Maska-  
 rade machen; μιναρω, miniren; μοστρα, Muster; μουρ-  
 μοιζω, murmeln; μοόςτος, Most; νευρον, Nerve;  
 ογγια, (ογγια), Unze; οκτω, octo; οσιριδι, Auster;  
 οσριαλος (άξιωματικός), Offizier; οσρικιον, officium;  
 πάτος, Pacht; πάλατι, Palast; παλλα, halle;  
 περιπλέξις, perplexus; πιατον, πλατιοι, Platte;  
 πλατω, platt machen; πλατος, platt; προγγιψ, προγγι-  
 πιέσσα, princeps, Prinz, Prinzessin; ραπα, rape; ρη-  
 γας, ρηγίσσα, rex, regina; ρισικον, risquer; ρύζι,  
 ris, Reis; σαίτια (σαγιτια), sagitta; σαλα, Saal;  
 σατανας, Satan; σέλλα, selle; σιγούρον, securum;  
 σκάλα, scala; σπαγος (σπαγκος), Spagat (Bindfaden);  
 στενάζω, stöhnen; στρογγιζω, striegeln; τραβω, trei-  
 ben; ταβέρνα, taberna; ταβλα, (ταβλα), Tafel table;  
 ταλαρον, Thaler; — τριμω, tremo; τασον, Sonde,  
 (Zaßten); τέκουρι, securis; ύπερ, über; φασολι,  
 Fajole; φελονκα, Feluffe; φεργάδα, Fregatte; φινος,  
 fin, fein; φλούμπα (βουκλα), boucle; φόδερα, Fut-  
 ter, (Unter-); φουντι, Pfund; φουρνία, fournée; φρε-  
 ζι, Fries; φρούτια, Frucht; χαβίαρι, Kaviar; ωμο-  
 πλαταις, omoplattes; ώρα, hora, heure, Uhr; ώραρ,  
 Döner, Opfer u. s. w., u. s. w.

## Beispiele einzelner Redensarten:

Ist dieses zurecht gemacht? *εἶναι τούτο στιασμένο*; Gott befohlen! *στό καλο*; ich habe viel zu thun, *ἔχω πολλά πράγματα*; zünde das Licht an, *ἀνεψε το κέρι*; bei meiner Seele, *σὴν ψυχὴν μου!* gutes Erwachen vom Schlafe, *καλοξήμεραμα* (vor dem Schlafengehen gewünscht); wie geht es, *πῶς παί, πῶς ἔχετε, πῶς καμνετε*; gut, euch zu dienen, *καλά, εἰς τὸν ὄρισμόν σας*; es mißfällt mir, *κακοφαίνετε (με)*; er thue, was er wolle, *ὡς καμνει, ὅτι θέλει*; ich rauche Taback, *πίνω καπνον*, (ich trinke Taback); ihr Diener, *δουλος σας*; ich bin gekommen, um mich nach eurer Gesundheit zu erkundigen, *ἦλθα διὰ νὰ μάθω τὴν ὑγείαν σας*; bringe mir Wasser zum Waschen, *φέρε με (μου) νερο νὰ με νερθω*; bringt uns etwas zum Frühstück, *φέρετε μὰς κατὶ τὶ νὰ προαισιτήσωμεν*; was haben wir Neues? *τὶ νέον ἔχομεν — τὶ νέα λέγουσι — τὶ μαντάτα*; — was sagt man bei Hofe? *τὶ λέγουν εἰς τὴν ἀντλήν*; wie theuer gebt ihr mirs? *πρὸς πόσον με τὸ δέδετε*; er spricht sehr gut neugriechisch, *ὁμιλεῖ πολλὰ καλὰ ῥωμαίκα*; laßt uns zu Tische gehen, *ὡς ὑπάγωμεν νὰ δειπήσωμεν*; mache, daß wir früh aufstehen, *κάμνε νὰ μὰς ἐξυπνήσου πολλὴν τάχῃ*; wie steht es mit deiner Gesundheit? *πῶς ἔχεις εἰς τὴν ὑγείαν σου*; gut, *καλά*; so, so, *εἰζὶ εἰζὶ*; was denkt ihr davon? *τὶ σας φαίνεται περὶ τούτο*; wohin geht das Schiff? *διὰ ποῦ εἶναι τούτο τὸ καράβι*; was ist für ein Wetter? *τὶ καιρός εἶναι*; gutes Wetter, *εἶναι καλὸς καιρός*; es donnert, *βροντᾷ*; es schneit, *χιονίζει*; es regnet, *βρέχει*; ich kann es nicht glauben, *δὲν ἠμπορο νὰ πιστένω*; u. s. w., u. s. w.

Die vielgebrauchte albanesische Sprache (die schypetarische oder schkipitarische genannt), besteht mit geringer Ausnahme

aus türkischen, sflavonischen, lateinischen, italienischen und griechischen Wörtern. 3. B. ditä Tag; natä Nacht; mesä-ditä Mittag; perdevera Frühling; kiel Himmel (ciel); arä Feld; liwadhi Wiese, (griech. λιβάδιον); portä Thor; mur Mauer; darä Thüre; seälä Stiege; spirt Seele, (spiritus); baba Vater; mämä Mutter; robä Kleid, (robe); brekä Hosen (griech. βράχι); polä Henne; kapü Kapaune; dufek Glinte, (griech. τουφέκι); njä eins; du zwei; tre drei; ka-trä vier; u. s. w.



	Drachm. Lepta.
Mal	1 —
Einheimischer, } Wein	— 2
Fremder } Wein	— 40
Del	1 28
Butter (Schaaf)	1 80
Käse	— 70
• in der Haut	— 58
Reis ägyptischer	— 64
• von Livadia	— 36
Erbsen	— 20
Linfen	— 20
Saubohnen und andere.	— 18
Zwiebel	— 8
Holz, trockenes	— 2
Eyer pr. Stück	— 2
Rindfleisch, wenn es zu haben war,	— 36

## Königl. griechisches Militär.

### Infanterie.

### Πεζικόν.

Drechm. Lpta.

Bataillons-Chef . . .	ταγματάρχης	monatl.	300	—
Adjutant . . .	ἱπασπίστης τοῦ ταγ-			
	ματος		130	—
Kapitaine . . .	λοχαγός		200	—
Oberlieutenant . . .	υπολοχαγός		100	—
Lieutenant . . .	ἀνθυπολοχαγός		80	—
Zunker . . .	ἀντιπασπίστης		48	—
Feldwebel . . .	ἐπιλοχίας	täglich	1	20
Sergeant . . .	λοχία		—	72
Korporal . . .	δεκάμεις		—	60
Gemeiner (Soldat) . . .	στρατιώτης (ἄλλον-			
	στρατιώτης)		—	32
Fambour . . .	τυμπανίστα		—	32
Zimmerleute (Pionnier)	ξυλοόργος		—	32

### Kavallerie.

### Ἰππικόν.

Regiments-Chef . . .	συνταγματάρχης	mon.	440	—
Divisions-Chef . . .	μοιραρχος	"	310	—
Adjutant . . .	}	"	140	—
Rittmeister . . .		"	220	—
Oberlieutenant . . .		"	120	—
Lieutenant . . .		"	100	—
Zunker . . .		"	48	—
1ter Wachtmeister . . .		"	1	28
2ter " . . .		"	—	80
Korporal (Brigadier)	"	—	68	
Gemeiner . . .	"	—	40	

Stab . . . . .	οἱ ἐπιτελεις	
Capitaine d'habillement	λόχαγος τοῦ ἱματισμου καὶ ὀπλιςμου	
Quartier-Meister	καταλοματίας monatf.	140 —
Arzt 1r Klasse . . . . .	ιατρος Α' τάξεως .	140 —
Unter-Arzt . . . . .	„ B „	100 —
Bataillons-Tambour . . . . .	ἀρχιτυπανιστης .	
Staabs-Trompeter . . . . .	αρχισαλπιγτης .	
Trompeter . . . . .	σαλλιγτα .	
Pferd-Arzt . . . . .	ιπιατρος .	
Kompagnie . . . . .	λοχος	
• der Grenadiere . . . . .	των ἐπιλέκτων	
• der Füsiliere . . . . .	του κέντρον	
• der Voltigeurs . . . . .	των ξυζώνων	
• der Artillerie . . . . .	πυροβολικοῦ	
• der Duvriers . . . . .	των τεχνιτων	
• der Pionniere . . . . .	των σκαπανέων	
• des Fuhrwesens . . . . .	των ζευγιτων.	
• Bombardier . . . . .	πυροτεχνία, πυροβολισια	
• Pionnier, Duvrier	σκαπανέις, τεχνία	
Kompagnie-Chef . . . . .	διοικητης του λοχου	
Escadron . . . . .	ἴλα	
Infant-Bataill. der Linie	πέζικον τάγμα της γραμης	
General-Inspektor . . . . .	ὁ ἡμέτερος γενικος επιθεω- ρητης του στρατου	
Armee . . . . .	στρατος.	

## Offiziere

der k. b. Brigade auf Hellas.

General-Major, Brigadier: Hertling, Friedr. Freiherr von,  
Adjutant: Zentsch, Erb. von. —  
Inf.-Reg. Herzog Wilhelm, Oberst: von Baligand, Major:  
Zuchß, Hauptleute: Bauernfeind,  
Schubert, Tünemann, v. Predl,  
Kriß, Baron v. Hettersdorf.  
Oberlieutenant: Asmut,  
Feuerlein, Straub.  
Untertenant: Faust,  
Dertel, Rizinger, Kraus, Ba-  
rennes, Dollmann, Abelein, Welfsch,  
Eckart, Jörgens, Bauer.  
Inf.-Reg. König Otto, II. Bataill. Oberlieutenant, Herbst.  
Major: Schmekenbecher.  
Hauptleute: Behringer, Ru-  
ckenmeister, v. Spigl, Seubert,  
Büttner, Bronzetti.  
Oberlieut.: von Predl, Gleuß-  
ner, Straßer.  
Untertent.: Aussen, Weith,  
Berks, Ritter, Köhler, Precht-  
lein, Bisping, Seuffert, Schallitz,  
Kobler.

**Inf.-Reg. Raglovich:** Oberst: Nikels. Major: Odelhausen.  
 Hauptleute: Landherr, Boub-  
 ler, Ziermann, Merkel, Schestl-  
 mayr, Schlögl.  
 Oberlieut.: Bar. Pfetten, Adam,  
 Hornstein, Moll.  
 Unterlieut.: Steinle, sen.,  
 Steinle jun., Hauser, v. Welsch,  
 Weiß, Götz, Kunst, Schmidt,  
 Vogt.

**Inf.-Reg. la Motte:** Oberstlieutenant v. Albert. Major,  
 Zigmann.  
 Hauptm.: Ruepach, Hohbach,  
 Hofmann, Bar. Gobel, Bar.  
 Nesselrode.  
 Oberlieut.: Bar. Crailsheim,  
 Herrwagen, v. Laufenstein, Gru-  
 ber.  
 Unterlieut.: Götz, Beruff,  
 Huber, Querer, Weber, Bijot,  
 Schöhne.

**Cher. Division:** Oberstlieut.: Prinz von Altenburg Durch-  
 laucht.  
 Rittmeister: Koch, Graf Juge-  
 ger.  
 Oberlieut.: v. Pappus, Eis-  
 verio.  
 Unterlieut.: v. Ehrne, von  
 Achberg, v. Seefried, von Ler-  
 chenfeld, von Hunoldstein, v.  
 Hertlein. —

**Artillerie Compagnie:** Hauptmann: Schniglein.  
 Oberlieut.: Kriebel.

Unterlieut.: Hammer, Luz,  
Lattenbach, Abele.

### Militär-Beamte.

#### Brigade-Stab.

Kriegs-Kommissär: Trompedeller.  
Rgts.-Quartirmstr.: Kumei.  
Rgts.-Arzt: Fleischueg, Thomas.  
Rgts.-Auditor: Wolf.  
Sekretär: Koch.  
Verflegs.-Kommiss.: Hammer.  
Aktuar: Baumann.

#### 1tes Komb. Regiment.

Rgts.-Arzt: Abelein.  
Bataill.-Arzt: Braun.  
Unter-Arzt: Dörflein.  
Stinzing.  
Praktikant: Frier.  
Bataill.-Auditor: Leuf.

#### 2tes Komb. Regiment.

Rgts.-Arzt: Offenbäuser.  
Bataill.-Arzt: Mahlmeister.  
Unter-Arzt: Henne.  
Stadlmayer.  
Praktikant: Volk.  
Rgts.-Auditor: Gegenbauer.

Ferner: Die Doktoren Golsch u. Waltenberg, die Praktikanten Leidinger u. Bauriedel, die veterinär-ärztl. Praktikanten Bischof u. Bauer.

## Schiffe

auf welchen das Hülfskorps von Triest nach Griechenland  
übergefahren wurde.

Kolonnen.	Dezemb. 1832.		Name der Schiffe.	Name der Capitaines.	Tonnen.	Abtheilungen.		
	Ankunft.	Abfahrt.						
I. Bat. d. Inf.- Rgts. Herzog Wilhelm.	18	20	17 Pluto	Ragancovich	375	2 Compagn.		
			27	Principe ere- ditario	Bonandini	415	2 1/2 "	
			22	Orfeo	Ivancich	289	1 1/2 "	
II. Bat. d. Inf.-R. König Otto v. Griechenland.	20	22	18 Astrèa	Tomasich	537	3 "		
				20 Moravo	Vervich	273	1 1/2 "	
				28 Toscano	Pittaluga	270	1 1/2 "	
I. Bat. d. Inf.- Rgts. Raglo- vich.	22	24	15 Dussan	Spangnuola	437	Artillerie		
				19 Ferdinando	Suttura	342	2 Compagn.	
				26 Splendore	Bonandini	415	2 1/2 "	
				29 Milnarese	Bonancich	279	1 1/2 "	
				11 Cleopatra	Papapietro	—	Munition	
				12 Aristomenes	Crièsi	—	und	
II. Bat. d. Inf.- Rgts. de la Motte, Chevauxlegers.	24	26	23 Pilade	Vro. Florio	314	2 Compagn.		
				14 Demetrio	Tombanchi	300	2 "	
				16 Artaxerxes	Crelich	354	2 "	
		26	28	2	Euro	Ivancovich	499	2 Schwadron
				24	Corière di Messine	Raichich	221	12 Pst. 25 Mn.
				25 Guiripino	Pelose	140	14 " 10 "	
				3 Epaminondas	Ziffo	—	8 " 10 "	
				5 Heraklèa	Conomo	—	8 " 10 "	
				7 St. Nicolo	Cazzuli	—	10 " 10 "	
				8 „ Veneranda	Papapietro	—	10 " 10 "	
		10 „ Spiridion	Cameno	—	10 " 10 "			
		4 „ Dionisio	Arbaniti	—	— " 52 "			
		6 „ Irene	Vlassopulo	—	— " 20 "			
		9 Hydra	Cutumala	—	— " 20 "			
		21 Brillante	Cigancich	—	14 " 20 "			
		1 Stephano	Daniclovich	460	20 " 30 "			

Zur bessern Vertheilung der Mannschaft wurden noch drei Schiffe in den Hafen von Pirano nachgeschickt. —

Zerner, die englische Fregatte *Madagascar*, Capitaine *Lion*, zugleich Kommandant der Flotte, mit Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland, und den Regentenschafts-Mitgliedern.

Die russische Fregatte *St. Anna* mit dem Generalstabe. Die französische Brigg *Cornelie*, und ein österreichischer Kutter. —

### Schiffe

des 2ten Bataill. des Inf.-Regts. König Otto, zur Rückfahrt nach Triest.

Schiffe.	Capitaines	Commandanten.	Mannschaft.
<b>Athinai</b>	<b>Milonas</b>	Herr Oberstlieutenant Herbst.	107 Köpfe
<b>Herakléa</b>	<b>Kabillia</b>	Herr Major Schmel- kenbecher.	119
<b>Phönix</b>	<b>Manolis Putis</b>	Herr Hauptm. Bron- zetti.	134
<b>St. Spiridion</b>	Kaufahrer a. Galaxidi	Herr * * * Kuchen- meister.	134
<b>St. Nikola</b>		Herr * * * Büttner.	20u.6Pfrde.

Kapitane *Milonas*: Kommandant des Geschwaders; die ersten 3 Schiffe sind griechische Kriegsschiffe. —

## Marschroute

von Würzburg nach Triest.

Ausmarsch am 3. November 1832.

	Stunden.
3. November Oberkelsheim . . . . .	6
4. " Markt Bergel . . . . .	5
5. u. 6. " Unsbach . . . . .	6
7. " Gunzenhausen . . . . .	5
8. " Weiszenburg . . . . .	5
9. u. 10. " Eichstädt . . . . .	6
11. " Ingelstadt . . . . .	5
12. u. 13. " Pfaffenhofen . . . . .	8
14. " Unterbruck . . . . .	7
15. u. 16. " München . . . . .	6
17. " Wolfrathshausen . . . . .	8
18. u. 19. " Benediktbayern . . . . .	7
20. " Walschensee . . . . .	5
21. u. 22. " Wittenwald . . . . .	6
23. " Seefeld . . . . .	5
24. u. 25. " Innsbruck . . . . .	5
26. " Steinach . . . . .	6
27. " Sterzing . . . . .	8
28. " Mühlbach . . . . .	6
29. u. 30. " Bruncken . . . . .	7
1. Dezember Niederndorf . . . . .	6
2. " Sillian . . . . .	6
3. u. 4. " Trienz . . . . .	6
5. " Drauburg . . . . .	5
6. u. 7. " Gachsenburg . . . . .	10

	Stunden.
8. Dezember Paternion . . . . .	8
9.u.10. " Billach . . . . .	7
11. " " Würzen . . . . .	7
12. " " Nßling . . . . .	5
13. " " Krainburg . . . . .	8
14.u.15. " Laibach . . . . .	8
16. " " Oberlaibach . . . . .	6
17. " " Planina . . . . .	7
18.u.19. " Prewald . . . . .	9
20.u.21. " Triest . . . . .	10
	<hr/>
	Stunden 220

### Marschroute

von Triest nach Würzburg.

Abmarsch am 1. Juni 1835.

	Stunden
1. Juni Senofetsch . . . . .	8
2.u.3. " Adelsberg . . . . .	6 ½
4. " " Unter Loitsch . . . . .	9
5.u.6. " Laibach . . . . .	9
7. " " Kraxen . . . . .	8
8. " " Franzen . . . . .	4
9.u.10. Eilli . . . . .	7
11. " " Ganowitz . . . . .	6
12. " " Feistritsch . . . . .	4
13.u.14. Marburg . . . . .	6 ½
15. " " Straß . . . . .	4

	Stunden.
16. Juni Wisden . . . . .	4 ½
17. u. 18. Grögh . . . . .	7
19. „ Fronleiten . . . . .	8
20. „ Bruck . . . . .	6 ½
21. „ Leoben . . . . .	5
22. u. 23. Mautern . . . . .	6
24. „ Gaishorn . . . . .	6
25. „ Liezen . . . . .	7
26. u. 27. Windischgarsten . . . . .	6
28. „ Kirchdorf . . . . .	6 ½
29. „ Wördorf . . . . .	6
30. u. 1. Juli Lambach . . . . .	3 ½
2. „ Haag . . . . .	7 ½
3. „ Kried . . . . .	4
4. u. 5. „ Altheim . . . . .	6
6. „ Simbach . . . . .	4 ½
7. „ Markt . . . . .	3
8 u. 9. „ Alt-Deiting . . . . .	5
10. „ Ampfing . . . . .	6
11. „ Haag . . . . .	6
12. u. 13. Anzing . . . . .	7
14. u. 15. München . . . . .	6
16. „ Unterbruck . . . . .	6
17. „ Pfaffenhofen . . . . .	7
18. u. 19. Ingolstadt . . . . .	8
20. „ Eichstädt . . . . .	5
21. „ Weissenburg . . . . .	6
22. „ Sonnenhausen . . . . .	5
23. u. 24. Ansbach . . . . .	5
25. „ Wrt. Bergel . . . . .	6
26. „ Ober-Flörsheim . . . . .	5
27. „ Würzburg . . . . .	6

Stunden 258.

## Anmerkungen

zu dem Gedichte: „Geschichte der Maina.“

Vers 1 mit 10 <sup>1</sup> βούνο, ια, türkisch, Berg. <sup>2</sup> στον anstatt εἰς τὸν. <sup>3</sup> εἰς. <sup>4</sup> μαύρος ist in v. Maurers Werk mit nahe, und später auch mit unglücklich übersetzt; übrigens heißt es schwarz, und hier wahrscheinlich „Sonnenverbrannt.“ <sup>5</sup> εἶναι. <sup>6</sup> anstatt ὄπov, (οἶος, οἶα, οἶον,?) poetisch statt διὰ.

Vers 11 — 20 <sup>1</sup> μούλος, ist von mehrfacher Bedeutung; in v. N. W. ist es mit recht mäßige Söhne übersetzt; wenn man μούλος für μουλάρι Maulesel nimmt, so ist der Sinn richtig, übrigens bedeutet es eigentlich, dumm, unverständlich, unklug, u. s. w. sohin der μούλος, nicht unklug. <sup>2</sup> και. <sup>3</sup> ἔλευθερίαν, kommt sehr häufig vor, daß das γ im Accus. weggelassen; was auch im Allgemeinen von den Zeitwörtern in der vielfachen Zahl des Präsens gilt. <sup>4</sup> βούλωμαι καὶ γράφω, ich will daß ich schreibe; da die Neugriechen keinen Infinitiv haben, so bedienen sie sich dieser Umschreibung mit der conj. κα daß, u. s. w. <sup>5</sup> τωρ.

- Vers 21 — 30 <sup>1</sup> *κάνει χρεία*, es thut Noth. <sup>2</sup> *τὸ*.  
 31 — 40 <sup>1</sup> steh da! *voila!* — <sup>2</sup> *ῶσαν*.  
 41 — 50 <sup>1</sup> Herr, Besizer, kommt mit dem türkischen  
 Aga überein.  
 51 — 60 <sup>2</sup> wenn das *π* oder *β* gehört, und nicht wie  
 F oder W ausgesprochen werden soll, so  
 setzen sie ein *μ* vor z. B. *Καραμπαμπα*,  
*Καραμπα*; dagegen *Βραχόρι* *Wrachori*,  
 u. s. w. <sup>2</sup> *ὄπου*, (*οτος, ολα, ολον*)  
<sup>3</sup> v. *πρίνος* (*πουνναρι*) *Eiche* und *κοκ-*  
*κι* (*κοκκίον, κόκκι*) *Kern, Stein*.  
 61 — 70 <sup>1</sup> statt *ὄλα*.  
 71 — 80 <sup>1</sup> *πρόσταλη*, *Kraftmehl, Stärke*.  
 81 — 90 <sup>1</sup> *περάνω κι περεκει*, in v. M. W. als  
 Städtenamen, was aber nicht richtig ist, diese  
 beiden Wörter bedeuten hier, durchaus, ganz  
 und gar, u. s. w. gefesselt. <sup>2</sup> von *ἔλω*,  
 sagen, reden. <sup>3</sup> *ἀναβαίνω*.  
 91 — 100 <sup>1</sup> *ἐκβαίνω* fort-weggeben. <sup>2</sup> ein verdorbenes  
 Wort; *στοιγκλο* deutet etwas schauerliches,  
 eingegängtes, an; *λαγκάδι*, *Lhal*; dieser Vers  
 ist in v. M. W. nicht übersetzt, <sup>3</sup> *κάντζι*, *Zick-*  
*lein*, u. *κλέπτω* *stehlen*. <sup>4</sup> *νύκτα*, *Nacht*,  
*περιπάτω*, *herumwandeln*, <sup>5</sup> *γίδα* *Ziege*,  
*γορένω*, *tödten, morden*. <sup>6</sup> *ζίνα*.  
 101 — 110 <sup>1</sup> *ὀπισθὸς, η, ον*, *der ic. hinterste*. <sup>2</sup> *ἐμ-*  
*προστά*. <sup>3</sup> *σάνω* (*σθάνω*) *anlangen*  
*reichen, genug sein*.  
 111 — 120 <sup>1</sup> *βολισκῶ*, *sich nach allen Seiten ausdehnen*.  
<sup>2</sup> *κέρσιος*. <sup>3</sup> *καπετέανος*.  
 121 — 130 <sup>1</sup> *ἡξέδρω*. <sup>2</sup> *ἡγεμονεῖα* *Oberbefehl*.  
 131 — 140 <sup>1</sup> eine Glocke in Griechenland zu finden, war  
 auch noch vor 5 Jahren ein Wunder.

- <sup>2</sup> ἐματία. <sup>3</sup> φυλάττω (φυλάγω) bewachen, wie ein Freund handeln.
- Verß 141 — 150 <sup>1</sup> ἠμποῶ (δύναμαι) können. <sup>2</sup> wahrscheinlich ἀπανθῶ (εἶ) oder ἀπανθίζω abspflücken, ic. <sup>3</sup> ἀγιάλος, Gestade, Strand, Küste.
- 151 — 160 <sup>1</sup> ἀπάντω, begegnen, treffen. <sup>2</sup> statt βγή-  
κασιν. <sup>3</sup> ἐμπήδω (αω) auffpringen, hinein-  
springen. <sup>4</sup> διώχει. <sup>5</sup> ἀνεμος Wind,  
σκορπίζω zerstreuen.
- 161 — 170 <sup>1</sup> φελήση. <sup>2</sup> statt ὅμως aber. <sup>3</sup> μᾶς.  
<sup>4</sup> χάνω, verlieren — ομαι, umkommen.  
<sup>5</sup> δαγκώνω, (δακνω) beißen.
- 171 — 180 <sup>1</sup> ὀσπήτια.
- 181 — 190 <sup>1</sup> ξεστραβοθούσιν, — στράβος, frum,  
schief, unrecht; das ξ ist soviel wie ξξ, und  
bedeutet unser mit, aus, weg, u. s. w. z. B.  
φορτώνω, beladen, ξεφόρτωνω, ent-  
laden. <sup>2</sup> καθοδηγούσι.
- 191 — 200 <sup>1</sup> χασομέρω, Zeit verlieren.
- 201 — 220 <sup>1</sup> u. <sup>2</sup> sind in v. M. B. nicht überfetzt;  
ὄρνιτι Wachtel, φραγκόσυνκα, (φραγ-  
κόχοτα) Truthenne. Die Wachteln kom-  
men in solcher Menge aus Afrika herüber,  
daß die Mainoten sie mit den Händen fan-  
gen oder mit Netzen aus dem Meere ziehen,  
in welches sie vor Ermüdung auf ihren Zü-  
gen zu Tausenden fallen. Sie werden in  
Gefäße eingemacht, und aufbewahrt, da in  
diesem Theile der Maina oft gar nichts  
anders zu haben ist, als diese eingemachten  
Wachteln. <sup>3</sup> κριθάρι, κριθάριον, κριθή  
Gerste, ξέρο bedeutet trocken, verbrannt,

- u. f. w. <sup>4</sup> δέματι, Garbe, <sup>5</sup> ἄλωνι, Tenne,  
<sup>6</sup> ἄλωνίζω dreschen. Vers 218 u. 219  
 ist in v. M. B. nicht übersetzt. <sup>7</sup> wahrschein-  
 lich verschrieben; dieses verbum kommt nicht  
 vor, wohl aber λιχνίζω, worfeln, schwingen.
- Vers 221 — 230 <sup>1</sup> κοιβαλω tragen. <sup>2</sup> ξήρος, (ξερως)  
 trocken. <sup>3</sup> von χόνδρος hart, und περ-  
 ζιάρω schwielicht werden.
- 231 — 240 <sup>1</sup> von πάω statt πηγαινω, (πάων).  
<sup>2</sup> statt καβαλλίνα Pferdmist. <sup>3</sup> eigentlich  
 Saft, Nahrungsaft. <sup>4</sup> von βόδι, βοῦδι  
 (βοῦς) Dohse, und dem türk. κοιτίζοιρον,  
 Klumpen, Stumpf, Klotz.
- 241 — 250 <sup>1</sup> κοιμπάρος, (compere, Kumper) Ge-  
 vatter, wird auch häufig bei uns gehört.  
<sup>2</sup> χάρος (θανάτος) Tod.
- 251 — 260 <sup>1</sup> χροεστω sich für verpflichtet halten.
- 261 — 270 <sup>1</sup> βουκολακους, eigentlich βουκολακ-  
 κας, Dampyr. <sup>2</sup> γεγαίτους. <sup>3</sup> von  
 κντάζω anblicken. <sup>4</sup> οὐνχια.
- 291 — 300 <sup>1</sup> ὑποκαμισόν, Hemd. <sup>2</sup> eigentlich bis  
 auf das Fleisch.
- 301 — 310 <sup>1</sup> warum hier ἀμαθία mit Sünden über-  
 setzt, ist mir nicht klar; ἀμαθία oder  
 ὀμαθία heißt eine Reihe, Schnur;  
 ὀρη aber Ungeßüm, Heftigkeit; — ἀ-  
 ματία, mit τ steht in keinem Lexikon.  
<sup>2</sup> ganz und gar nicht. <sup>3</sup> ὀμοιτης, Grau-  
 samkeit, <sup>4</sup> ὁμοιότης, Ähnlichkeit.
- 311 — 320 <sup>1</sup> διόβολορ βασίονε, den Teufel hal-  
 ten sie bei sich; βασίω, aushalten, ertra-  
 gen, auch hegen (als wie einen Freund).  
 Die Mainoten sagen: zeitweise komme der  
 Teufel aus dem unterirdischen Eingange

am Kap Matapan, in Begleitung eines Jagdhundes hervor, und vergnüge sich mit der Jagd. <sup>2</sup> eigentlich Wohlgeruch.

Verß 321 — 330 <sup>1</sup> eigentlich väterlich, vom Vater ererbt.

331 — <sup>1</sup> eigentlich Jugend, Jünglingsalter; jetzt soviel als Tapferkeit, sowie παλικάρι ein tapferer Mann. <sup>2</sup> ἀποχαιρετίζω verabschieden, ἀποχαιρετοῦμαι Abschied nehmen. <sup>3</sup> ὅμοιος, ähnlich, καταλύξω Endung, Ausgang. <sup>4</sup> in einem fremden Lande befindlich.

### Anmerkungen

zu dem Liede „Λέντε παίδες“ κ. κ.

<sup>1</sup> δεῦτε von δεῦρο, herbei! <sup>2</sup> ἄς, durch dieses Wort wird irgend ein Wunsch ausgedrückt. <sup>3</sup> ποῦ, statt ὅποιοι. <sup>4</sup> ποταμῶν, stromweise, von ποταμός, Fluß, Strom. <sup>5</sup> κόκκαλον, Knochen. <sup>6</sup> τώρα λάβετε πνοήν, wörtlich: jetzt nehmt Athem. <sup>7</sup> ἑπτάλοφος, die Siebenhügelige, d. i. Konstantinopel. <sup>8</sup> κοιμῶμαι (κοιμαί) schlafen. <sup>9</sup> ξυπνήσον, statt ἐξυπνήσον, von ξυπνώ erwachen, aufwecken. <sup>10</sup> ξαχοιστοῦ, statt ἔξαχοιστοῦ, berühmt.

**Ein Wort**  
**über Ansiedlungen in Griechenland,**  
 unter Hinblick auf die Ansiedlungen in Nord-  
 Amerika.

Die vielen unbebauten, öden, mit Unkraut aller Art überdeckten Strecken Griechenlands, — dabei aber der vorzügliche Boden, der wunderherrliche Himmel, und die so unbedeutende Einwohnerzahl, müssen nothwendigerweise auf den Gedanken einer Ansiedlung führen. Allein, die Ansichten hierüber sind gar verschiedenartig, und die Raisonnements über Land und Volk nicht selten ohne alle Rücksichten, daher Solche, die sich für die Sache vielleicht gerne interessiren wollten, leicht irre geführt werden können. Je nachdem sich Einer das Land besehen, danach trägt er auch die Farben auf. Ein Anderer, der es gar nicht gesehen, entwirft sich ein Gemälde nach eigenen Ideen; aber fast Alle kommen darin überein, daß eine Ansiedlung in Nordamerika, immerhin einer Ansiedlung in Griechenland vorzuziehen sei. —

Da ich nun so ziemlich mit Land und Volk vertraut geworden, so will ich versuchen, noch einige Worte über diesen Gegenstand zu sprechen, und zwar ganz allein nur nach eigenen Erfahrungen, und eigenen Beobachtungen sprechen, vorher jedoch einen Blick auf Nord-Amerika werfen. —

Nord-Amerika, seit längerer Zeit das ausschließliche Ziel aller Auswanderer, — welche Sicherheit des Lebens und des Eigenthumes gewährt es dem Fremdlinge? — Mit welchen Mühen, mit welchen Gefahren hat in jenen Wildnissen der Ansiedler zu kämpfen, hat er ja das weite Meer glücklich durchschifft? — Dort muß er sich seine Hufe Landes mit dem Leben erkämpfen; dort kämpft er mit den Schrecknissen der Natur nicht allein, einer Natur, ihm ganz fremd, fürchterlich und Verderben bringend in ihrer Aufregung, und mit Nichts in seiner Heimath vergleichbar. — Jahre vergehen, bis er Nord-Amerikas Wildnissen nur einen Flecken abgewinnt, eben groß genug, um eine Hütte in Gestalt eines Blockhauses darauf zu stellen. — Doch kaum steht diese Hütte, so erscheint der Eingeborne, schnell und geräuschlos wie die Schlange, zerstört sie wieder, und jagt ihn selbst mit Pfeil und Tomahawk gleich dem Wilde seiner Wälder. —

Wer giebt dort dem Fremdlinge Hilfe? wo sind dort die Gesetze, wo der Schutz, dem er sich in die Arme werfen könnte? — Wie Viele erliegen dort nicht den Anfällen der wilden Stämme, die mit äußerster Wuth, List und Grausamkeit ihre angestammte Heimath Schritt für Schritt vertheidigen. — In diese Urwälder, oft mehrere hundert Stunden von jedem größern Orte entfernt, dringen die Gesetze nicht mehr, ihre Spur geht verloren, je weiter sie sich aus den civilisirten Gegenden entfernen; selbst der Name wird nicht mehr gehört, wo der Wilde hauset, und der Fremdling ist ihm verfallen mit seinem Leben. —

Und hat nun der Ansiedler Monate, Jahre hindurch in fetem Kampfe, ein elendes, bejammernswerthes Dasein sich gefristet, und sehnt sich dann wieder zurück in sein Vaterland, in seine Heimath — wie, durch welche Mittel soll er sie wieder erreichen? — Er wird sie nimmermehr sehen, und unter Kummer, Schmach, Elend, unter Entbehrungen und De-

müthigungen aller Art, die Stunde verfluchen, in welcher er seine Heimath verlassen. —

Solche Beispiele waren bisher in der That so häufig, daß sie Keinem entgangen sein konnten, der sich nur einigermaßen um diese Verhältnisse bekümmerte. —

Nun wollen wir ein anderes Land betrachten, ein Land das uns näher liegt, das mit geringen Kosten erreicht werden kann, und woher, selbst wenn alle Hoffnungen fehlgeschlagen, doch wahrlich eher eine Rückkehr möglich ist, als von dem fernen Amerika. Wir wollen nun das uns befreundete, verwandte Griechenland betrachten, in wie ferne es sich mehr oder weniger für Ansiedlung eignen möchte. —

Griechenland, im südlichen Theile Eurovas gelegen, hat im allgemeinen ein höchst mildes, freundliches Klima, das auf die thierische, wie auf die vegetabilische Welt den vortheilhaftesten Einfluß äußert. Angenehmer indes und mehr zusagend, ist das Klima in den nördlichen Provinzen, und auf den Inseln.

Bei einem Flächenraume von beiläufig 900 Quadr. = Meil. zählt Griechenland jedoch noch keine Million Einwohner, und man kann daher leicht berechnen, welche große Strecken unbenützt liegen müssen, und nur der Hände warten, welche nach geringer Mühe unendlichen Segen in Empfang nehmen wollten.

Die Gebirge sind auf ihren Höhen waldbreich, und haben an ihren Hängen Ueberfluß an den köstlichsten Kräutern und Gräsern für die Heerden, während die Thäler und Ebenen bei den mannigfaltigsten Reizen, sich durch einen ganz vorzüglich guten, und da, wo er benützt wird, durch eine erstaunliche Ertragsfähigkeit auszeichnen, und die künftigen Erwartungen des Landmannes übertreffen.

Griechenlands Boden ist so beschaffen, daß er ohne Dünger, und bei ganz geringer Mühe hundertfältig lohnt. —

Der natürliche, so wie der durch Kunst und Fleiß zu erzielende Reichthum, ist wohl eines mehr als flüchtigen Blickes werth, um es liegt klar vor Augen, daß eine größere Urbarmachung des Bodens nur zu den herrlichsten Resultaten führen muß. \*)

Werfen wir nun einen Blick auf das Volk, auf die Griechen selbst. —

Wie häufig hört man auch jetzt noch Bedenklichkeiten in Bezug auf Ansiedlungen in Griechenland! — Man sieht dort nur Mühseligkeiten und Gefahren, hervorgerufen durch das Klima, und durch das Treiben der Kleste. Man spricht viel von dem scheelsüchtigen, gehässigen Benehmen der Griechen gegen Ausländer.

Wir wollen diese Bedenklichkeiten durchgehen, und sehen, in wie ferne sie Grund haben.

Griechenland ist nun ein unabhängiger, monarchischer Staat. Außer den Ministerien geschieht die Verwaltung des Landes durch Nomarchien, Eparchien, Demogerontien, durch Friedensgerichte und Polizeikommissariate, dann durch drei Appellationsgerichte. Das Militär und die Gendarmerie sind zweckmäßig im Lande vertheilt. —

Diese Institutionen dürften allein hinreichend Gewähr leisten für die Sicherheit und den Schutz der Person und des Eigenthumes. —

Der Zustand der Dinge, wie er noch vor einem Lustrum war, ist nicht mehr. Das Klestewesen hat sein Ende erreicht, so wie die Nachwehen der vorausgegangenen Ereignisse. Sie sind der Erkenntniß, der bessern Einsicht des Volkes gewichen, welches nun die Wohlthaten des Friedens und der Ordnung recht gut fühlt und erkennt; es wachen die Gesetze, und über

\*) Siehe über die Produkte Griechenlands Vorrede II. Seite 31.

die Geseze wacht der König in nie ermüdender Sorgfalt. — Der Landmann bebaut sein Feld, der Kaufmann zieht mit seinen Saumrossen nach den Häfen, der Gelehrte durchstreift das Land, — Alle jetzt unangefochten, Alle in ihren Arbeiten, in ihrem Handel und in ihren Geschäften unangetaftet, unbelästiget, geschüzt in ihrer Person, in ihrem Eigenthume. Warum soll der fremde Ansiedler in einem solchen Lande, unter solchen Verhältnissen nicht ruhig und ungefährdet, warum soll er nicht zufrieden leben können? —

Man sagt, der Grieche will keinen Fremdling zur Seite haben. —

Dieses erachte ich selbst nicht für ganz unmöglich, nur betrachte ich die Sache von einem andern Gesichtspunkte aus, und bringe einzelne oder besondere Fälle nicht auf allgemeine Rechnung. —

Wenn der Grieche früher so sehr auf Entfernung der Ausländer gedrungen hat, so waren darunter sicher nicht die Ackerbau Treibenden, nicht die Gewerbe und auch nicht die Künstler verstanden. Sind es denn nicht eben die Griechen, die nicht zugeben wöllten, daß die deutschen Handwerker sie verlassen? —

Die Zeiten des alten Schlendrians und des Herkommens sind für die Griechen in vielen Beziehungen vorbei; sie lernen nun recht gerne von Fremden, und nehmen gar wohl an, was sie nicht wissen, so hoch sie auch anfangs herabgesehen haben mochten. — Damals wußten noch gar Wenige, und konnten nicht begreifen, warum Griechenland von allen Nationen so fleißig besucht, so eifrig durchstöbert werden sollte, wenn dieses Griechenland nicht besser, schöner als andre Länder, ja, wenn es nicht das schönste Land der Welt wäre! — Jetzt weiß auch der Bauer die wahre Ursache, und ist von seinem Dünkel zurückgekommen. Es ist anders jetzt, wenn auch nicht im vollkommensten Grade, was ohnehin kein Ver-

nünftiger in dem so kurzen Zeitraume seit der Wiedergeburt Griechenlands verlangen wird. —

Unter den Ausländern, deren Entfernung die Griechen so heftig foderten, meinten sie keine Anderen, als Jene, die ihren persönlichen Interessen im Wege zu stehen schienen, die solche Stellen einnahmen, auf welche sie selbst die gerechtesten Ansprüche zu haben glaubten. Diese Ausländer, *αυτοί οι προέγγοι*, wie sie sich auszudrücken pflegten, erschienen ihnen nicht allein für überflüssig, sondern sogar ihrem Lande, ihren Interessen für nachtheilig, ihrer Nationalität für gefährlich. Der Grieche besitzt einen hohen Grad von Nationalstolz, und wer könnte ihn deshalb tadeln wollen? — „Man sollte nicht zugeben, daß unsre Kinder im Auslande erzogen werden; sie möchten uns nimmermehr als Griechen zurüchren“ — wie oft war ich nicht selbst Zeuge dieser Aeußerung! —

Dies ist nun wohl eine eitle Besorgniß; ich habe Männer kennen lernen, welche 15 und 20 Jahre im Auslande lebten, aber zurückgekehrt in ihre Heimath, auch den Griechen wieder mitbrachten. Der Charakter ist stereotyp. —

Die Furcht, Ausländer an ihren Aemtern zu sehen, ist nun für die Griechen vorüber; sie selbst stehen jetzt an der Spitze der Civil- und Militärgewalt, alle Aemter und Stellen sind von Griechen besetzt. — Dieses ist es, was sie wollten. Auf einen Ansiedler, der einen Theil der großen öden Strecken urbar machen will, werden sie wohl nicht in Eifersucht entbrennen, in so ferne dieser Ansiedler seine Präntionen nicht ungebührlich ausdehnt, ihre Sitten und Gebräuche und ihren Glauben unangetastet läßt, und sich jeder Proselitennacherei enthält, in welchem Punkte sie eben so kitzlich sind, als wie im Punkte ihrer Nationalität. —

Welche Anstrengungen, welche Mühen sind nun überwiegender, jene in Amerika oder jene in Griechenland? wo sind

die Schrecknisse und Gefahren? — Ich denke, diese Fragen wird sich Jeder un schwer selbst beantworten können. —

In Griechenland hat der Ansiedler nicht Noth, sich seinen Acker erst mit Gefahr seines Lebens zu erkaufen; er liegt so zu sagen schon bereit, er wartet seiner, um ihn nach kurzen Mühen auf eine Weise zu lohnen, die er sich wahrscheinlich niemals hätte träumen lassen. —

Weiters nehmen Viele Anstand an der Lebensweise in Griechenland. —

Griechenlands Klima gebietet freilich dem Fremden, sich in Bezug auf Wohnung, Kleidung, Nahrung u. s. w., den Eingebornen zum Muster zu nehmen. Ein Haus aus leichtem Gebälke wird seine finanziellen Kräfte nicht sehr angreifen, schützt ihn aber hinreichend gegen Kälte und Stürme, so wie es ihm Kühlung giebt im Sommer. Auch ist er jetzt nicht mehr in dem Falle, allen Bequemlichkeiten und Gemächlichkeiten zu entsagen, wie es noch vor 6—8 Jahren der Fall war. Ein mäßiger Viehstand kostet ihn wenig, und wird sich schnell vermehren, und ihm viele Bedürfnisse in seinen Haushalt liefern. Dabei ist er einer Stallfütterung und ihren Unannehmlichkeiten überhoben; die freie Natur ist dem Thiere gesund und vortheilhaft, während Stallungen, besonders im Sommer durch Hitze und Ungeziefer zur wahren Qual würden. — Betten nach dem Muster der unsrigen, sind eben so überflüssig als lästig, eine Matraze und eine wollene Decke sgenügen. Der griechische Landmann ist auch zugleich sein eigener Schlosser, Schmidt, Schreiner, er ist Schuster, Schneider, Bäcker u. s. w. Derlei Gewerbe finden sich zwar auch auf dem Lande, jedoch nicht überall; dagegen sind sie in Städten meistens gut, aber theuer. —

Eine unerläßliche Nothwendigkeit ist auch, daß man sich im Essen und Trinken den Griechen zum Muster nimmt. Mäßigkeit ist schon durch das Klima bedingt, und kann nicht genug empfohlen werden. Fleisch zu oft, und Wein zu viel

genossen, äußern in Griechenland viel schlimmere Folgen, als bei uns. — Vegetabilien, Fische, die verschiedenen Arten Schalthiere, sind als gesund, nahrhaft und wohlschmeckend sehr zu empfehlen. Brod findet man in den meisten Orten von recht guter Qualität. — Zwei Jahre reichen hin, um sich zu akklimatisiren.

Aus diesen allgemeinen Andeutungen dürfte sich denn wohl herausfinden lassen, daß der Ansiedler in Griechenland sicher mit mehr Nutzen und Vortheil leben, und sich in angenehmeren Verhältnissen sehen möchte, als in Nord-Amerika.

Schließlich will ich noch eines Distriktes besonders erwähnen, der in Hinsicht auf Klima und große Fruchtbarkeit zu empfehlen sein dürfte. Dieser Distrikt ist Böötien, und darin namentlich Theben mit seiner Nachbarschaft. Hier findet der Ansiedler auch eine der größten Wohlthaten in Griechenland, nämlich Ueberfluß an sehr frischem, gesundem Wasser, welches Sommer wie Winter immer in gleicher Menge vorhanden ist, und sogar durch einen eigenen Aquädukt theilweise in die Stadt geleitet wird. —

Theben hat vortreflichen Weizen, Reis, Mais, Tabak, Baumwolle, Wein, herrliche Melonen, und viele Gemüsearten; in der Nähe ist das schon früher bekannt gewesene Meer Schaumlager. — Zahlreiche Heerden von Ziegen, Schaaßen verbreiten sich in den Ebenen und auf den Höhen, und große Schweine lagern an den Ausflüssen der Bäche zunächst Theben. In der Stadt selbst hat die Sparchie und ein Bischof seinen Sitz. \*) —

Der stärkste Absatz der Produkte dürfte unstreitig nach Negroponte sein, aus dessen Häfen immer starke Schiffsladungen mit Getraide, Tabak, Baumwolle u. s. w. nach einigen Inseln, namentlich aber nach Konstantinopel abgehen.

\*) Siehe Caput X, Seite 153.

Einen andern Absatz der Produkte findet der Landmann in Athen und Megara, und in Livadia. Die Entfernung dieser Städte beträgt 7—10—15 Stunden, wobei jedoch zu bemerken, daß ein Transport in Griechenland mit ganz wenig Kosten verbunden. —

Noch vortheilhafter dürfte die Insel Cudda (Negroponte) selbst sein; sie beträgt ungefähr 70 □ M., und ist in den Thälern außerordentlich fruchtbar, hat viele Oliven, und andere Wälder. —

Ich gebe das hier Gesagte aus eigener Erfahrung und Anschauung.

Daß Solchen, die sich in Griechenland ansiedeln wollen, von Seiten der Regierungen Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, oder daß von Seiten Griechenlands gar ein Veto ausgesprochen worden, ist mir durchaus nicht bekannt. In keinem Falle aber wäre es überflüssig, sich hierüber nähere Notizen, oder vielmehr Gewisheit zu verschaffen; — das Land wäre es gar wohl werth, daß man sich dieser Sache unterziehe. —

Möchten alle Jene, die der Lust auszuwandern, nun einmal nicht widerstehen können, ja wohl überlegen, ob sie vernünftiger handeln, wenn sie nach Nord-Amerika, oder wenn sie nach dem, und nun befreundeten Griechenland ziehen. —

### Druckfehler.

Seite 37	Zeile 3 v. u.	lies	Korynthischen	anst.	Kortischen.
„ 65	„ 6	„	Bändelschube	„	Bündelschube.
„ „	„ 21	„	Schnürleibchen	„	Schnürleibchee.
„ „	„ 22	„	Grazie	„	Grazin.
„ 88	„ 20	„	Alte	„	alte.
„ 175	„ 2 v. u.	„	Am	„	Am.
„ 193	„ 1	„	Arrestaten	„	Arrestanten.
„ 207	„ 7 v. u.	„	φάρακος	„	φάρκος.
„ 210	„ 4 v. u.	„	erklärt	„	erlärt.
„ 222	„ 9 v. u.	„	Trophonius	„	Tropenius.
„ 223	„ 9 v. u.	„	den wir	„	der wir.
„ 229	„ 4 v. u.	„	wichen	„	weichen.
„ 235	„ 20	„	inkrustirt	„	umkrustirt.
„ 236	„ 1 v. u.	„	lamischen	„	lateinischen.
„ 243	„ 22	„	Hofraum	„	Holzraum.
„ 312	„ 12	„	Boniga	„	Beniga.
„ 312	„ 15	„	Stratos	„	Aratos.
„ 335	„ 11 v. u.	„	sein	„	sie in.
„ 370	„ 7	„	và	„	và.
„ 393	„ 10	„	1. (13.) Aug.	„	1. (11.) August.